Brautgeschenk

für

Angehende Eheleute

von

Max Hurt,

Pfarrer in Auchsesheim.

Mit Approbation des hochwürdigsten bischöfl. Ordinariats Augsburg.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Dillingen 1860.

Druck von G. Kränzle.

„Die Liebe ist langmüthig und freund-
„lich; sie trägt Alles, . . . sie duldet Alles;
„die Liebe hört niemals auf."

— 1 Cor. 13, 4. 7. 8.

Vorwort.

In dem Hirtenbriefe des hochseligen Hochwürdigsten Herrn Bischofs Peter vom 23. Okt. 1854 — einen Ablaß in der Weise eines Jubiläums betreffend — wird tiefbeklagt, daß der hl. Bund der Ehe, mit dem das Familienleben beginnt, nie leichtsinniger geschlossen, nie häufiger, schneller, frevelhafter gebrochen worden, als in unsern Tagen; — daß aus der gänzlichen Entartung alles Familienlebens eine Maße von Unheil in die weitern Kreise der menschlichen Gesellschaft übergehen müße.

In einem Erlaße des Hochwürdigsten Domkapitels vom 16. August 1855 — die häusliche Erziehung be-

treffend — wird es beklagt, daß die Zahl der die rechte sittlich-religiöse Richtung verfolgenden Schüler an den höhern Schulen in Abnahme begriffen sey, und eine der Grundursachen hievon wird in der mangelhaften häuslichen Erziehung gefunden, — dann werden die Seelsorger wiederholt angewiesen, in der öffentlichen und privaten Wirksamkeit, in Predigten und bei andern sich darbietenden Gelegenheiten auf die Nothwendigkeit einer strengern Kinder-Erziehung aufmerksam zu machen.

Stapf in seinem vollständigen Postoral-Unterricht über die Ehe sagt in dem Hauptstück „Form des Brautexamens wie folgt:

„Der Seelsorger wird den im

„Brautexamen gegebenen Unterricht „noch kräftiger unterstützen, wenn er „den Eheverlobten ein zweckmäßiges „Lehrbüchlein in die Hände gibt, um „sich mit ihren Standespflichten .... „immer mehr bekannt zu machen.“

Dieses — angehenden Eheleuten die Würde der Ehe, die Nothwendigkeit einer strengen christlichen Kindererziehung, das Wesentlichste aller ihrer Pflichten recht zu Herzen zu führen, — ist die erste und hauptsächlichste Veranlassung dieses Schriftchens.

Eine andere Ursache ist, daß oft Jemand angehenden Eheleuten ein kleines Andenken, ein Büchlein schenken möchte! — Und was könnte in solcher Lage Beßeres gegeben werden, als ein Büchlein, dessen genaue Durch-

lesung und Erwägung sie nur glücklich machen will fürs ganze eheliche Leben!

Der Verfasser desselben will zwar nicht unberechenbargroßen Nutzen erwarten; aber er glaubt doch etwas in der Sache thun zu dürfen; und steift sich auf das redliche Bewußtsein, daß er es wenigstens gut meinte!

Derselbe spricht durchaus keine Orginalität an, sondern hat nur aus vielen hieher bezüglichen Büchern gesammelt.

Zu weiterm Gebrauche — etwa zu den Gottesdiensten — glaubt derselbe auch einige Gebete aus guten approbirten Büchern beifügen zu dürfen.

Wenn Gott seinen Segen dazu geben wird, so hofft Verfasser getrost, nicht umsonst geschrieben zu haben.

Max Hurt.

Inhalt.

I. Von der Ehe überhaupt.

Die Ehe ist so alt, als die Welt. Nicht die Menschen haben sie eingeführt, sondern Gott im Paradiese hat sie eingesetzt; das erste Menschenpaar ist durch Gott selbst das erste Ehepaar geworden. — Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, Mann und Weib schuf er sie; den Adam, und die Eva ihm zur Gehilfin; und als Adam die Eva sah, sprach er freudig aus: „Das ist nun Bein von meinen Beinen, „und Fleisch von meinem Fleische; man „soll sie Männin heißen, weil sie vom „Manne genommen ist; darum wird der „Mensch seinen Vater und seine Mutter „verlaßen, und seinem Weibe anhangen, „und es werden zwei in Einem Fleische sein." Und Gott sprach seinen Segen darüber, indem er sagte: „Wachset und vermehret Euch."

Die Ehe ist also eine von Gott selbst eingesetzte rechtmäßige Ver-

bindung eines Mannes und eines Weibes zur ungetheilten und unzertrennlichen Lebensgemeinschaft, und zur Fortpflanzung des Menschengeschlechtes.

Diese ursprüngliche Einrichtung der Ehe wurde später — in Folge der ersten Sünde unserer Stammeltern, in Folge der verlornen ursprünglichen Unschuld und Gerechtigkeit — von den Menschen mißkannt, mißachtet und zerstört. Unter den heidnischen Völkern haben sich in das eheliche Verhältniß alle Gräuel der Unlauterkeit, Unnatur und Grausamkeit eingedrängt.

So sehr waren die Kräfte der Seele durch die Sünde geschwächt worden, daß Gott nicht einmal von seinem auserwählten Volke die Ehe so zu halten verlangte, wie es ursprünglich war. Um der Herzenshärte willen wurde dem israelitischen Volke Vieles nachgesehen, und seit Lamech sogar zugelaßen, daß Ein Mann zwei und mehrere Weiber hatte.

II. Von der christlichen Ehe.

Jesus Christus, der Erlöser und Wie-

derhersteller des menschlichen Geschlechts, hat auch die — in Folge der Sünde und des fortschreitenden sittlichen Verderbens zerrüttete — eheliche Verbindung wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt, — hat ihr noch eine höhere Würde verliehen, und einen höhern Zweck angewiesen, indem Er sie zu einem Sakramente erhoben hat.

Im neuen Bunde ist also die Ehe ein Sakrament, durch welches zwey Personen verschiedenen Geschlechts zur unauflöslichen Lebensgemeinschaft vereiniget werden, wozu ihnen Gott die besondere Gnade verleiht, daß sie in ihrem ehelichen Stande gottselig bis ans Ende verharren und ihre Kinder christlich erziehen mögen.

Die Ehe ist ein Sakrament. Dieß hat die katholische Kirche allezeit gelehrt und schließt diejenigen aus der Gemeinschaft aus, welche zu behaupten wagen, daß die Ehe nicht ein von Jesus Christus eingesetztes Sakrament sey.

Der Weltapostel Paulus schreibt an die Ephesier (Cap. 5 V. 32) „Dieses

„Sakrament ist groß, ich sage aber in „Christo und in der Kirche."

Die Ehe ist als — Sakrament — ein Sinnbild der innigen Vereinigung zwischen Christus und seiner Kirche. Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus das Haupt seiner Kirche; — und eben darum ist auch die Ehe unauflöslich und heilig zu halten.

1) Die Ehe — als Sinnbild der Vereinigung Christi mit seiner Kirche — kann nur unter zwei Personen eingegangen werden.

Christus der Herr sprach (Matth. 19, 4) „Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher „im Anbeginn den Menschen schuf, als „Mann und Weib sie schuf; und gesagt „hat: Darum wird der Mensch Vater und „Mutter verlaßen und seinem Weibe anhangen; und sie werden zwei in Einem „Fleische seyn. So sind sie also nicht mehr „zwey, sondern Ein Fleisch."

Das Concil. von Trient hat den Ausspruch gethan:

„Wenn Jemand behauptet, es sey dem „Christen erlaubt, zugleich mehrere Weiber „zu haben, und dieß sey durch kein gött-

„liches Gesetz verboten, der sey im Banne.“

2) Die christliche Ehe ist unauflöslich; denn eine an sich auflösbare Vereinigung könnte nie eine so innige Verbindung und Liebe zu einander bewirken, wie sie in der Ehe nothwendig ist.

Ebendeßwegen hat auch Christus die den Juden wegen ihrer Hartherzigkeit durch Moses gegebene Erlaubniß, vermittelst eines Scheidebriefs das Eheweib zu entlaßen und eine andere zu heurathen, als eine Verletzung des Natur-Gesetzes und der ursprünglichen Ordnung erklärt und aufgehoben, und die Unauflöslichkeit der Ehe unbedingt geltend gemacht.

Christus sagt (Math. 19, 6): „Was „Gott zusammengefügt hat, das soll der „Mensch nicht trennen. — Eurer Herzens„härte wegen hat Euch Moses erlaubt, „Eure Weiber zu entlaßen; von Anbe„ginn aber war es nicht so. — Wer „sein Weib entläßt, und eine andere heu„rathet, der bricht die Ehe an ihr; und „wenn ein Weib seinen Mann entläßt „und einen andern heurathet, so bricht es „die Ehe.“ (Vrgl. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18.)

Der Apostel Paulus schreibt: „De-
„nen aber, die verheurathet sind, gebiete
„nicht ich, sondern der Herr: Das Weib
„scheide nicht vom Manne; wenn sie ge-
„schieden ist, so bleibe sie ehelos oder ver-
„söhne sich mit ihrem Manne; und der
„Mann entlaße sein Weib nicht.“

Ebenso sprechen alle heiligen Kirchen-
lehrer, die Zeugen der mündlichen Ueber-
lieferung; und endlich hat uns're katho-
lische Kirche im Concilium von Trient aus-
drücklich ausgesprochen:

„Wenn Jemand behauptet, die Kir-
„che irre, wenn sie gelehrt hat und lehret,
„daß nach der apostolischen und evangeli-
„schen Lehre — wegen des Ehebruchs eines
„Gatten — das Band der Ehe nicht auf-
„gelös't werden könne; und daß beide,
„selbst auch der unschuldige Theil, welcher
„keine Veranlaßung zum Ehebruch gege-
„ben hat, während der Lebzeit des andern
„Gatten, keine andere Ehe eingehen kön-
„ne, und daß sowohl der Mann, der
„nach Entlaßung der Ehebrecherin, als
„auch das Weib, welches nach Entlassung
„des Ehebrechers zu einer andern Heurat
„schreitet, die Ehe breche; der sey im Banne.“

Die Ehe ist also ein unauflöslicher Bund, und kann nur durch den Tod getrennt werden. In dem traurigen Falle, daß Eheleute auf einige Zeit oder auf immer geschieden werden, — was jedoch immer nur nach obrigkeitlicher Untersuchung und nur aus wichtigen Rücksichten geschehen kann, — findet doch keine Lösung dieses Bandes statt, sondern nur eine äußere Trennung von Tisch und Bett, Absonderung unverträglicher Ehegatten.

3) Die christliche Ehe ist ein heiliges Bündniß, und zwar

erstens sowohl deßwegen, weil sie durch Christus zu einem heiligen Sakramente erhoben wurde, und ein Sinnbild der Vereinigung Christi mit seiner Kirche ist, als auch zweitens deßwegen, weil durch die Ehe die Ehegatten unter sich geheiligt und die sündhaften Begierlichkeiten vermittelt werden. — Der hl. Bernard sagt: — „Wer die Ehe verdammt, läßt der Unlauterkeit alle Zügel schießen."

Um aber die Ehe wahrhaftig heilig halten zu können, werden den Eheleuten durch das Sakrament besondere Gnaden ertheilt.

4) Die christliche Ehe ist von Gott mit besondern Gnaden ausgerüstet. Durch das heilige Sakrament der Ehe wird nicht nur die heiligmachende Gnade vermehrt, das heißt: es wird nicht bloß die schon in der Taufe und Firmung, und in andern Sakramenten schon empfangene Gnade zu einem heiligen Lebenswandel vermehrt, sondern es werden den Eheleuten auch noch besondere Gnaden ertheilt, — alle jene besondern Gnaden, welche zur Erreichung der ehelichen Zwecke und zur Erfüllung der ehelichen Pflichten, also insbesondere zur Bewahrung der ehelichen Liebe und Treue, zur gegenseitigen Hilfeleistung, zur christlichen Erziehung der von Gott geschenkten Kinder nothwendig sind.

Wird die Ehe nach Gottes Absicht und Gesetz eingegangen; so verleiht Gott auch die Gnade, die Leiden und Mühseligkeiten des Lebens leichter zu ertragen, und sich selbst wechselseitig für den Himmel zu heiligen.

„Wohl treten diejenigen, die den Ehebund schließen, durch Liebe in die Ehe, aber es begegnet doch im Verlaufe der

Zeit so Vieles, was nur mit der Gnade Gottes getragen und erduldet werden kann. Unvollkommenheiten, Mängel, Fehler, Eigenheiten, Launen — alles dieß kann das Zusammenleben oft auf längere Zeit unangenehm, lästig, ja überdrüßig machen. Hier nun gilt es, Nachsicht, Schonung und Geduld zu haben, damit nicht Unfriede und Mißtrauen in die Herzen schleiche, und Zank und Streit im Hause hervorbringe. Dazu wird Gnade erfordert.

Aber auch von Außen her kommt oft etwas, was das eheliche Leben trüben kann, wenn nicht höhere Gnade stärkt und ins Mittel tritt. — Es können Leiden und Krankheiten, Noth und Armuth u. s. w. kommen; — dieses Alles zu dulden und zu tragen, wird den Eheleuten Gnade ertheilt im heil. Sakramente der Ehe.

III. Vom Zwecke der Ehe.

Der allgütige Gott hat die Ehe so sehr erhöhet und geheiliget:

Erstens, damit durch eheliche Verbindung die Kinder rechtmäßig erworben, mit vereinter Hilfe beider Eheleute in

der Furcht Gottes christlich erzogen, das menschliche Geschlecht auf Erden erhalten und die Zahl der Auserwählten im Himmel vermehrt werde.

Gott segnete schon im Paradiese das erste Ehepaar und sprach: „Wachset und vermehret Euch."

Gott segnete auch den Noe und seine Söhne und sprach: „Wachset und vermehret Euch, und erfüllet die Erde."

Wehe darum jenen Eheleuten, welche auf irgend eine sträfliche Weise diesen Zweck der Ehe vereiteln, wehe aber auch jenen Eheleuten, welche bei ihrer Verehelichung mehr die sinnliche Lust als die Bevölkerung der Erde und des Himmels im Auge haben. Sara, Raguels Tochter, hatte 7 Männer, welche nach dem Zeugniße der heil. Schrift alle nach einander vom Teufel erwürgt wurden, weil sie diesen Hauptzweck der Ehe außer Acht ließen, und wie unvernünftige Thiere nur nach der Begierlichkeit des Fleisches lebten. Als daher der junge Tobias diese Sara heurathen sollte, gab ihm der Engel Raphael die Ermahnung: „Nimm die Jungfrau in der Furcht des Herrn zu Dir,

mehr aus Liebe zu Kindern, als aus Lust."

Aber es sollen nicht nur Kinder rechtmäßig erworben, es sollen diese Kinder auch in der Furcht des Herrn christlich erzogen werden, damit sie auf Erden glückliche Menschen werden und nach dem Tode auch in den Himmel kommen können.

Wehe daher den Eltern, die ihre Kinder nur fürs Zeitliche erziehen, an ihrer Seele aber ganz verwahrlosen!

Zweitens, damit unter den Christen, als einem durch die heil. Taufe dem Herrn geheiligten Volke, die unreinen Gelüste und die hieraus entspringenden Laster beseitiget werden.

Der heil. Apostel schreibt, es sey dem Menschen gut, kein Weib zu berühren; doch um die Hurerey zu vermeiden, habe ein Jeder sein Weib, und eine Jede habe ihren Mann. 1. Cor. 7, 1.

Ferner: Wenn die Unverheuratheten nicht enthaltsam sind, so sollen sie heurathen; denn es ist beßer heurathen, als Brunst leiden. 1 Cor. 7, 9.

Und mit Recht sagt der hl. Bernard:

Wer die Ehe verdamme, laße aller Unlauterkeit Zügel schießen.

Drittens, damit ein sichtbares, beständiges Sinnbild der unsichtbaren gnadenreichen Verbindung Christi mit seiner Kirche vorhanden sey. Wie daher Christus seine Kirche beständig liebt, schützt und nie verläßt; so sollen die christlichen Eheleute unaufhörlich einander lieben, als getreue Gehilfen einander gebührend beschützen, und in allen vorkommenden Mühseligkeiten und Trübsalen dieses Lebens einander nie verlaßen.

Gott sprach schon im Paradiese: „Es „ist nicht gut für den Menschen, daß er „allein sey; lasset uns ihm eine Gehilfin „machen, welche ihm ähnlich sey.“

Und bei Sir. 40, 23 steht geschrieben: „Freunde und Bekannte kommen in der Noth einander zu Hilfe, aber mehr als beide ist Mann und Weib.“

Das Weib soll dem Manne Gehilfin, aber auch der Mann dem Weibe Gehilfe seyn; sie sollen Alles redlich und aufrichtig mit einander theilen und gemeinsam tragen, Freud und Leid, heitere und trübe Tage; — sie theilen die Arbeit im

Schweiße des Angesichts mit einander, — sie flehen vereint im Gebete zu dem, an dessen Segen Alles gelegen, — sie kämpfen vereint den Kampf des Lebens, — und freuen sich vereint alles dessen, was Gutes kommt.

Mit welcher Meinung soll man nun heurathen?

Man soll heurathen in der Meinung, das Ziel zu erreichen, zu welchem Gott den Ehestand eingesetzt und geheiliget hat, nemlich

1) um auf erlaubte Weise Kinder zu erzeugen, die man dann zum Dienste Gottes, also zur ewigen Seligkeit auferziehe;

2) um ein Mittel zu haben, sich vor Sünden gegen die Keuschheit leichter zu hüten, und also der Hölle zu entgehen.

Im Buche Tobias heißt es: „Du sollst die Jungfrau nehmen mit Furcht des Herrn; mehr aus Liebe zu Kindern als aus fleischlicher Begierde.“

„Die den Ehestand also antreten, daß sie Gott von sich und ihrem Gemüthe ausschließen, und ihrer Geilheit obliegen, wie Roß und Maulthier, die keinen Ver-

stand haben; über diese hat der Teufel Gewalt;“

3) um sich in diesem Erdenleben — das von der Wiege bis zum Grabe Mühe und Plage ist — in diesem Thale der Thränen, liebevereint gegenseitig zu unterstützen; — und gegenseitig zu heiligen.

Der Apostel Paulus schreibt: „Gottes Wille ist eure Heiligung; daß ihr euch von aller Unzucht enthaltet; daß ein Jeder von euch seinen Leib heilig und in Ehren zu besitzen wisse, und nicht in der Leidenschaft der Wohllust, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.“ 1 Thess. 4, 3.

Worauf man bei der Ehe nicht sehen soll?

Der hl. Chrysostomus sagt: „Nicht auf Geld und Reichthum sollst Du sehen; denn die Ehe ist kein Handel, sondern man nimmt ein Weib, um eine Gefährtin und Mitgenossin des Lebens zu haben. Ich habe Viele sagen hören, dieser ist durch seine Heurath reich geworden; er war sonst sehr arm, jetzt aber hat er an allen Dingen Ueberfluß, und lebt in Freude und Herrlichkeit. Was sagst Du? — O Mensch, du willst durch die Frau reich

werden und schämst Dich nicht? Wie viele Reiche gibt es, die reiche Weiber ehelichten; sie vermehrten zwar ihren Reichthum, verloren aber die Eintracht, indem nicht einmal die Mahlzeiten ohne Zank und Streit abliefen! Wie viele Arme nehmen noch ärmere Weiber und bringen ihr Leben friedlich zu! Die Reichen, die im Ueberfluß leben, wünschen sich oft den Tod! So wenig nützen die Reichthümer, wenn sie kein gutes Herz treffen.

Nicht Geld und Gut, sondern Tugend und Frömmigkeit machen eine Ehe glücklich. — Man muß darum bey der Ehe nichts Anderes beabsichtigen, als daß man durch die heilige und innige Verbindung mit einer guten Person Hilfe und Trost finde in Leiden und Beschwerden, Unterstützung und Aufmunterung zur Tugend auf der Bahn dieses Lebens."

IV. Von der Vorbereitung auf die Ehe.

Die Vorbereitung auf den Ehestand kann eine entferntere und eine nähere Vorbereitung genannt werden.

Die entferntere Vorbereitung besteht darin:

1) daß man sich sorgfältig prüfe, ob man zu diesem Stande berufen sey?

Die Standeswahl ist eine der wichtigsten Angelegenheiten des Lebens; von ihr hängt zeitliches Wohl oder Uebel, Himmel oder Hölle ab.

Vor Allem soll man im andächtigen Gebete zu Gott seine Zuflucht nehmen. Wie Gott das Gebet des frommen Knechtes Eleazar erhörte, als er dem Sohne Abrahams eine Braut suchte; (Im ersten Buche Mosis Kap. 39. Vers 6.) so wird Gott auch heute noch ein solches Gebet erhören; suchet nur vor Allem das Reich Gottes, alles andere wird euch als Zugabe geschenkt werden.

Handle in solcher Angelegenheit auch nie ohne den Willen der Eltern und nie ohne den weisen Beyrath braver und verständiger Mitchristen; denn in solchen Dingen ist sich Niemand klug und erfahren genug.

2) Daß man in der Person eine wohlüberlegte Wahl treffe.

Wähle Dir, wo möglich,

a) eine verständige Person; denn nur

eine solche wird in allen Lagen des Lebens eher ruhig und zufrieden sein, und in allen Verhältnissen die goldene Mittelstraße der Gottesfurcht und Tugend einhalten.

b) eine christliche, rechtschaffene und tugendhafte Person; denn nur Tugend und Rechtschaffenheit gibt dem Leben wahren Werth, erhöht jedes Glück; mildert jedes Unglück und jede Trübsal.

c) eine arbeitsame, sparsame und genügsame Person, die im Stande ist, das tägliche Brod auch mitzuerwerben, zu erhalten und zu bewahren; denn Trägheit und Verschwendung können viel Unfrieden ins Haus bringen.

d) eine körperlich gesunde Person; denn nur ein gesunder Leib ist tüchtig zur Arbeit; und nur gesunde Eltern können gesunde Kinder haben. Reichthum und Schönheit sind zu einer glücklichen Ehe gerade nicht durchaus nothwendig, aber nicht zu verachten. — Etwas Vermögen, aber beiderseits gleich, damit keines dem andern Vorwürfe machen kann, ist immerhin gut; man fängt leichter an und hauswirthschaftet leichter fort. — Schönheit vergeht, Tu-

gend besteht. Und der hl. Chrysostomus sagt: „Ein schöner Leib, wenn er nicht bewohnt ist von einer tugendhaften Seele, kann den Mann wohl fesseln, aber nicht lange."

Auch soll man sich bei der Wahl nicht nöthigen oder zwingen lassen. — Manche Eltern sind thöricht und vermessen genug, ihr Kind oft gegen alle Neigung zum Heurathen zu zwingen, — und haben hiebei oft recht unedle Absichten. Hieraus entstehen dann in der Regel unglückliche Ehen.

Es muß freier und ungezwungener Wille sein, — und ist man in solcher Lage den Eltern nicht unbedingten Gehorsam schuldig.

Zur entferntern Vorbereitung gehört auch noch,

3) daß man in der Jugend keusch und gottesfürchtig lebe; denn nur keusche und reine Seelen haben Gottes Huld und Gnade zu hoffen.

Der hl. Chrysostomus sagt: „Es gibt keinen schönern Schmuck der Jugend, als Schamhaftigkeit. Es gibt für einen Jüngling nichts Ehrenvolleres, als wenn er — unentweiht von jeder Unlauterkeit — in

den Ehestand eintreten kann. Unbekannt mit dem schmutzigen Laster der Unkeuschheit, im Besitze eines unverdorbenen Herzens, wird ein Jüngling dieser Art mit inniger Liebe an seinem Weibe hängen, da sie die erste und einzige ist, die er kennen gelernt hat. O glücklich solche Jünglinge und Jungfrauen, welche so rein bewahrt zum Altare gehen können!"

Wie bedaurungswürdig sind dagegen diejenigen, welche in ihrer Jugend die Unschuld des Herzens verloren und den kostbarsten Theil ihres Lebens in mancherlei Ausschweifungen zugebracht haben. Die nach einer solchen Jugend — in nutzlosen und sündhaften Bekanntschaften — in den hl. Ehestand treten, setzen sich der größten Gefahr aus, höchst unglücklich zu werden; denn wer im Fleische säet, wird vom Fleische auch Verderben ärnten. — Nach einer liederlichen sündhaften Jugendzeit kann die Ehe unmöglich glücklich werden, außer es werden die Sünden der Jugend aufrichtig gebüßt.

Der hl. Chrysostomus sagt: „Nach schlecht verbrachter Jugend müssen Solche in beständiger Zerknirschung, in anhalten-

dem Gebete, in aufrichtiger Beicht und mit reichlichem Almosen ihre frühern Sünden auslöschen, und den übrigen Theil ihres Lebens in (standesmäßiger) Reinigkeit zubringen. Nur auf diese Art werden sie auf die Barmherzigkeit Gottes rechnen können, und getrost den heiligen Ehestand antreten."

Wie überhaupt die Jugendzeit keusch verlebt worden seyn sollte, so muß insbesondere die Zeit des Brautstandes ernst und züchtig zugebracht werden; wenn Gottes Gnade erlangt werden will!

Die nähere Vorbereitung besteht

1) in dem sogenannten Brautexamen vor dem verordneten Seelsorger.

Es ist eine weise Anordnung unsrer Kirche, daß diejenigen, die einander heurathen wollen, vor ihrem Seelsorger zu erscheinen haben, um das bereits gemachte Eheversprechen kirchlich bestättigen zu laßen.

Um im Ehestande glücklich und zufrieden leben, alle Pflichten desselben getreu erfüllen, und die Leiden, die in der glücklichsten Ehe nicht ausbleiben, getrost und standhaft ertragen zu können,

ist vor Allem der Segen des Himmels — und Gottes besondere Gnade nothwendig.

Diese Gnade selbst wird den Brautleuten im heil. Sakramente der Ehe ertheilt; — beim Brautexamen aber sollen dieselben auf die Ehe vorbereitet und geprüft werden, ob sie und damit sie — das heil. Sakrament der Ehe erlaubt und würdig empfangen.

Zuerst werden sie befragt,

ob sie Alles glauben, was die katholische, apostolische, römische Kirche glaubt?

ob sie in diesem hl. katholischen Glauben leben und sterben wollen? und

ob es ihr freier, ungezwungener Wille sey, vor dem Seelsorger einander die Ehe zu versprechen?

Dann werden sie befragt, ob ihnen kein Hinderniß der Ehe bekannt sey? etwa ein Gelübde der Keuschheit, eine Blutsverwandtschaft oder Schwägerschaft? (Möchten doch hiebei die Brautleute immer recht offenherzig die Wahrheit bekennen; denn eine Ehe, die mit wissentlicher Verschweigung kirchlicher Hindernisse eingegangen wird, kann doch unmöglich Gottes Gnade erlangen, und darum auch nicht glücklich seyn!)

Hierauf werden sie befragt und belehrt über die wichtigsten Glaubenswahrheiten, über die Pflichten der Eheleute gegen einander, über die Pflichten gegen Kinder, Schwiegereltern, Dienstboten, Nachbarn, geistliche und weltliche Obrigkeiten.

Zuletzt wird beiden einzeln das gegenseitige Eheversprechen abgenommen, dieses Gelöbniß kirchlich bekräftigt, und ihnen der priesterliche Segen ertheilt, mit den Worten: „Gott bewahre Euch rein von Sünden, gebe Euch seinen Segen; so wie, — im Vertrauen auf Ihn — auch ich Euch segne, im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heil. Geistes. Amen."

Anmerkung zu Nr. 1. Es ist — insbesonders in Schwaben — eine durchaus nicht zu lobende Sitte, daß Brautleute nach ihrem Eheverlöbnisse viel mit einander — und ganz allein — umfahren, um ihre oft weit zerstreuten Anverwandten selbst einzuladen.

Einerseits viele Gefahr, sich bezüglich der Reinigkeit zu viel zu erlauben; — andrerseits viel Gelegenheit, sich sinnlich zu zerstreuen und den Ernst des vorhablichen Schrittes aus dem Auge zu verlieren! Möchte dieses Geschäft — wie in Altbayern — einem sogenannten Hochzeitlader übertragen werden!

Nach dem Brautexamen soll dieses Eheversprechen nach kirchlicher Vorschrift 3mal von der Kanzel verkündet werden, und zwar deßwegen,

1) um das Eheverlöbniß zu veröffentlichen, 2) um zu erfahren, ob auch unter dem Volke Niemand ein Hinderniß dieser Ehe wisse, und 3) um die Gemeinde aufzufordern, für die Brautleute zu Gott um Gnade zu bitten.

Die nähere Vorbereitung besteht 2) darin, daß die christlichen Brautpersonen vor Eingehung der Ehe die hl. Sakramente der Buße und des Altares würdig empfangen; denn mit reinem Herzen, mit ehrfurchtsvoller gotterfüllter Seele sollen die Brautpersonen in das Heiligthum des ehelichen Lebens eintreten. Sie sollen, mit heil. Gnade Gottes ausgerüstet, ihr Leben mit Gott beginnen, um es glücklich fortsetzen und glücklich vollenden zu können, zur Ehre Gottes, zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohle.

Gut und löblich wäre es, wenn Brautleute nach einer vielleicht etwas leichtsinnig verlebten Jugendzeit eine kindliche

Beicht (Generalbeicht) ablegen würden, um sich demüthig, reumüthig und aufrichtig über alle Sünden ihres Lebens anzuklagen, und auf solche Weise sich ganz und gar mit dem gnädigen und barmherzigen Gotte auszusöhnen.

Gut und löblich wäre es, wenn die Brautleute am Hochzeitstage selbst mit reinem Herzen und andächtigem Gemüthe zum Tische des Herrn gingen, und Denjenigen empfangen würden, der ihr ganzes Leben hindurch ihr bester Freund und Führer sein muß, — anstatt bei nebenher tobendem Musiklärm zechend und schmausend den Morgen zu verbringen, wie es leider so oft geschieht.

Gedanken vor Eingehung der Ehe.

Der Ehestand hat eine doppelte Seite, eine ernste und eine freundliche.

1. Wer den Ehestand antreten will, der darf nicht glauben, daß dieser Schritt ganz leicht sei, ohne Thränen wird es nicht geschehen können. Vater, Mutter, Geschwisterte muß man verlassen.

Aus dem Hause, in dem die Kindheit und Jugend oft so fröhlich und glück-

lich zugebracht wurde, muß man fort; und es wird auch das nicht ohne Thränen geschehen können; — je näher es zum Scheiden kommt, desto lieblicher wird die bisherige Heimat vorkommen und um so schmerzlicher wird die Trennung sein.

Dagegen bekommt man dafür eine neue, eine eigene Heimat; — zu Hause bei den Eltern hätte man doch nicht immer bleiben können, und bei ihrem Tode wäre man heimatlos dagestanden.

2. Im ledigen Stande lebt man bei den jungen ledigen Leuten fröhlich und munter, in ihrem Kreise gibt es viele angenehme Unterhaltungen; — wohl die meisten dieser Freuden muß man im Ehestande entbehren; weil sie für Eheleute nicht mehr schicklich sind.

Vom Hochzeitstage an wird die Lebensweise viel ernster seyn müssen; selbst in der Kleidung dürfen Eheleute es nicht mehr ganz mit der fröhlichen Jugend halten. Vieles ist an den Eheleuten ärgerlich, was an ledigen Leuten keinen Anstoß erregt.

Jedoch dieser Verlurst ist nicht so sehr bedauerlich, denn man entgeht eben da-

durch manchen Gefahren; der Frohsinn, die zu große Lustigkeit der jungen Leute bleibt nicht immer ganz unschuldig.

Eheleute, durch mannigfaltige Sorgen und Kümmernisse an das Haus geknüpft, genießen im stillen häuslichen Kreise einen ruhigen Zufluchtsort gegen die gefährlichen Zerstreuungen der Welt, und das ist ein hinlänglicher Ersatz für die verlassenen Vergnügungen.

3. Durch das Eintreten in den Ehestand wird auf einmal die fröhliche Jugend — der anmuthigste Theil des Lebens — überschritten, und man betritt die zweite, die ernstere Hälfte des Lebens, das gesetzte Mannesalter.

Doch selbst dieser Schritt — so ernst er ist — wird nur heilsam sein, wenn man ihn mit Ueberlegung macht. Der jugendliche Leichtsinn verläßt die Brautleute, — nüchterne Ueberlegung und Erfahrungen verschiedener Art treiben sie an, mit weit größerm Eifer für das Reich Gottes und die Ewigkeit zu sorgen, als es in der ledigen Jugend zu geschehen pflegt.

4. Viel und groß sind die Pflichten der angehenden Eheleute. Für das zeit-

liche und ewige Wohl haben die Eheleute — nicht nur ein jedes für sich, sondern ein Ehetheil für den andern, für Kinder und Dienstboten zu sorgen. Strenge und genau wird vor Gott, dem allwissenden und gerechten Richter, einst Rechenschaft zu geben seyn, mit welchem Eifer die Pflichten erfüllt worden sind. Dabei treten den Eheleuten, oft beim besten Willen, die schwierigsten Hindernisse in den Weg; — ihre Herzen möchten dadurch mit Kummer und Angst erfüllt werden. Inmitten solcher Bekümmernisse müssen sie fortfahren, ihre Geschäfte zu besorgen und ihre Pflichten zu erfüllen. Dagegen werden ihnen aber die eigenthümlichen Gnaden ertheilt, ihre Pflichten zu erfüllen, und in allen Bekümmernissen den Muth zu bewahren, welcher nöthig ist für die Leiden und Trübsalen dieses Standes. Auch verleiht der Ehestand oft auch recht angenehme und süße Freuden. Wenn Weib und Mann einander innig lieben und Freude an ihren Kindern erleben; so ist das auch ein Trost, der die Leiden dieses Standes lieblich lindert.

5. Das Band, das die Eheleute zu-

sammenhält, ist ein unauflösliches; — wenn daher früher oder später die Liebe erkaltet (und das wird sie, wenn sie nur eine sinnliche war; das wird sie mehr und mehr, wenn ungeahnte Umstände und Erfahrungen den ehelichen Frieden einmal gestört haben), so ist der Ehestand ein Wehestand, und schrecklich ist der Gedanke, daß man beisamen bleiben muß bis der Tod scheidet. Voll Verdruß und Eckel gegen einander, Allen im Hause ein Aergerniß, wie wird es da stehen mit der Erziehung der Kinder, mit der häuslichen Zucht?!

Jedoch wird dieß nur solchen begegnen, welche ohne Ueberlegung, ohne Gott, leichtsinnig und wohl gar aus sinnlichen Absichten diesen heil. Stand angetreten haben. — Wer mit schlechter Vorbereitung diesen Stand antritt, sich von Niemand rathen läßt, der ist selber Schuld, wenn Leiden aller Art über ihn kommen.

Wer dagegen wohl vorbereitet und in rechter Weise das hl. Sakrament der Ehe empfangt; dem wird dieses unauflösliche Band nie lästig, mit der Gnade Gottes ein süßes Joch, eine leichte Bürde

seyn; — und wenn Trübsale kommen, wird er, getragen von der Gnade Gottes, ruhig und friedlich leben, und einst auch selig sterben.

V. Von der Eingehung der Ehe.

---

1. Die Ehe-Einsegnung. *)

Wenn der schöne Tag, der auch Ehrentag und Hochzeit (eine hohe feierliche Zeit) genannt wird, herangerückt ist; dann begeben sich die Brautleute in feyerlichem Zuge zum Gotteshaus, und stellen sich mit ihren Zeugen an die Stufen des Altares, — rechts (am Ehren-Platz als der Herr des Hauses) der Bräutigam, links die Braut; denn nach der Verordnung der katholischen Kirche darf nur jene Ehe als eine wahre Ehe anerkannt werden, welche vor dem verordneten Seelsorger oder dessen Stellvertreter und in Gegenwart von zwei oder drei Zeugen abgeschlossen wird.

---

*) Anmerkung. Gebete vor und nach der Ehe-Einsegnung, siehe unter den verschiedenen Gebeten.

Daß die Ehe in der Kirche unter Gebet und Opfer eingesegnet wird, ist eine Sitte, die aus den Zeiten der Apostel stammt; — und schon der alte Kirchenschriftsteller Tertullian sagt: „Wie sollte ich die Glückseligkeit der Ehe schildern, da die Kirche sie stiftet, das Opfer sie bestätigt, das Gebet sie besiegelt."

Hierauf wird vom Priester an die Versammelten eine Anrede gehalten über den dreyfachen Zweck der Ehe, — es wird für die Verlobten gebetet, — nochmal öffentlich aufgerufen, ob Niemand ein Ehehinderniß wisse; — nochmal werden beide Verlobte, jedes Einzeln, befragt: ob es ihre redliche und beständige Meinung, ihr ernstlicher und freyer Wille sey, in Ehren ehelich zu werden, einander eheliche Treue und Glauben zu leisten, in keiner Trübsal und Widerwärtigkeit sich zu verlassen, sondern bei einander zu bleiben, bis beide der Tod scheidet; — insonderheit wird der Verlobte gefragt, ob es sein ernstlicher und freyer Wille sey, die Verlobte wie seinen eignen Leib zu lieben, zu nähren und zu schützen, — und sie wird befragt, ob es ihr ernstlicher und freyer Wille sey,

dem Verlobten Ehre und Hilfe zu erzeigen, in ehrlichen und billigen Dingen ihm gehorsam zu seyn.

Wenn beide ihr Ja ausgesprochen haben, so fordert der Priester sie auf: „Zur mehreren Bekräftigung der nun „kirchlich zu bestättigenden Ehe gebet ein„ander den Ehering und dann die Hände."

Die feierliche Willenserklärung, das kräftige Ja der Verlobten vor dem Priester und vor den Zeugen ist das hauptsächlichste, sichtbare Zeichen der Ehe.

Auf die gemachte Aufforderung des Priesters reichen die Brautleute — einander ihre rechte Hand, und stecken (eines dem andern) den Hochzeitring an die Hand.

Hierauf spricht der Priester zuerst in lateinischer Sprache die Worte des Propheten Isaias 61, 10. „annulo suo subarravit me Dominus et tamquam sponsum decoravit me corona." („Der Herr hat mich mit seinem Ringe geziert, und wie seine Braut mit der Krone geschmückt;") und dann in deutscher Sprache folgendes:

„Dieser Ring, ohne Anfang und Ende,
„und das Zusammenschließen der Hände
„sey Euch stets ein Vorbild und eine
„Aufforderung zur treuen, beständigen, ungetheilten Liebe.“

Nicht genug, daß sich die Brautleute — Liebe und Treue im Herzen geloben, und mit dem Munde zugesichert haben; geben sie einander auch noch die Hände, wodurch sie vor Gott und seiner heiligen Kirche sich auf das deutlichste verpflichten, in Glück und Unglück vereint zu bleiben. Die Hände der Brautleute ruhen in einander vor dem Altare, zum Zeichen unwandelbarer Treue und Hilfeleistung.

(In einigen Gegenden wird auf die geschlungenen Hände eine Rose gelegt. — Möchte diese Rose die Brautleute belehren, daß sie sich immerdar auszeichnen sollen durch Schönheit und Wohlgeruch eines frommen Wandels; aber auch erinnern sollen sie sich dabei, daß, sowie es keine Rose ohne Dornen gibt, es auch keine Ehe gebe ohne Leiden, welche sie aus Liebe zu Gott und zu einander starkmüthig tragen sollen, und zwar auch dann noch, wenn ihre Leibesvorzüge welken, wie

es, wo nur zu bald alle geträumten Rosen welken, und nichts bleibt, als Dornen!)

Die Ringe, welche die Brautleute einander reichen, werden zuvor mit folgendem Gebete eingesegnet:

„O Herr, segne diese Ringe, auf daß derjenige (diejenige), der (die) ihn trägt, durch unverbrüchliche Treue gegen seine Gemahlin (ihren Gemahl) in Frieden und in Deinem Wohlgefallen verbleibe, und in gegenseitiger Liebe allezeit verharre — durch Christus unsern Herrn. Amen."

Der Ring ist ein geheimnißvolles Zeichen der Unzertrennlichkeit. Wie das Metallplättchen im Feuer zusammgeschmolzen wurde, so daß der Ring nun Ein Stück ist, ohne Anfang und ohne Ende; so sollen auch die beiden Herzen im Feuer der Liebe zusammenschmelzen und Eine Seele, Ein Herz und Ein Leib werden.— Wie glücklich jene Eheleute, welche ihren Ring als ein Zeichen stets bewahrter Treue und Liebe in's Grab nehmen!

In guter alter Zeit war es Sitte, in den Ring, der aus einem einfachen Reife bestund, drei Buchstaben eingraviren zu lassen: G. G. G. (d. h. Gott gebe

Gnade), und auch Tag, Monat und Jahr der Verheirathung beizusetzen; — aber in unsrer Zeit, wo häufig die Ehen aus ganz irdischen Rücksichten geschlossen werden, scheinen Viele die Gnade Gottes nicht mehr hoch anzuschlagen und froh zu sein, den Tag, der auf immer zusammengebunden hat, recht bald zu vergessen!

Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf!
Das bringt den besten Lebenslauf!

An Gottes Segen
Ist Alles gelegen!

Haben die Brautleute die Hände in einander gelegt und die Ringe sich angesteckt, so wird von dem Priester *zuerst* dem Bräutigam seine Braut und der Braut ihr Bräutigam anbefohlen:

Zum Bräutigam.

„N. Ich befehle Euch im Namen Gottes, daß Ihr dieser Eurer Hausfrau getreulich vorstehen, sie nähren, beschützen, ihr eheliche Treue halten, und — wie Christus seine Kirche liebt — sie auch lieben wollet; so daß Euch beide nichts anderes scheide, als der Tod."

Zur Braut.

„N. Ich befehle Euch im Namen Gottes, daß Ihr diesem Eurem Manne eheliche Treue und Liebe erweiset, ihm Gehorsam, Ehre und Hilfe erzeiget, wie die Kirche Christo, ihrem Haupte, unterthänig ist; so daß Euch beide nur der Tod scheide,"

und dann schlingt der Priester seine Stola um die vereinigten Hände, und spricht lateinisch und deutsch feierlich die Anerkennung, Bewilligung und Bekräftigung des abgeschlossenen Ehebündnisses im Namen der Kirche aus, mit den Worten:

„Matrimonium, inter vos contractum, Deus confirmet, et ego illud approbo, et in facie Ecclesiae solemnizo; in nomine sanctae et individuae Trinitatis, Patris, et Filii, et Spiritus sancti. Amen."

„Die Ehe, welche Ihr beide hier vor „Gott und seiner heil. Kirche geschlossen „habet; bestättige ich in Vollmacht dieser „heiligen Kirche: im Namen des Vaters, „des Sohnes und des heil. Geistes. Amen."

„Gott gebe Euch seinen Frieden, viel „Glück und reichen Segen."

Der Priester wickelt die Stole um ihre vereinigten Hände: eine sehr sinnreiche, aber keineswegs wesentliche Ceremonie. — Sie sinnbildet sehr schön, wie ihre Leiber und Herzen vereinigt sein sollen in Christo; denn nur in Ihm und durch Ihn ist die Ehe ein großes Sakrament, wenn sie nemlich in frommer Absicht — den Anforderungen des Christenthums gemäß — eingegangen und beobachtet wird.

So ist nun, durch die kirchliche Trauung, die äußere Form wohl erfüllt; — aber, bei wie Vielen mit innerer Wirkung und Kraft? Der kirchlichen Trauung wurden wohl bisher Alle theilhaftig, — aber, bei wie Vielen war leider die Vorbereitung — der Seele nach — von der Art, daß die Gnade Gottes unmöglich wirken konnte, daß vielmehr der Gnade durch Sünde und Laster ein Riegel vorgeschoben wurde! Bei gar vielen Ehepaaren weiß man wohl, daß sie kirchlich getraut und ins Trauungsbuch eingetragen sind; aber in ihrem häuslichen und öffentlichen

Leben findet sich so wenig Spur von Christlichkeit!

O daß es anders wäre!

---

2. Die Segnung der Neuvermählten.

Die Segnung der Neuvermählten wird vorgenommen während der Hochzeitmesse. Jedoch zu verbotenen Zeiten und wenn die Braut eine Wittwe ist, *) wird statt dieser Segnung über die Neuvermählten nur der 66. Psalm und ein Gebet gesprochen, wie folgt:

„Gott erbarme sich unser und segne uns; er lasse leuchten sein Angesicht über uns und erbarme sich unser;

„Damit man erkenne auf Erden Deinen Weg, unter allen Völkern Deine Hilfe.

„Dich, o Gott, mögen preisen die Völker; Dich mögen preisen alle Völker.

„Es mögen jubeln und frohlocken die Nationen, weil Du richtest die Völker in

---

*) Anm. Es ist das ein uralter christlicher Gebrauch, weil die Kirche diese zweiten Ehen u. Ehen zu verbotenen Zeiten nicht billigt, sondern nur nachsieht.

Gerechtigkeit, und leitest die Nationen auf Erden.

„Dich mögen preisen die Völker, o Gott; Dich mögen preisen alle Völker;

„Das Land gab seinen Ertrag. Es segne uns Gott, unser Gott!

„Es segne uns Gott, und Ihn mögen fürchten alle Enden der Erde.

„Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heil. Geiste — wie es war im Anfang, jetzt und allezeit, und in Ewigkeit. Amen.

Herr, erbarme Dich.

Christus, erbarme Dich.

Herr, erbarme Dich.

Vater unser ꝛc.

Errette und heile Deinen Diener und Deine Dienerin,

welche auf Dich hoffen, mein Gott! Sende ihnen Hilfe aus Deinem Heiligthume,

Und von Sion aus beschütze sie.

Nichts möge an ihnen vermögen der böse Feind;

und nicht möge ihnen schaden können der Sohn der Ungerechtigkeit.

Sei Du, o Herr, ihre starke Schutzwehr,

Wider die Anfälle des Feindes.
Herr, erhöre mein Gebet,
Und mein Rufen dringe hinauf zu Dir.
Der Herr sei mit Euch, —
Und mit Deinem Geiste.

Gebet.

Der Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs sei mit Euch, und verbinde Euch, und dieser erfülle seinen Segen an Euch, auf daß Ihr die Kinder Eurer Kinder sehet, bis hinab in's dritte und vierte Geschlecht, — und hernach das ewige Leben ohne Ende genießet, und dieß mit dem Beistande unsers Herrn Jesus Christus, der mit dem Vater und dem heil. Geiste lebt und regieret Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Die Segnung der Neuvermählten, wie sie während der Hochzeitmesse sogleich nach dem Pater noster gesprochen wird, besteht nun in Folgendem:

a) Psalm 127.

„Glückselig Alle, welche fürchten den Herrn, welche wandeln auf seinen Wegen.

„Deiner Hände Arbeit wirst Du ja genießen; Du bist glücklich und Dir geht es wohl.

„Deine Gattin gleicht dem Rebstocke voller Frucht an Deines Hauses Seiten. Deine Söhne sind wie Oelbaumschößlinge rings um Deinen Tisch.

„Sieh, so wird gesegnet der Mann, welcher fürchtet den Herrn.

„Es segne Dich der Herr von Sion aus, und Du magst schauen das Glück Jerusalems, alle die Tage Deines Lebens.

„Du magst sehen die Söhne Deiner Söhne; Frieden über Israel!"

„Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heil. Geiste, — wie es war im Anfang, jetzt und allezeit, und in Ewigkeit. Amen."

b) Gebete.

Herr, erbarme Dich.
Christus, erbarme Dich.
Herr, erbarme Dich.

Vater Unser.

Errette und heile Deine Gläubigen, welche auf Dich hoffen, mein Gott!

Es erhöre Euch der Herr am Tage der Trübsal,

Es schütze Euch der Name des Gottes Jakobs.

Sende ihnen, o Herr, Hilfe von Deinem Heiligthume,

Und von Sion aus beschütze sie.

Erhöre, o Herr, mein Gebet,

Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Der Herr sei mit Euch, —

Und mit Deinem Geiste.

Gebet.

Segne, o Herr, — und schaue gnädig herab vom Himmel auf diese eheliche Verbindung. So wie Du einst Deinen Friedensboten, den heil. Engel Raphael, zum Tobias und zur Sara, der Tochter Raguels, gnädig gesandt hast; so wollest Du auch gnädig Deinen Segen senden über diese Brautleute; auf daß sie, durch denselben gestärkt, von Deinem heil. Willen nie abweichen, in Deiner Liebe leben, ein hohes Alter erreichen und viele Tage erleben mögen — durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Segne, o Herr, unsre Bitten; und stehe diesem Bunde, durch den Du das menschliche Geschlecht fortzupflanzen ange-

ordnet hast, gnädiglich bei; damit sie, die durch Deine Anordnung verbunden sind, durch Deine Hilfe bewahrt werden mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, welcher mit Dir lebt und regiert in Vereinigung mit dem heiligen Geiste Gott durch alle Ewigkeit. Amen.

O Gott, Deine allmächtige Kraft hat Alles aus Nichts hervorgebracht; Du hast nach vollendeter Schöpfung den Mann nach Deinem Ebenbilde erschaffen, und ihm das Weib zur unzertrennlichen Gefährtin gegeben. Da Du, o Gott, den Leib des Weibes aus des Mannes Leib gebildet hast; so hast Du dadurch zu erkennen gegeben, daß nach Deinem Willen Mann und Weib niemals getrennt werden sollen, indem sie ursprünglich Eines waren.

O Gott, Du hast die eheliche Verbindung durch ein erhabenes Geheimniß eingeweiht, indem Du sie zu einer Darstellung der gnadenreichen Verbindung Christi und der Kirche gemacht hast; Du selbst, o Gott, verbindest Mann und Weib; Du hast dieses von Dir selbst geordnete Bündniß auf vorzügliche Weise gesegnet; denn weder die auf die Erbsünde folgende Strafe,

noch auch das Gericht der Sündfluth hat dieses Bündniß zerstört.

Schaue gnädig auf diese Deine Dienerin herab; sie wünscht sehnlich bei ihrer ehelichen Verbindung mit Deinem Schutze beschirmt zu werden. Möge sie in Liebe und Frieden ihrem Joche sich unterziehen; keusch und getreu in Christo ihren Bund halten, und allezeit ihr Leben nach dem Muster der heiligen Frauen einrichten; ihrem Manne liebenswürdig sein wie Rahel, und weise wie Rebecka, möge sie sich in aller Treue wie Sara eines langen Lebens erfreuen. — Ihr und Ihren Werken möge der Urheber des Bösen nichts anhaben. Standhaft in ihrem Glauben und beharrlich in Befolgung der göttlichen Gebote, sei sie allezeit treu ihrem Gemahle und keusch in ihrem ganzen Verhalten. Möge sie durch strenge Zucht stark bei ihrer Schwachheit sein. Ihre Sittsamkeit möge ihr Würde, ihre Schamhaftigkeit Ehrfurcht verschaffen. Sie sei gesegnet mit Kindern, und lauter und unbescholten in ihrem Wandel möge sie zur Ruhe der Seligen und zum Himmelreich gelangen.

Möchten doch Beide ihre Kinder und Kindeskinder bis ins dritte und vierte Geschlecht noch sehen, und ein fröhliches Alter erreichen. Durch unsern Herrn, Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Vereinigung des heil. Geistes Gott durch alle Ewigkeit. Amen.

Nach dem Ite Missa est, bis zu welcher Zeit die Neuvermählten knieend an den Stufen des Altares verbleiben, wird über sie gesprochen folgendes

Gebet:

Der Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs sei mit Euch, und dieser erfülle seinen Segen an Euch, auf daß Ihr die Kinder Eurer Kinder sehet, bis hinab in's dritte und vierte Geschlecht, und hernach das ewige Leben ohne Ende genießet; und dieß mit dem Beistande unsers Herrn Jesu Christi, der mit dem Vater und dem heil. Geiste lebt und regiert Gott durch alle Ewigkeit. Amen.

Hierauf besprengt sie der Priester dreimal mit Weihwasser und spricht:

„Es besprenge Euch Gott mit dem „Thaue seiner Gnade zum ewigen Leben. „Amen."

Diese Segnungsgebete sind uralt und finden sich wörtlich in einem Meßbuche (Missale Gelasianum) vor, welches schon älter als 1000 Jahre ist.

Es wird in diesen Gebeten auf schöne und erhabene Weise der Segen Gottes über die Ehe herabgefleht; — und bezieht sich der Segen besonders auf die Braut, als den schwächern Theil. Es ist nicht so fast der Priester, der da segnet; es ist vielmehr Jesus, der durch des Priesters, seines Dieners, Hand, die Brautleute segnet und beglückt; die innige Verbindung heiligt und bestättigt, welche sein ewiger Vater schon von Anbeginn in der Verschiedenheit der Geschlechter angeordnet und als erster Hoherpriester eingeweiht hatte.

---

3. Die Hochzeitmesse.

Das heilige Meßopfer ist die unblutige Erneuerung jenes Opfers, welches

Jesus Christus blutig am Kreuze vollbrachte; — es ist der Grund aller Gnaden und Segnungen. Deßhalb schließt die Kirche bedeutungsvoll die Ausspendung mehrerer Sakramente und Segnungen unmittelbar an die Messe an, und verflicht wohl gar die Ausspendung in den Meßritus. Dieses hatte seit ältester Zeit auch bei Abschließung der Ehen statt, und enthält das Meßbuch eine eigene Messe für Brautleute.

Dieselbe lautet wie folgt:

A. Die Vormesse.

a. Das Staffelgebet.

Priester: Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes. Amen. Ich will hingehen zu Gottes Altar,

Diener: zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Pr. Verschaffe mir Recht, o Gott, und entscheide meine Sache gegen das unheilige Volk; rette mich von dem ungerechten und arglistigen Menschen.

D. Denn Du, o Gott, bist meine Stärke! Warum hast Du mich verstoßen?

Warum muß ich, vom Feinde bedrängt, traurig einhergehen?

Pr. Sende mir Dein Licht und Deine Wahrheit; sie leiten mich, und führen mich hin zu Deinem heil. Berge, und in Deine Stiftshütte.

D. Da will ich hingehen zu Gottes Altar; zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Pr. Preisen will ich Dich, o Gott! Du mein Gott! mit der Harfe. — Warum bist Du traurig, meine Seele! Warum beunruhigest Du mich?

D. Hoffe auf Gott; denn einst werde ich ihm noch danken. Er ist meines Angelichtes Heil und mein Gott.

Pr. Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heil. Geiste.

D. Wie im Anfange, so jetzt und allezeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pr. Ich will hingehen zu Gottes Altar;

D. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Pr. Unsre Hilfe ist in dem Namen des Herrn;

D. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Pr. Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, der heiligen unversehrten Jungfrau Maria, dem heil. Erzengel Michael, dem heil. Täufer Johannes, den heil. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und Euch, Ihr Brüder, daß ich viel, sehr viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken. — Mein ist die Schuld, mein ist die Schuld, mein ist die übergroße Schuld. — Darum bitte ich die heilige unversehrte Jungfrau Maria, den heil. Erzengel Michael, den heil. Täufer Johannes, die heil. Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und Euch, Ihr Brüder, zu bitten für mich bei dem Herrn, unserm Gott.

D. Der allmächtige Gott erbarme sich Deiner, er verzeihe Dir Deine Sünden, und führe Dich zum ewigen Leben ein.

Pr. Amen.

D. Ich bekenne 2c. 2c. (wie oben; nur wird statt: „Euch, Ihr Brüder," gesagt: „Dir, Dich, o Vater!)

Pr. Der allmächtige Gott erbarme sich Eurer; er verzeihe Euch Euere Sünden, und führe Euch ein zum ewigen Leben.

D. Amen.

Pr. Den Nachlaß, die Lossprechung und Erlassung unserer Sünden verleihe uns der allmächtige und barmherzige Gott.

D. Amen.

Pr. Wende Du Dich wieder zu uns und belebe uns!

D. Und Dein Volk wird in Dir sich erfreuen.

Pr. Erzeig' uns, o Herr, Deine Barmherzigkeit.

D. Und sende uns Deine heilbringende Gnade!

Pr. Herr, erhöre mein Gebet.

D. Und mein Rufen komme zu Dir.

Pr. Der Herr sey mit Euch.

D. Und mit Deinem Geiste.

(Der Priester betritt den Altar und betet still:)

Lasset uns beten.

Nimm von uns, wir bitten Dich, o Herr! unsre Sünden, damit wir reinen Sinnes würdig seyen, in das Allerheiligste einzugehen, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Herr! durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier ruhen, (der Priester küßt den Altar) und aller übri-

gen Heiligen, bitten wir Dich, daß Du mir alle meine Sünden verzeihen wollest! Amen.

b. Eingang (Introitus) der heil. Messe.

(Tob. 7 und 8.) Der Gott Israels vereine Euch, und er selbst sey mit Euch; er, der sich der beiden Einsamen erbarmt hat; und nun, o Herr, mache, daß sie vollstimmiger Dich preisen.

(Psalm 127): Selig Alle, die da fürchten den Herrn, die da wandeln auf seinen Wegen.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem hl. Geiste — wie im Anfange, so jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Pr. Herr, erbarme Dich unser.
D. Herr, erbarme Dich unser.
Pr. Herr, erbarme Dich unser.
D. Christus erbarme Dich unser.
Pr. Christus erbarme Dich unser.
D. Christus erbarme Dich unser.
Pr. Herr erbarme Dich unser.
D. Herr erbarme Dich unser.
Pr. Herr, erbarme Dich unser.

c. Das Gloria in excelsis.

Pr. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich; wir preisen Dich; wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich; wir danken Dir ob Deiner großen Herrlichkeit, Herr! Gott! König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater! Herr! eingeborner Sohn, Jesus Christus! Herr! Gott! Lamm Gottes! Sohn des Vaters! der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser Flehen; der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser! denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heil. Geiste in der Herrlichkeit des Vaters! Amen.

d. Das Kirchengebet.

Pr. Der Herr sey mit Euch.

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Lasset uns beten.

„Erhöre uns, allmächtiger, barmherziger Gott! damit, was durch unsern Dienst geleistet wird, durch Deinen Segen vollkommen erfüllet werde, durch un-

sern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir lebet und regieret in Einheit des hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

e. Die Epistel.

Pr. Lesestück aus dem Sendschreiben des hl. Apostels Paulus an die Epheser (V, 22.) „Die Weiber seyen ihren Männern unterthänig wie dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus das Haupt der Kirche ist; er, der Retter seines Leibes. Aber so wie die Kirche Christo unterworfen ist, so seyen es die Weiber ihren Männern in Allem.

Männer, liebet Eure Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebet, und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen, ohne Mackel, ohne Runzeln oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sey. — So sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. Denn Niemand hat je

sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nähret und pfleget es, wie auch Christus die Kirche; denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhängen, und diese Zwei werden sein Ein Fleisch. Dieses Geheimniß ist groß, ich sage aber: in Christo und in der Kirche. Also auch ein Jeder von Euch; ein Jeder liebe sein Weib wie sich selbst; das Weib aber fürchte ihren Mann."

Diener: Gott sei Dank!

(Das Graduale betet der Priester stille).

Pr. Psalm 127: Dein Weib sei wie ein fruchtbarer Weinstock an den Mauern Deines Hauses, und die Kinder wie junge Oelzweige um den Tisch herum. Alleluja, Alleluja.

Psalm 19: Der Herr sende Euch Hilfe von seinem Heiligthume, und von Sion aus beschütze er Euch. Alleluja. (Nach Septuagesima statt dem ersten Alleluja und dem folgenden Psalmverse: Psalm 127: Siehe, so wird gesegnet jeder Mensch, der den Herrn fürchtet. Der

Herr segne Dich aus Sion, und Du sollst den Wohlstand Jerusalems sehen durch alle Tage Deines Lebens. Und Du sollst Deine Kindeskinder sehen: Friede sei über Israel!)
(Zur Osterzeit: Psalm 19: Der Herr sende Euch die Hilfe vom Heiligthume, und beschütze Euch von Sion! Alleluja! Psalm 133: Der Herr segne Euch aus Sion, der Himmel und Erde gemacht hat! Allejuja.)

f) Das Evagelium.

(Der Priester betet in Mitte des Altares:)

„Reinige mein Herz und meine Lippen, allmächtiger Gott, der Du einst die Lippen des Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereiniget hast! Ebenso würdige Dich, durch Deine gnadenvolle Barmherzigkeit auch mich zu reinigen, damit ich Dein heil. Evangelium würdig verkünden möge — durch Christum unsern Herrn. Amen.

Herr, segne uns! — Der Herr sei in meinem Herzen und auf meinen Lippen, daß ich mit Würde und auf geziemende Weise sein Evangelium verkünde. Amen!

Pr. Der Herr sei mit Euch —
D. Und mit Deinem Geiste.
Pr. Bruchstück aus dem Evangelium nach Matthäus (XIX. 3 — 6.)
D. Ehre sei Dir, o Herr!
Pr. „Zur selben Zeit traten die Pharisäer zu Jesus, um ihn zu versuchen, und sprachen: Ist es einem Manne erlaubt, sein Weib um jeder Ursache willen zu entlassen? Er antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anfange den Menschen schuf, als Mann und Weib sie geschaffen und gesagt hat: Um deßwillen wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden zwei in Einem Fleische sein. So sind sie also nicht mehr zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen."
D. Lob sei Dir, o Christus!
Pr. (still) Mögen durch die Worte des Evangeliums unsre Sünden ausgelöscht werden.

g) Das Glaubensbekenntniß (Credo.)

(Der Priester betet in Mitte des Altars:)

„Ich glaube an Einen Gott, den all-

mächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Ich glaube an den Einen Herrn, Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes. Er ist von Ewigkeit vom Vater erzeugt, ist Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gotte. Erzeugt ist er, nicht erschaffen. Eines Wesens mit dem Vater, durch den Alles ist erschaffen worden. Er ist für uns Menschen und zu unserm Heile vom Himmel herabgestiegen, und hat Fleisch angenommen durch den heil. Geist aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden. Gelitten hat er unter Pontius Pilatus, und ist gekreuziget worden für uns und begraben, und ist wieder auferstanden am dritten Tage der Schrift gemäß, ist aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende sein.

Ich glaube an den heil. Geist, der da Herr ist und lebendig macht, der von dem Vater und dem Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet

und verherrlichet wird, der durch die Propheten geredet hat.

Ich glaube Eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zur Nachlassung der Sünden; erwarte die Auferstehung der Todten und ein künftiges ewiges Leben. Amen.

B. Das Offertorium (Opferung.)

Pr. Der Herr sei mit Euch —

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Lasset uns beten.

Psalm 30: Auf Dich habe ich gehofft, o Herrr! Ich habe gesagt: Du bist mein Gott! In Deinen Händen sind meine Tage!

a) Opferung des Brodes.

Pr. Nimm hin, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! Dieses unbefleckte Opfer, welches ich, Dein unwürdiger Diener, Dir darbringe; Dir, meinem lebendigen und wahren Gott; für meine unzähligen Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten, auch für alle Umstehenden und für alle Christgläubigen, Lebende und Abgestorbene; — laß es mir und ihnen ersprießlich werden zum ewigen Leben! Amen.

(Wasser unter den Wein mischend, spricht er:)

O Gott, der Du die Würde der Menschennatur wundervoll erschaffen und noch wundervoller erneuert hast; verleih, daß wir durch das Geheimniß dieses Wassers und Weines an der Gottheit desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdiget hat, unsre Menschheit anzunehmen, Deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, der mit Dir lebt und herrscht in Einheit des heil. Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

b) Opferung des Kelches.

Pr. Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heiles, und flehen zu Deiner Gnade, daß er im Angesichte Deiner göttlichen Majestät für unser und der ganzen Welt Heil mit lieblichem Wohlgeruche zu Dir sich erhebe! Amen.

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschter Seele mögen wir von Dir aufgenommen werden, o Herr! und möge unser Opfer heute vor Deinem Angesichte so vollbracht werden, daß es Dir, o Herr, und Gott! gefalle.

Komm, Heiligmacher, allmächtiger,

ewiger Gott! und segne dieses Opfer, das wir für Deinen heiligen Namen zubereitet haben!

(Die Hände waschend — betet der Priester folgenden Psalm:)

Mit den Unschuldigen wasche ich meine Hände, und reihe mich um Deinen Altar, o Herr! Zu hören laute Loblieder und alle Deine Wunder zu erzählen. Herr! ich liebe die Zierde Deines Hauses, und den Ort, wo Deine Herrlichkeit wohnet. Nimm meine Seele nicht in's Verderben hin mit den Ruchlosen, noch mein Leben mit den Blutdürstigen! Lasterthaten sind in ihren Händen, ihre Rechte ist voll von Bestechungen. Ich aber wandle in meiner Unschuld, rette mich und erbarme Dich meiner! Mein Fuß weicht vom rechten Wege nicht ab. Bei der Versammlung des Volkes will ich Dich preisen, o Herr! — Ehre dem Vater, und dem Sohne, und dem heil. Geiste — wie im Anfange, so jetzt und alle Zeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Wieder in der Mitte des Altares:)

Heilige Drei-Einigkeit! nimm auf dieses Opfer, das wir Dir darbringen zum

Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesus Christus, auch zur Ehre der heiligen unversehrten Jungfrau Maria, des heiligen Täufers Johannes, der heil. Apostel Petrus und Paulus, und der hier genannten und aller Heiligen, auf daß es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, und mögen diejenigen sich würdigen, im Himmel unsre Fürbitter zu sein, deren Andenken wir auf Erden feiern, durch denselben Christus, unsern Herrn! Amen.

(Gegen das Volk gewendet:)

Betet meine Brüder, damit mein und Euer Opfer bei Gott, dem allmächtigen Vater, angenehm werde.

D. Der Herr nehme von Deinen Händen das Opfer an, zum Lob und zur Verherrlichung seines Namens, auch zu unserm Nutzen, und zur Wohlfahrt seiner ganzen heiligen Kirche!

Pr. Amen. — Wir bitten Dich, o Herr! nimm auf diese Opfergabe, die wir für den heil. Bund der Ehe Dir dargebracht haben, und laß der Anstalt, welche Deine Milde gestiftet hat, Deine weise Obsorge angedeihen — durch unsern Herrn

Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebet und herrschet in Einheit des heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

D. Amen.

c. Die Präfation.

Pr. Der Herr sei mit Euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Erhebet Eure Herzen!

D. Wir erheben sie zum Herrn!

Pr. Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott!

D. Das ist billig und recht!

Pr. In Wahrheit, es ist billig und recht, geziemend und heilsam, daß wir allezeit und überall Dir danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott; denn durch das Geheimniß der Menschwerdung des Wortes ist den Augen unsers Geistes ein neues Licht Deiner Klarheit aufgegangen, damit, während wir Gott auf eine sichtbare Weise kennen gelernt haben, wir durch ihn zur Liebe der unsichtbaren Güter hingerissen werden. Darum wollen wir auch mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und

Herrschaften, und mit allen himmlischen Heerschaaren den Lobgesang Deiner Herrlichkeit anstimmen, und rufen ohne Ende: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott „Sabaoth, Himmel und Erde sind voll „von seiner Herrlichkeit, Hosanna in der „Höhe! Hochgepriesen sei, der da kommt „im Namen des Herrn; Hosanna in der „Höhe!" *)

d. Die Still-Messe (Canon).

Pr. Heiligster Vater! durch Deinen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus, bitten wir Dich und flehen in tiefster Demuth zu Dir: Nimm wohlgefällig auf

---

*) Anm. Im Mailänder Meßbuch steht eine eigene sehr schöne Präfation: sie heißt: „Ewiger Gott, Du hast die Ehebündnisse durch ein sanftes Joch der Eintracht und durch ein unauflösliches Band des Friedens zusammengeknüpft, auf daß bei der Vermehrung der von Dir angenommenen Kinder die keusche Fruchtbarkeit der heil. Verbindung erhalten werde. Denn Deine Vorsehung, o Herr! Deine Gnade besorgt Beides auf eine unaussprechliche Weise, damit, was die Geburt hervorbringt zur Zierde der Welt, die Wiedergeburt hinführe zur Vermehrung der Kirche — durch Christum unsern Herrn 2c.

und segne diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen und unbefleckten Opfer, die wir Dir darbringen, vor Allem für Deine heilige katholische Kirche, die Du auf dem ganzen Erdkreise durch Deinen Schutz in Friede und Einigkeit erhalten und leiten wollest, sammt Deinem Diener, unserm Papste N., und unserm Bischofe N., und allen Bekennern des wahren, katholischen und apostolischen Glaubens.

(Das Gebet für die Lebendigen.)

Gedenke, o Herr, Deiner Diener und Dienerinnen, auch Aller, die diesem Opfer beiwohnen, deren Glaube nnd Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir dieses Lobopfer darbringen, oder die es Dir darbringen für sich und alle die Ihrigen, zur Errettung ihrer Seelen, zu besserer Hoffnung ihres Heils, und zu ihrer Wohlfahrt, und die Dir, dem ewig lebendigen und wahren Gott, ihre Gelübde vortragen.

Dabei trösten wir uns der Theilnahme der Heiligen, und feiern das Andenken vor Allem der preiswürdigen, unversehrten Jungfrau Maria, der Gebärerin Gottes, unsers Herrn Jesu Christi dann Deiner heil. Apostel und Blutzeu-

gen Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Mathäus, Simon und Thaddäus, des Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Kornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damian, und aller Deiner Heiligen, deren Fürbitten und Verdiensten Du gewähren wollest, daß wir in all unserm Thun und Lassen die Kraft Deines Beistandes empfinden durch denselben Christus, unsern Herrn! Amen.

So siehe denn, o Herr, — wir bitten Dich — mit dem Blicke der Versöhnung auf dieses Opfer herab, welches wir, Deine Knechte und Deine ganze Familie, Dir darbringen, ordne unsre Tage in Deinem Frieden! Laß vor der ewigen Verdammung uns bewahrt, der Heerde Deiner Auserwählten beigezählet werden, durch Christus, unsern Herrn! Amen.

Wir bitten Dich, o Gott, laß nach Deiner Huld dieses Opfer durch uns gesegnet, Dir angenehm, vor Dir geltend, ein vernünftiges und würdiges Opfer sein, auf daß es uns werde der Leib und das

Blut Deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi!

C. Die Wandlung.*)

a. Die Verwandlung Brods und Weins.

Pr. Er (nemlich Jesus Christus) nahm am Abende vor seinem Leiden das Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob seine Augen gegen Himmel zu Dir, o Gott, seinem allmächtigen Vater, dankte Dir, segnete das Brod, brach es, gab es seinen Jüngern und sagte: Nehmet hin und eßet Alle davon; denn dieß ist mein Leib.

Auf gleiche Weise nahm Er nach dem Mahle auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir wieder, segnete ihn, reichte ihn seinen Jüngern und sagte: Nehmet hin, und trinket Alle daraus; denn dieß ist der Kelch meines Blutes des neuen und ewigen Bundes, ein Geheimniß des Glaubens,

---

*) Anmerkung. Zur Stillmesse gehören auch noch die zwei Haupttheile der Messe, nemlich die Wandlung und die Communion.

welches (Blut) für Euch und für Viele wird vergoßen werden zur Vergebung der Sünden. So oft Ihr dieses thut, thut es zu meinem Andenken.

b. Aufopferung.

Pr. Demgemäß, o Herr! erinnern wir, Deine Knechte und Dein heil. Volk, uns jetzt an das heilige Leiden Christi, Deines Sohnes, unsers Herrn, auch an seine Auferstehung von den Todten, und an seine herrliche Auffahrt in den Himmel; und bringen Deiner erhabenen Majestät von Deinen Gaben und Geschenken dar ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein unbeflecktes Opfer, das heilige Brod des ewigen Lebens und den Kelch des ewigen Heiles.

Auf beide sieh nach Deiner Huld mit gnädigem und heiterm Blicke herab und nimm sie wohlgefällig auf, wie Du Dich gewürdiget hast, wohlgefällig aufzunehmen das Opfer Deines gerechten Dieners Abel, das Opfer unsers Erzvaters Abraham, und jenes heilige und unbefleckte Opfer, welches Melchisedek, Dein hoher Priester, Dir dargebracht hat.

Tiefgebeugt flehen wir zu Dir, allmächtiger Gott! laß dieses Opfer durch die Hände Deines heiligen Engels zu Deinem hohen Altare vor dem Angesichte Deiner göttlichen Majestät emporgetragen werden, damit wir Alle, die wir an diesem Altare Theilnehmen, und den hochheiligen Leib Deines Sohnes und sein Blut genießen, mit allem himmlischen Segen und mit aller Gnade erfüllt werden, durch denselben Christus, unsern Herrn! Amen.

c. Das Gedenken der Verstorbenen.

Pr. Gedenke auch, o Herr! Deiner Diener und Dienerinnen, die uns vorangegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens, und nun schlummern im Schlafe des Friedens.

Ihnen, o Herr! und Allen, die in Christo ruhen, verleihe gnädig einen Ort der Erquickung, des Lichts und des Friedens; wir bitten Dich darum, durch denselben Christus, unsern Herrn! Amen.

Auch uns Sündern, Deinen Dienern, die wir auf die Fülle Deiner Erbarmungen hoffen, verleih einst einen Antheil

und Mitgenuß der Herrlichkeit mit Deinen heil. Aposteln und Blutzeugen, mit Johannes, Stephanus, Mathias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marzellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und allen Deinen Heiligen. Nimm uns auf in ihre Gesellschaft, nicht aus Rücksicht auf unsere Verdienste, sondern vermöge deiner Barmherzigkeit durch Christus, unsern Herrn!

Durch Ihn, o Herr! erschaffest Du immer alle diese Güter, heiligest, belebest, segnest und gibst sie uns.

Durch Ihn, und mit Ihm, und in Ihm ist Dir, Gott dem allmächtigen Vater, in Einheit des hl. Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit, durch alle Ewigkeiten.

D. Amen.

d. Das Pater noster.

Pr. Laßet uns beten: durch heilsame Vorschriften ermuntert und durch göttliche Unterweisung angeleitet, getrauen wir uns zu sagen:

Vater Unser! der Du bist in dem Himmel! Geheiliget werde Dein Name. Zukomme uns Dein Reich. Dein Wille

geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brod. Und vergib uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern. Und führe uns nicht in Versuchung.

D. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Pr. Amen.

(Hier wird nun in der Regel die Segnung der Neuvermählten eingeschaltet; und dann fährt der Priester fort, wie folgt:)

Erlöse uns, o Herr! von allen Uebeln, von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen, und auf die Fürbitte der heiligen, preiswürdigen, allzeit unversehrten Jungfrau und Gottesmutter Maria, Deiner heil. Apostel Petrus und Paulus und Andreas, und aller Heiligen, schenk uns gnädig Frieden in unsern Tagen, daß wir, von Deiner erbarmenden Hilfe unterstützt, immer frei bleiben von jeder Sünde, und sicher vor jeder Drangsal, durch denselben Jesus Christus, unsern Herrn, Deinen Sohn, der mit Dir lebet und herrschet in Einheit des heil. Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

e. Zum Agnus Dei.

Pr. Der Friede des Herrn sey allezeit mit Euch!

V. Und mit Deinem Geiste.

(Der Priester bricht die heil. Hostie, läßt einen Theil derselben in den Kelch fallen, und spricht:)

Diese Vermischung und Weihe des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir sie empfangen, zum ewigen Leben. Amen.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt — erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt — erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt — schenk uns den Frieden!

Herr Jesus Christus! Du sagtest zu Deinen Aposteln: Ich lasse Euch den Frieden zurück, meinen Frieden gebe ich Euch; o sieh nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und laß sie nach Deinem Willen in Frieden und Einigkeit blühen, der Du lebest und herrschest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Herr Jesus Christus! Du Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen des Vaters unter Mitwirkung des hl. Geistes, durch Deinen Tod der Welt das Leben ertheilet hast, erlöse mich durch diesen Deinen hochheiligen Leib und durch Dein Blut von allen meinen Sünden und von jedem Uebel. Gib, daß ich Deinen Geboten stets anhänge, und laß nicht zu, daß ich von Dir jemals getrennt werde, der Du mit Gott, dem Vater und dem heil. Geiste lebest und herrschest Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Herr Jesus Christus! Der Genuß Deines Leibes, den ich Unwürdiger vorhabe, gereiche mir nicht zum Gerichte und zur Verdammung, sondern er gedeihe mir nach Deiner Milde zum Schutze an Seele und Leib, und lasse mich seine ganze Heilkraft empfinden, der Du lebest und herrschest mit Gott dem Vater in Einheit des heil. Geistes, Gott durch alle Ewigkeiten! Amen.

Das Himmelbrod will ich empfangen, und den Namen des Herrn anrufen.

D. Die Kommunion.

a. Communion-Gebete.

Pr. Herr! ich bin nicht würdig, daß

Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.
(Wird dreimal gesprochen.)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi behüte meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Was kann ich dem Herrn vergelten für Alles, was er mir erwiesen hat? Trinken will ich den Kelch des Heils, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werde ich seyn von meinen Feinden. Das Blut unsers Herrn Jesu Christi behüte meine Seele zum ewigen Leben Amen.

Was wir mit dem Munde genossen haben, o Herr! wollen wir mit reinem Gemüthe bewahren, und aus dieser zeitlichen Gabe werde uns ein ewiges Heilmittel.

Dein Leib, o Herr, den ich genossen, und Dein Blut, das ich getrunken habe, einige sich mit meinem Innersten. Verleih mir, daß keine Sündenmackel in mir mehr zurückbleibe, nachdem ich durch dieses reine und hl. Sakrament bin erquickt worden, der Du lebest und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Pr. (auf der Epistelseite) Psalm 127: Sieh, also wird der Mensch gesegnet, welcher den Herrn fürchtet, und Du sollst Deine Kindeskinder sehen. Friede über Israel!

b. Gebet nach der Communion.

Pr. Der Herr sey mit Euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Lasset uns beten:

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! begleite mit gütiger Huld die Anstalten Deiner Vorsehung, damit Du diejenigen, welche Du in einen gesetzmäßigen Bund vereinigest, auch in dauerhaftem Frieden behüten wollest, durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn, der mit dir lebet und herrschet in Einheit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit!

D. Amen.

Pr. Der Herr sey mit Euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Gehet, die Messe ist vollendet.

D. Gott sey Dank!

(Hier — nach dem Jte Missa est — wird eingeschaltet das Gebet, wie es vorn — bei der Segnung der Neuvermählten — bereits angegeben ist.)

c. Schlußaufopferung.

Pr. (in Mitte des Altares betet:)

Heilige Dreieinigkeit! laß Dir die Huldigung meiner Unterwürfigkeit gefällig seyn, und verleihe, daß das Opfer, wel-

ches ich Unwürdiger vor den Augen Deiner Majestät entrichtet habe, Dir angenehm mir aber und Allen, für die ich es dargebracht habe, durch Deine Erbarmungen heilsam sey, durch Christus, unsern Herrn! Amen.

(Den Segen ertheilend:)

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, Sohn und hl. Geist.

D. Amen.

d. Das letzte Evangelium.

Pr. Der Herr sey mit Euch!

D. Und mit Deinem Geiste.

Pr. Anfang des heil. Evangeliums nach Johannes.

D. Ehre sey Dir, o Herr!

Pr. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott. Durch dasselbe sind alle Dinge gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht worden, was da gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtet in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht aufgefaßt. Es war ein Mensch von Gott ge-

sandt, welcher Johannes hieß. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er vom Lichte Zeugniß gäbe, auf daß Alle durch Ihn glauben sollen. Er war nicht das Licht, sondern er sollte von dem Lichte Zeugniß geben. Es erschien das wahre Licht, welches einen jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. So Viele ihn aber aufnahmen, denen gab Er die Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nemlich, die auf seinen Namen glauben, die nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

D. Gott sey Dank!

---

4. Der Hochzeit-Wein.

Nach der Hochzeitmesse wird den Brautleuten gesegneter Wein gereicht, wel-

cher auch Johannessegen genannt wird, weil er unter Anrufung des hl. Evangelisten und Apostels Johannes besonders gesegnet wird.

In den Gebeten, welche der Priester hiebei verrichtet, erflehet er von Gott für diejenigen, welche von dem Weine trinken, die Gnade, daß sie von allem Bösen und Schädlichen bewahrt, mit Segen und Gnade erfüllt werden mögen.

Auch wird aus dem Evangelium des hl. Johannes in der Weinsegnung jener Abschnitt gelesen, worin die liebliche Geschichte vorkommt, in welcher Christus selbst mit seiner Mutter und seinen Aposteln einer Hochzeit zu Kana beiwohnte und zuletzt noch auf die Bitte seiner Mutter Wasser in Wein verwandelte. — Die Eheleute können hierdurch gemahnt werden, wie Christus ehrenhaften Freuden und Festlichkeiten nicht abhold sey, — wie Er so gerne in jeder Lage Trost und Hilfe gewähre, und sogar die Freudigkeit in Gott gehaltener Vergnügungen erhöhen möge.

Wenn der Priester den Wein zum Trinken darreicht, spricht er:

„Trinke die Liebe des heiligen Johannes."

Was könnte den Eheleuten Wichtigeres, Segenvolleres gesagt werden! O wenn die Liebe, mit welcher der hl. Johannes gegen Christus erfüllt war, — wenn diese hl. Liebe zu Christus auch die Eheleute erfüllen und beseelen würde, wie würden da alle niedrigen Triebe einer sündhaften Liebe, wie würde alle Liebe zur Welt und und zum Zeitlichen, besiegt! wie würden die Herzen himmelwärts streben und in heil. Liebe sich mit ihrem Erlöser vereinen! Wie würde da der Ehestand geheiligt, — wie würden Alle zum Wohlwollen und Wohlthun gegen alle Menschen innerlich gedrungen werden!

Der Wein kann die Neuvermählten auch erinnern an das Gleichniß, in welchem sich Christus mit einem Weinstocke vergleicht, und allen Rebzweigen, die nicht in Ihm (an Ihm) bleiben, das Absterben voraussagt. — Möchten sie sich hiebey erinnern, wie sie wahres Leben für den ewigen Himmel nur dann in sich haben, wenn sie mit Christus vereint bleiben!

Der Wein kann die Neuvermählten endlich auch erinnern an das heil. Abendmahl, bei welchem der Herr Wein in sein

heiligstes Blut verwandelte, und Allen davon zu trinken gebot! — O möchten doch die Eheleute recht fleißig und recht würdig zum heil. Abendmahle gehen; wie würden sie in diesem Gnadenborne gestärkt werden zu wahrhaft christlichem Eheleben! denn „wer immer mühselig und „beladen ist, der komme zu Jesus, und er „wird reichlich erquickt werden.“

---

5. Die Hochzeitfeyer.

Nach dem Gottesdienste geht der Zug in der Regel zum Hochzeitmahle.

Beigabe zu Nr. 4. Gleichwie die Hochzeitringe eigens gesegnet werden, — gleich wie den Eheleuten gesegneter Wein zu trinken gegeben wird, — um in der Ehe Alles heiligem Gebrauche zu widmen; so werden auch die Kleider und das Bett der Eheleute besonders eingesegnet, damit die Fülle göttlicher Gnade und himmlischen Schutzes über die Eheleute herabkommen, sie vor allem Bösen bewahren und einführen möge zur ewigen Herrlichkeit; — damit die Eheleute im Frieden beisamen wohnen, in Ehren alt und gesegnet werden, und dereinst des himmlischen Reiches theilhaftig werden möchten! O möchten die Eheleute recht oft und lebendig eingedenk seyn der Liebe ihrer Kirche, die auf allen ihren Wegen sie segnen und beglücken möchte!

Die Sitte Hochzeitmahle zu halten, war schon vor 1400 Jahren ziemlich üblich. Anfangs wurden sie sehr mäßig nnd ehrbar, ohne anstößige Unterhaltung, abgehalten, so daß selbst Bischöfe daran Theil nahmen, welche nach dem Beispiele Jesu die Hochzeitleute mit ihrem Besuche beehrten. Aber bald fielen dabei Unordnungen vor; so daß schon der hl. Bischof Cyprian v. Karthago gewaltig gegen die Frechheiten und Unmäßigkeiten bei solchen Hochzeitmahlen eiferte.

Und in unsern Tagen — wie werden da die Hochzeitmahle und die Hochzeittänze gehalten?! Wahrlich gar oft nicht so, daß Christus mit seiner Mutter und seinen Jüngern beiwohnen könnten!

Bei der Hochzeit des Tobias wurde das Gebet gesprochen und dann gingen sie alle zum Mahle; sie hielten aber das Hochzeitmahl in der Furcht des Herrn.

Möchte es allenthalben, — und zwar bis zum Schluße so gehalten werden!

Auch der Jahrtag

der jährliche Gedächtnißtag der Verheirathung sollte von Eheleuten gottselig ge-

feiert werden. Für ihr ganzes Leben ist dieser Tag höchst wichtig und entscheidend.

Möchten sie doch an diesem Tage die Kirche besuchen, und andächtig dem heiligen Meßopfer beiwohnen, und dabei ihr einst — an diesem Tage vor Gott so feierlich abgelegtes — Versprechen gegenseitiger Liebe und Treue erneuern, — wo möglich die hl. Sakramente empfangen, und Gott ernstlich um die Gnade bitten, alle Pflichten ihres Standes bis in den Tod getreulich erfüllen zu können.

---

6. Die hohe Würde und Bestimmung des Ehestandes.

(Von Erzbischof Fenelon.)

Schon beim Ursprunge des Menschengeschlechts — bevor noch dasselbe verderbt worden wär — in der vollkommenen Unschuld des Paradieses ward die Ehe eingesetzt. Sie stellt uns die heilige Einigung des Sohnes Gottes mit der Kirche, seiner Braut, dar. Jesus Christus hat sie — die Ehe — heiligen wollen durch seine Gegenwart bei der Hochzeit zu Kana, wo Er sein erstes Wunder wirkte. Er hat

durch dieses Sakrament die Fülle des Segens über die Quelle unsers irdischen Daseyns ausspenden wollen, damit diejenigen, die zu diesem Stande sich verbinden, keine andre Absicht haben sollen, als Kinder zu bekommen, nicht sowohl um solche zu haben, sondern um sie Gott zu schenken, — Kinder, die ihrem himmlischen Vater ähnlich sind.

Die Ehe verknüpft die zwei Personen zu einem unauflöslichen Bande, das nur der Tod zu trennen vermag. So hat es Gottes Geist zum Besten der Menschen geordnet, um die Unbeständigkeit, die aus der Auflösbarkeit des Ehebundes entstehen und die Ordnung und Stätigkeit der Familien zerrütten würde, zu hindern, und eine gedeihliche Erziehung der Kinder zu fördern.

Durch diese Unauflösbarkeit wird die Ehe zu einem schweren Joche für die Mehrzahl der Menschen, welche leichtsinnig, unbeständig und voll Fehler sind. Jede der beiden Ehehälften bringt seine Unvollkommenheiten, seine Mängel mit; oft finden sich entgegengesetzte Charaktere, unverträgliche Eigenheiten und Launen zu-

sammen; es verschwindet allmählig die gegenseitige Gefälligkeit; und endlich wird man, durch die Nothwendigkeit des stäten Beisammenseyns, einander lästig und überdrüßig.

Darum ist eine große Gnade von nöthen, und eine treue Bewahrung dieser Gnade, um das Joch der Ehe ohne Ungeduld zu tragen. — Wer nur gewillt ist, seine Sinnlichkeit und Gemächlichkeit zu befriedigen; der wird sich gar bald betrogen fühlen; er wird selber unglücklich seyn und auch den andern Ehetheil unglücklich machen.

Denn die Ehe ist der Stand der Drangsale und Unterwürfigkeit; und darum soll, wer sich von Gott dazu berufen glaubt, sich im Geiste der Buße darauf vorbereiten. Nur die Gnade des Sakraments erleichtert dieses Joch, und verleihet Kraft, sich demselben geduldig zu unterwerfen; nur durch die Gnade vermögen die zwei Ehegenossen einander zu ertragen und zu unterstützen in wechselseitiger Liebe.

Ihr Männer, liebet Eure Frauen, wie Jesus Christus seine Kirche liebt, die er mit seinem Blute gewaschen hat, und

die nun der Gegenstand seines Wohlgefallens ist! Betrachtet Eure Weiber wie Euer anderes Selbst; was sie ja auch sind, da in der Ehe zwei Personen gleichsam nur Eine werden. Behandelt sie mit Schonung und Nachsicht, leitet sie mit Milde und Zärtlichkeit, und seyd (nach der Mahnung des Apostels Paulus) eingedenk der Schwachheit ihres Geschlechts. Theilet ihnen in freundlicher Vertraulichkeit Eure Angelegenheiten mit, die ja — in dieser innigen Verbindung - auch die ihrigen sind. Gewöhnet sie so an die häuslichen Arbeiten, an die kleinlichen Geschäfte der Haushaltung, und setzet sie in den Stand, ihre Kinder mit Ernst und Klugheit in der Furcht Gottes zu erziehen.

Ihr Frauen dagegen, liebet und ehret Eure Männer, wie die Kirche Jesum Christum, ihren Bräutigam, liebet und ehret! — Seyd ihnen in Gott unterthan, als Euren Oberhäuptern, die Euch hinieden an Gottes Statt vorstehen. Trachtet durch sanftes und sittsames Wesen ihres Zutrauens stets würdiger zu werden und durch liebreiche Sorgfalt ihnen

die Bürde des Lebens zu erleichtern. Fliehet nicht bloß mit Abscheu Alles, was einer Untreue ähnlich seyn könnte, sondern vermeidet auch mit möglichster Sorgfalt sogar den fernsten Schatten dessen, was das Vertrauen in dieser hl. Verbindung zu stören geeignet wäre. Begegnet einander mit solcher Einfalt und Züchtigkeit, daß bei dem Einen und bei dem Andern auch der leiseste Gedanke des Mißtrauens fern gehalten werde.

Endlich möge der Ehestand, — weit entfernt, dem Fleische eine verderbliche Freiheit einzuräumen — Euch vielmehr dazu dienen, das Fleisch dem Geiste desto leichter zu unterwerfen.

Und weil denn Kinder die Früchte gesegneter Ehen sind; so bitte ich zu Gott, daß er Euch Kinder schenke, — jedoch Kinder, welche unter die Zahl seiner Heiligen gehören und einst der Trost Eures Alters werden mögen!

Noch eine Betrachtung.

Wie es im Leben zu geschehen pflegt; daß man die wichtigsten Dinge minder beachtet, wenn sie alltäglich um uns sind,

daß die seltensten Kleinode gleichgültig werden, wenn man allzeit in ihrer Nähe weilet; daß der Reiche, der nie Mangel hatte, seinen Reichthum nicht hochschätzt und selbst der Arme sein dauerndes Elend nicht mehr hochanschlägt; — so geht es den meisten Menschen mit dem ehelichen Familienleben. In der Familie leben wir von jeher, in ihr wachsen wir auf, ihr verdanken wir nebst Gott Alles an Leib und Seele, was wir sind und was wir haben. Und dennoch leben wohl Tausende, die noch nie an den hohen Werth, an die Würde der Familie gedacht haben.

Der Mensch ist nicht auf die Erde geworfen worden, um allein für sich zu leben! Nein, Gott hat ihn erschaffen und hat den Trieb nach Gesellschaft, nach Familie tief in seine Seele gegraben. Den Adam langeweilte allein selbst in dem Paradiese, und Gott sprach: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; lasset uns ihm eine Gefährtin schaffen, die ihm ähnlich ist.“ (1 Mos. II., 18.)

Und Gott segnete sie und sprach: „Wachset und vermehret Euch, und erfüllet die Erde.“ (1 Mos. I., 27.)

Gott also stiftete, und zwar schon im Paradiese, die Familie, und segnete sie — und unveränderlich, wie Gott, ist auch das Segenswort Gottes. — Der Stammeltern Sünde zerriß das Band der religiösen Gemeinschaft des Menschen mit Gott; stürzte das ganze Menschenschengeschlecht in Jammer und Elend; — die Sündfluht verschlang fast alle Menschen; — die größten Weltreiche zerfielen und mit ihnen zahllose Völker; aber der Segen, den Goit im Paradiese über die Familie gesprochen, der blieb, — und die Menschen wuchsen und vermehrten sich, — wenn gleich durch die Sündenlast des Heidenthums so herabgedrückt, herabgewürdigt, entartet und verkommen, daß es eines Gottes bedurfte, um sie in ihrer ursprünglichen Reinheit, Heiligkeit und Erhabenheit wieder herzustellen. —

Und als in der Fülle der Zeiten Jesus Christus erschien, da war es allererst die Familie, die den Erlösungssegen, — Friede Allen, die eines guten Willens sind, — erfuhr!

Den Familienkreis hat der Sohn Gottes geheiliget, wieder geweiht, ehe Er

noch auf Erden wandelte. Schon durch seine Menschwerdung hat er die Familie erlös't, indem Er der jungfräulichen Mutter Kind, des Menschen Sohn, des armen Zimmermanns Pflegekind, der heil. Familie Glied geworden ist. — Auf der Familie ruht der erste Segen des Schöpfers, gleichwie der erste Segen des göttlichen Erlösers, und es gibt kein Bündniß, welchem die vom heiligen Geiste regierte katholische Kirche größere Aufmerksamkeit widmet, als dieß Bündniß der christlichen Familie.

Und dieses — vom dreieinigen Gotte so hoch gesegnete, von Gottes Kirche in aller Gnade getragene — Familienleben, Eheleben, wie oft wird es leider von bösen Menschen zu einem argen Wehestand und Jammerthal gemacht! —

VI. Pflichten im Ehestande.

A. Pflichten der Eheleute unter sich.

Erste Pflicht.

Vor Allem ist es Pflicht der Eheleute, gottesfürchtig zu sein, einander gegensei-

tig zu erbauen und zum Guten zu ermahnen. Wie die Verbindung Christi mit seiner Kirche eine heilige Verbindung ist; so soll die Verbindung der Ehegatten auch eine heilige sein; sie sollen einander unterstützen in Erfüllung ihrer Berufspflichten, und besonders in wechselseitiger Heiligung und Vervollkommnung. —

Es ist nothwendig, für das Zeitliche zu sorgen; aber noch viel nothwendiger, das Ewige nicht zu vernachläßigen. Gottesfurcht ist zu Allem nütze, — Gottesfurcht und heiliger Wandel macht ewig glücklich; darum sollten christliche Eheleute vor Allem es sich angelegen sein lassen, sich gegenseitig zu erbauen und zu heiligen!

Zweite Pflicht

der Eheleute ist es, daß sie einander gegenseitig lieben, — aber aufrichtig. Die Verbindung Christi mit seiner Kirche ist eine liebevolle, daher soll auch die Ehe eine liebevolle Verbindung sein. Aber diese Liebe muß auch eine heilige sein, — keine irdische, keine fleischliche, sondern eine heilige, zärtliche um des ewigen Heiles willen.

Es fordert darum schon der hl. Apostel Paulus: „Männer, liebet Eure Wei-

„ber, wie auch Christus die Kirche geliebt „und sich selbst für sie hingegeben hat." Eph. 5, 25. „Rede, was der gesunden „Lehre gemäß ist, daß die jungen Weiber „Weisheit lehren, daß sie ihre Männer „und ihre Kinder lieben." Tit. 2, 4.

Wahre christliche Liebe ist aber

1) ohne Verstellung, ohne Heuchelei, ohne Geheimnisse. — Offen und gerade, gutherzig und ohne Heftigkeit, vertrauen sie sich gegenseitig alle ihre Anliegen und Geheimnisse; — Alles, was etwa der eine Ehetheil wider den andern hat, das sollen sie nur sich selbst gegenseitig offenbaren und klagen;

2) ohne alle Eigenliebe; — voll Theilnahme tragen sie die Mühen und Plagen, Krankheiten und Leiden des Lebens geduldig und froh mit einander; denn getheilter Schmerz ist halber Schmerz!

3) ohne alle Einseitigkeit, die nur nach Außen sich Luft macht; — nie sollen sie bei andern Leuten über einander klagen, — und nie sollen sie demjenigen ein geneigtes Gehör geben, der vom andern Ehetheile verächtlich spricht! — Horchet nie auf achselträgerische Ohrenbläser und Zun-

gendrescher, denn solche Menschen wollen Euch nur unglücklich machen!

Dritte Pflicht

der Eheleute ist die eheliche oder standesgemäße Keuschheit.

Wie nemlich Christus und seine Kirche einander mit keuscher Liebe zugethan sind; so müssen auch Eheleute jene Keuschheit bewahren, welche Gott von ihrem Stande fordert. Die Hauptsache der Eheleute im ehelichen Umgange sei: Kinder Gottes, Erben des Himmels zu erwerben.

Der heil. Apostel Paulus schreibt (Hebr. 13, 4): Das Ehebett muß unbefleckt sein, d. h. es darf nicht entwürdiget werden durch Unreinigkeit irgend einer Art.

Die Ehe gibt keinen Freibrief, auf jede unordentliche Weise die Fleischeslust zu befriedigen. — Nach den Absichten Gottes ist in der Ehe das gestattet, was dazu gehört, um den Zweck der Ehe zu erreichen. Was aber diesem Zwecke zuwider ist, das ist Sünde.

Der heil. Bischof Franz von Sales gibt in seinem schönen Buche Philothea hierüber einen sehr guten Unterricht; er

vergleicht die geschlechtlichen Bedürfnisse und Vergnügungen mit denen des Essens, und sagt ungefähr Folgendes:

1) Das Essen ist, um sich zu ernähren und das Leben zu fristen, etwas Gutes und Heiliges; ebenso ist das, was bei der Ehe zur Erwerbung von Kindern erforderlich ist, etwas Gutes und Heiliges; denn das ist Hauptzweck der Ehe.

2) Wenn man ißt, um die gegenseitige Unterhaltung und Eintracht zu erhalten; so ist dieß etwas sehr Untadelhaftes und Löbliches. Ebenso nennt auch der heil. Apostel Paulus die gegenseitige und rechtmäßige Befriedigung beider Theile im Ehestande eine Pflicht; — und kein Theil darf sich derselben entziehen ohne freie und willige Uebereinstimmung des andern Theiles.

3) Wer aus Pflicht des gegenseitigen freundschaftlichen Umganges ißt, soll ungezwungen essen und Appetit zeigen. So muß auch die eheliche Pflicht jederzeit mit Liebe und Willigkeit, und so geleistet werden, als ob es in der Hoffnung geschehe, Kinder zu erwerben; wenn auch aus irgend einem Grunde diese Hoffnung nicht vorhanden ist.

4) Wenn man nur allein deßwegen ißt, weil man (ohne Hunger) ein Verlangen nach Speise hat; so ist das zwar erträglich, aber durchaus lobenswürdig ist es nicht. Das bloße Vergnügen des sinnlichen Verlangens kann nicht hinreichen, eine Handlung löblich zu machen; d. h. um der menschlichen Schwachheit willen ist es Eheleuten nachgesehen, zur Stillung des Dranges ehelichen Umgang zu pflegen; der verlangende Theil begeht höchstens eine läßliche Sünde, und der andere Theil würde sich nach Umständen versündigen, wenn er nicht einwilligte.

5) Wenn man ißt, nicht nur aus Appetit, sondern mit Uebermaß und Genäschigkeit; so ist das mehr oder weniger zu tadeln. So soll auch im Genuße der Ehe alles Uebermaß mehr oder weniger vermieden werden. — Möchten doch alle Eheleute in ihren Blicken, Gebehrden und Handlungen züchtig sein, einander nicht reizen, und den Ehestand nicht mißbrauchen. Geile unehrbare Eheleute entehren ihren heil. Stand, sie hindern die Wirksamkeit der Gnade, und werden bald einander verachten und aneckeln, anstatt lie-

ben. Unmäßigkeit und Lüsternheit schaden der Gesundheit, zerstören die Kräfte, verkürzen das Leben, und schaden auch den Kindern.

6) Das Unordentliche (Ungebührliche) im Essen besteht aber nicht nur in der Unmäßigkeit, sondern auch in der Art und Weise des Essens, — zur Unzeit! — Auch der eheliche Umgang, so heilig und gerecht er an sich ist, kann doch in gewissen Fällen denen gefährlich werden, die ihn üben; — gewöhnliche Unordnungen können zu läßlichen Sünden werden; Todsünden aber werden begangen, wenn dabei jene Ordnung verletzt wird, welche (von Gott) zur Erwerbung von Kindern festgesetzt ist. — Je mehr sich Eheleute von dieser Ordnung entfernen, desto verabscheuungswürdiger sind ihre Sünden dieser Art.

7) Nur Tagdiebe und niederträchtige Menschen denken mit Lust, und anhaltend ans Essen, noch ehe es Zeit ist; — und erlustigen sich auch nachher noch über das Vergnügen des Essens; gutgesittete Menschen reinigen nach dem Essen Mund und Hände, um des Geschmackes und Geruches

der genossenen Speisen los zu werden. — Ebenso sollten die Verehelichten ihr Gemüth nicht lange Verweilen lassen in jenen sinnlichen Vergnügungen, welche sie in ihrem Berufe genossen haben, sondern sie sollen ihr Herz davon losreißen, ihre Neigung läutern, und ihren Geist wieder mit andern Berufsarbeiten beschäftigen; — selbst Gedanken hierüber und Erinnerungen daran sollten sie immer schnell aus dem Sinne schlagen! Denn „Selig sind diejenigen, die eines reinen Herzens sind; sie werden das Angesicht Gottes schauen.“

Vierte Pflicht

ist die eheliche Treue. — Christus hat seine Kirche nie verlassen, und wird bei ihr bleiben bis an das Ende der Tage. Aber auch die Kirche, seine Braut, läßt nie von ihrem Heilande, ist Ihm von ganzem Herzen zugethan. — Ebenso sollen auch Eheleute in treuer und beständiger Liebe einander zugethan sein und bleiben bis in den Tod.

Auf immer sind sie mit einander vereinigt, in der Jugend und im Alter, im Glück und im Unglück, in Gesundheit und

Krankheit, in Freude und Schmerz; — nur der Tod soll sie scheiden. Und gleich wie sie fürs ganze Leben bei einander zu verbleiben haben; so sollen sie auch durchs ganze Leben einander gegenseitig unterstützen, einander helfen und beistehen in Freud und Leid, in Kummer und Plage, im Leiden und Sterben; denn die Liebe ist stark wie der Tod.

Und wie sie ganz und gar zusammengehören im Leben, so gehören sie insbesondere zusammen in Liebe und Treue. — Vermeidet vorzugsweise allen und jeden zu vertrauten und verdächtigen Umgang mit andern Personen; denn wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin um; — und der böse Feind ist noch immer auf der Lauer und sucht, ob er keine Seele verderben könne.

Vermeidet — besonders im Umgang mit den etwa Untergebenen, mit Dienstboten — alles und jedes sinnliche und unkeusche Gerede; denn böse Worte werden gar bald auch böse, die eheliche Treue verletzende Gedanken und Begierden hervorbringen.

Vermeidet auch lüsterne Blicke —

und lüsterne Gedanken und Begierden; denn gar oft findet der Versucher durch die Augen Eingang in das Herz und verführt es zur Sünde; — und Christus sagt: „Wer das Weib eines Andern nur ansieht mit sinnlicher Neigung zu ihr, der hat schon im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen." (Matth. V, 28.)

Wehe aber, wehe! wehe! demjenigen Ehetheile, welcher in der That die am Altare vor Gott geschworene eheliche Treue verletzen würde! — Dieses so fürchterliche Verbrechen wurde bei den Juden (nach dem ausdrücklichen Willen Gottes) mit der Steinigung bestraft; ja sogar die Heiden entsetzten sich darüber und bestimmten große Strafen dafür, in manchen Ländern selbst Todesstrafe; um so abscheulicher und verabscheuungswürdiger, verdammungswerther ist dieses Laster an Christen! — Im Gewissen wird ein böser Wurm nagen, der Friede des ehelichen Lebens ist dahin, und in der Ewigkeit droht ein schreckliches Gericht; denn kein Ehebrecher wird in den Himmel aufgenommen werden. Darum sollen Eheleute eifrig und andächtig beten, daß sie je-

derzeit gewissenhaft die eheliche Treue bewahren mögen!

Fünfte Pflicht

ist der eheliche Frieden. — Zwischen Christus und seiner heil. Braut (der Kirche) herrscht ein unzerstörbarer Friede. So müssen auch Eheleute, die einander wirklich und aufrichtig lieben, mit einander in unzerstörbarer Eintracht und in beständigem Frieden leben.

Unglücklich sind jene Eheleute, — ein Höllenleben haben jene Eheleute, welchen der Frieden mangelt! — Sollten sie auch reich, schön und jung sein, so sind sie doch viel armseliger, als der ärmste Taglöhner, der mit seinem Weibe im Frieden lebt!

Vermeidet darum sorgfältig Alles, was den Frieden störet!

Ertraget einander Eure Schwachheiten und Fehler mit Geduld und Liebe! Keines ist ohne Fehler, — keines jeden Tag gleich gut gestimmt und gelaunt. Begangene Fehler, wenn sie aufgehört haben, müßt Ihr liebevoll vergessen, — nicht mehr einander vorwerfen, sondern kein Wort mehr davon reden!

Wenn etwa der eine Ehetheil ärmer gewesen, wenig oder nichts in die Ehe gebracht hat; so soll das demselben vom andern Ehetheile nie vorgeworfen werden; Du hast es zuvor gewußt, und: Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Friede im Haus sind mehr werth, als Dein Geld!

Auch das — wenn ein Ehetheil Geld und Vermögen in die Ehe gebracht hat — soll dem ärmer gewesenen Ehetheil nie lieblos vorgeworfen werden; denn der reichere ist ja mit dem ärmern Ein Leib geworden, und das Vermögen des reicheren gehört nun auch dem ärmeren!

Des Menschen Blut ist so beweglich, und gar leicht kann es aufwallen; — im Hauswesen, bei der Arbeit, bei Mühen, Plagen und Leiden kann so leicht etwas über Quer daher kommen, was den einen oder andern Ehetheil zum Zorne reizt. Da heißt es dann: Thut Euch Gewalt an! Zürnet, aber sündiget nicht!

Zanket und schmähet nicht zu einander, noch weniger aber handelt im Zorne; denn Stille, Ruhe und Sanftmuth wird den ärgsten Sturm gar leicht überwinden; läßt man sich aber vom Zorne überwälti-

gen, so wird derselbe immer ärger und ärger, man schimpft und flucht, und begeht in der dummen Raserei oft recht sündhafte Fehler, die man nachher — aber zu spät — bitter bereuen muß. — „Der Gescheidtere gibt nach!"

Der heil. Apostel Jacobus schreibt: „Wo Eifersucht und Zank ist, da gibt es Unordnung und allerlei böse Händel;" — I, 16. und Christus sagt: „Selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden." Matth. V, 9.

Insbesondere

sollen die Frauen sich angewöhnen, nicht immer das letzte Wort zu behalten, sondern zu schweigen, — und, wenn sie recht haben, auf eine bessere Zeit warten, wo der Mann williger ist, eine vernünftige Vorstellung anzunehmen!

Ferner sollen die Frauen, absonderlich in billigen Dingen, — und weil sie denn doch dem Manne untergeordnet sind, der das Brod verdienen muß, und zwar oft recht sauer; — sich möglichst an den Ehemann anschmiegen, ihm willig und billig

gehorchen, und nicht allüberall die Oberherrlichkeit haben wollen!

Ferner sollen die Frauen, wenn vielleicht die Männer betrunken heimkommen, nicht poltern und lärmen, schimpfen und schmähen, denn es hilft nichts, und macht nur das Uebel ärger! Gießt nicht Oel ins Feuer! — wartet in stiller Geduld die Zeit ab, bis der Mann nüchtern ist, und redet dann mit ihm, aber nicht mit Bissigkeit und Gezerr, sondern mit Liebe und Sanftmuth! Das allein kann helfen!

Endlich sollen die Frauen niemals ihrem Manne Vorwürfe machen, oder gar gleich ganze Strafpredigten halten im Beisein Anderer; denn dadurch wird schon gar nichts gutgemacht, wohl aber der Friede für immer gestört!

Besondere Pflichten des Mannes.

Erstens.

Der Mann ist das Haupt (Oberhaupt) des Weibes, — und soll dem Weibe getreulich vorstehen.

So wie Christus über die Kirche

herrscht, aber mit Liebe, so daß Er sie nicht als Magd behandelt, sondern als geliebte Braut; so soll auch der Mann eine liebevolle, milde Herrschaft über seine Frau üben. Der heil. Apostel Paulus schreibt: „Ihr Männer sollt nicht hart sein gegen eure Weiber.“ Col. 3, 19.

Der hl. Chrysostomus sagt: „es geziemt sich nicht, die Gefährtin Deines Lebens, die Mutter Deiner Kinder, mit Furcht und Drohungen zu beherrschen, wohl aber mit herzlicher Zuneigung und Liebe.“

„Nie aber sollst Du zu Schlägen Deine Zuflucht nehmen; — sein Weib schlagen, ist eine große Schmach; nicht für das Weib, sondern für den Mann, der sie schlägt. Wie groß auch die Verirrung oder der Fehler des Weibes sei, nie darfst Du Dich so weit vergessen, sie zu schlagen. Was ist das für eine Ungerechtigkeit, Schmach und Kränkung, die Lebensgefährtin, die alle Mühen und Sorgen theilt, zu schlagen, und sie so schimpflich wie eine Sclavin zu behandeln!“ Einen Mann, der sein Weib schlägt, nennt der heil. Chrysostomus eine Bestie.

Zweitens.

Der Mann ist der Vorsteher des Hauses in jeder Beziehung; — er ist das von Gott gesetzte Haupt der Familie, zu welcher Alle gehören, auch Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge ꝛc. ꝛc.

Der heil. Apostel Paulus schreibt: „Wenn Jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge tragt, der hat den Glauben verläugnet und ist ärger als ein Ungläubiger.“ 1 Tim. V, 8.

Der Mann muß daher sorgen,

a) daß alle Hausangehörigen gottesfürchtig, sittlich seien, — daß alle fleißig und andächtig den häuslichen Gebeten beiwohnen, und ebenso die kirchlichen Gottesdienste besuchen; — und daß in seinem Hause keinerlei schlechte Reden geführt, keinerlei Unsittlichkeiten begangen werden! (Ein Dienstbote ohne Christenthum ist auch nicht treu und redlich im Dienste! und es ist eine sehr sündhafte und sehr gefährliche Sorglosigkeit, wenn Hausväter glauben, der Wandel der Ihrigen gehe sie nichts an!!)

b) daß in der Hauswirthschaft Alles seinen geregelten Gang gehe, — daß Je-

dem seine entsprechende Arbeit angewiesen werde, — daß das Hauswesen durch Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit vorwärts komme!

Drittens.

Der Mann ist Versorger des Hauses. Wie Gott für die Nahrung aller seiner Geschöpfe sorgt, — vom Wurme an, der im Staube kriecht, bis zum Menschen, der zu Ihm gen Himmel schaut, — so sorgt der Ehemann als Hausvater für das tägliche Brod seines Weibes, seiner Kinder, seiner Dienstboten, aller übrigen Hausgenossen.

Der Mann ist demnach im Gewissen verpflichtet, arbeitsam und sparsam zu sein, und insbesondere alle Verschwendung und alle Schwelgerei (etwa in Wirthshäusern, in Spielen um Geld) sorgsam zu meiden. Wie könnte wohl ein braver Mann und Vater im Wirthshause zechen, spielen und sich gütlich thun, während Weib und Kind zu Haus klagen und weinen vor Jammer, Elend und Noth.

Dagegen muß der Mann ebenso sehr auch alle Kargheit meiden. — Wenn das Weib vom Manne nur erbetteln muß, was

sie zur Haushaltung für Nahrung und Kleider bedarf, — wenn der Mann voll Mißtrauen gegen sein Weib ihr jeden Kreuzer versperrt; so wird bald Abneigung, Falschheit, Zwietracht überhand nehmen, — zum Aergerniß der Kinder und Dienstboten, — und zum sichern Verfall des ganzen Hauswesens.

Endlich muß der Mann aber auch in der Führung des Hauswesens, in Handel und Wandel e h r l i ch sein. — Unrecht Gut, thut kein gut. — Wie gewonnen, so zerronnen. — Ein ungerechter Heller verzehrt hundert Gerechte. — Wer Gott fürchtet und auf Ihn vertraut, wer seine Zeit und seine Kräfte gewissenhaft benützt, den wird Gott segnen und wird ihm Wohlstand verleihen! Und: „Was hilft es Euch, wenn Ihr die ganze Welt gewinnet, aber an der Seele Schaden leidet!"

„Die reich werden wollen, gerathen in die Fallstricke des Teufels," schreibt der heil. Apostel Paulus.

Besondere Pflichten des Weibes.

Erstens.

Das Weib muß dem Manne gehorchen, wie die Kirche ihrem Herrn und Könige Jesus Christus mit Liebe und mit Freude unterthänig ist. Schon im Paradiese sprach Gott zum Weibe: „Dein Wille soll Deinem Manne unterworfen sein, und er soll Dein Herr sein;" (1 Mos. 3, 16) — und der Apostel Paulus schreibt: „Die Weiber seien den Männern unterthänig." (Ephes. 5, 23.)

Deßhalb muß die Braut schon am Altare versprechen, daß sie in allen billigen Dingen und göttlichen Werken dem Manne gehorsam sein wolle.

Wollte das Eheweib ihren eigenen Kopf aufsetzen, dem Manne widersprechen (selbst wenn sie recht hat) und herrschsüchtig sein; so gäbe es Unfrieden und manch andre schlimme Folgen. Also lieber nachgeben, selbst wenn auch mit einigem zeitlichen Schaden, als Händel und Streit, und am Ende viel größern Schaden.

Wenn aber der Mann Sündhaftes verlangen würde, so hätte sie das Recht

und die Pflicht, Gegenvorstellungen zu machen (aber mit Ruhe!) und Gott mehr zu gehorchen, als dem Manne.

Zweitens.

Das Eheweib muß arbeitsam u. sparsam sein. — Gleichwie die Kirche mit Treue und Gewissenhaftigkeit die geistigen Güter verwahrt und verwaltet, so soll auch das Weib treu die Früchte bewahren, die des Mannes (und auch ihr) Fleiß getragen hat.

Wie der Mann meistentheils außerhalb dem Hause seinen Geschäften nachgehen muß, so soll das Weib zu Haus pflichtgetreu und fleißig ihre Arbeiten thun.

Der heil. Leo sagt: „Ein braves Weib steht schon frühe Morgens auf, und macht gleich bei Tagesanbruch Vorkehrungen, auf daß im Laufe des Tages gute Ordnung im Hause herrsche."

Das Weib wird aber nicht nur durch Fleiß, Reinlichkeit und Arbeitsamkeit Hab und Gut zu vermehren suchen, — sie wird sich auch angelegen sein lassen, das Ihrige nicht durch Ungeschicklichkeit, Sorglosigkeit, Unreinlichkeit, Verschwendung zu verlieren oder zu Grund zu richten.

Es kommt leider auf dem Lande nicht selten vor, daß weibliche Personen wenig sich kümmern, auch ordentlich kochen, nähen, stricken, und ein Hauswesen führen zu lernen, und wenn sie dann Weiber werden, dann können sie nichts! Sie verderben viel, können Zank und Streit über schlechtes Essen veranlassen, müssen viel Geld unnöthig ausgeben, und kommen zu nichts. Ein solches Weib ist ein Schauer (Hagel) im Haus.

Ein braves Weib wird auch alle unnöthige Kleiderpracht, — alle sündhafte Nascherei, — alle zeit- und geldraubenden Vergnügungen möglichst zu vermeiden suchen.

Ein braves Weib wird auch wohlthätig sein gegen die Armen; denn in den Sprüchwörtern Salomons heißt es: „Ein gutes Weib thut ihre Hände auf gegen die Dürftigen, um der Welt zu zeigen, daß ihre Sparsamkeit tugendhaft ist;" (Prov. 31, 20) aber sie wird sich hüten, ihre Wohlthätigkeit gegen solche Personen zu zeigen, von denen der heil. Apostel Paulus sagt: „Sie haben es in der Gewohnheit, von einem Hause in das an-

dere zu laufen; sie sind nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und neugierig, und mischen sich in Dinge ein, von denen sie nicht reden sollen." (1 Tim. 3, 13.) — Solche Leute stiften gar so leicht Feindschaften und stören den häuslichen Frieden!

Drittens.

Die erste Pflicht der Eheleute ist Gottesfurcht, — das Weib aber soll besonders gottesfürchtig sein; denn das weibliche Geschlecht heißt ja vorzugsweise das andächtige.

Das Weib hat nicht nur Pflichten, deren Erfüllung ohne Gottesfurcht kaum möglich ist; — das Weib muß auch den Kindern durch Lehre und Beispiel Gottesfurcht beibringen, und nicht minder dem Manne ein gutes Beispiel sein: Nur ein gottesfürchtiges frommes Weib kann eine treue Gattin, eine gute Mutter, eine brave Hausfrau sein. Ein gottesfürchtiges Weib muß aber

a) gerne, eifrig und andächtig beten. Wer recht zu beten weiß, der weiß auch recht zu leben, — und wird auf allen Wegen Gottes Segen erfahren;

b) fleißig, aufmerksam und andächtig den sonntäglichen Gottesdiensten beiwohnen, und — bei rechter Eintheilung der Arbeit — auch an Werktagen bisweilen eine heil. Messe anhören. Manchen Trost und neuen Muth kann sie dann mit nach Hause bringen;

c) bisweilen — nicht bloß jährlich einmal — die heil. Sakramente empfangen, und (wo möglich) immer den nemlichen Beichtvater wählen. — Wäre sie auch noch so mühselig und beladen, immer wird sie hier freudig erquickt werden! Denn: „Gottes Segen eilet, den Frommen zu belohnen (Sir. 11, 24), — der Frommen Geschlecht wird gesegnet (Ps. 111, 2.); — die Frommen erlangen Gnade vom Herrn (Prov. 12, 2.) und werden wohnen vor dem Angesichte Gottes (Ps. 139, 14.)

Viertens.

Das Weib hat, wenn der Herr ihre Ehe segnet, noch ganz besondere Verpflichtungen.

1) Wenn sie fühlt, daß sie schwanger ist, so muß sie

erstens alle starke Leibesbewegungen und schwere körperliche Arbeiten, das schwere Tragen und Lupfen, Bücken, Springen, Klettern, Tanzen ꝛc. ꝛc. sorgfältig meiden;

zweitens im Essen und Trinken eine gewiße Mäßigkeit beobachten, — nur nahrhafte und leichtverdauliche Speisen zu sich nehmen;

drittens alles dasjenige sorgfältig meiden, was den Körper schwächen kann; z. B. unzeitige Aderlässe, Brech- und Abführungs-Mittel. — Nur nichts Solches, ohne einen Arzt zu fragen;

viertens alle jene Orte und Gelegenheiten meiden, wo sie allerlei Gefahren ausgesetzt ist, z. B. Menschengedränge, rauschende Vergnügungen, Tanzböden, Glatteis, steile Wege u. s. w.;

fünftens auch im Genuße der ehelichen Rechte Mäßigkeit beobachten, besonders in den ersten drei Monaten und gegen das Ende der Schwangerschaft;

sechstens muß sie besorgt sein, nicht nur alle heftigen Gemüthsbewegungen (Zorn, Leidenschaft, Kummer, Sorglichkeit ꝛc.) möglichst zu vermeiden, sondern

auch noch ihr Gemüth und Herz so viel wie möglich gottselig zu beschäftigen; denn was die Mutter fühlt, das bildet sich auch ab in der Seele des Kindes! Ausserdem soll sie ihre Leibesfrucht oftmals Gott aufopfern, und Ihn bitten, daß ihr Kind die Taufgnade erlange. *)

Eine Mutter, welche aus sträflichem Leichtsinne obige Verhaltungs-Regeln nicht beobachtet, kann und wird sich eine unglückliche Frühgeburt und sehr traurige hartnäckige Krankheiten zuziehen; — und wenn auch das Kind rechtzeitig geboren wird, so kann und wird es doch ein kränkliches, elendes und unglückliches Kind sein!

Und ein Ehemann, der durch Ueberanstrengung oder Mißhandlung seines Eheweibes Schuld wird an solchen Unfällen, der kann mit Recht ein Mörder seiner eigenen Kinder genannt werden!

2) Wenn ein Kind geboren ist, so darf die Mutter nicht leichtsinnig und

---

*) Sollte eine Mutter in Folge einer Frühgeburt den Blutfluß bekommen, so soll folgendes Mittel helfen: Ein Goldstück wird in einer Pfanne ohne Wasser so heiß wie möglich gemacht, dann in ein Glas Wasser geworfen, und das Wasser der Frau zu trinken gegeben.

fahrläßig sein, — sie könnte sich für die ganze Zeit ihres Lebens ihre Gesundheit ruiniren (zu Grund richten); — sie muß ihren Körper — ihretwegen und ihres theuren Kindes wegen — pflegen und warten, und sich gewissenhaft an die Anordnungen halten, die ihr vom Arzte oder von der Hebamme gemacht werden.

Die Ausrede: „Ich bin ja gesund; es thut mir nichts" gilt hier nichts; denn wenn auch der Schaden nicht sogleich fühlbar wird, die schlimmen Folgen kommen schon nach!

So eine Mutter muß insbesondere auch alle heftigen Gemüthsbewegungen, alles unnütze viele Geplauder, und alle erhitzende Kost und Getränke sorgfältig meiden; — nur allmählig sich erkräftigen.

Gleichwie es strenge Gewissenspflicht der Mütter ist, während des Wochenbettes sich in allen Dingen zu schonen und zu pflegen; so ist es ebenso Pflicht derselben, ihr Kind selbst zu säugen, — und nicht aus oft sehr sündhaften Vorwänden dieses Geschäft Ammen zu überlassen. Die Milch der eigenen Mutter ist für das Kind

die — von der Natur angewiesene — beste und gesündeste Nahrung; — und Aerzte behaupten, daß Kinder, welche nicht von der eigenen Mutter gesäugt werden, sehr viele Anlagen zu Krankheiten, insbesondere zu der englischen Krankheit, haben.

Daher wird eine gewissenhafte Mutter dieses Geschäft selbst versehen, und nur ganz besondere Rücksichten können sie vor Gott entschuldigen.

3) Bei frommen Christen ist es üblich, daß — nach Verlauf einiger Zeit — die Mutter mit dem Kinde ihren ersten Kirchgang macht. Nach weisen Vorschriften soll das ja nicht zu frühe geschehen; regelmäßig erst vier Wochen nach der Geburt des Kindes.

Die Mutter erscheint da — wie es schon im alten Bunde üblich war — mit ihrem Kinde im Hause Gottes;

erstens um sich, für den Fall einer Verunreinigung, vom Priester wieder rein sprechen zu lassen, damit sie wieder mit einem durch und durch reinen Herzen Gott dienen und im Hause Gottes erscheinen könne;

zweitens um vom Priester über sich und das Kind den Segen sprechen zu lassen; es wird neuerdings der Segen des dreieinigen Gottes über sie — und auch über das Kind — herabgefleht, damit sie im Leben gottesfürchtig sein und dereinst in das himmlische Gotteshaus aufgenommen werden!

drittens um das Kind gleichsam Gott zum Opfer zu bringen, damit es kein Weltkind, sondern ein Gotteskind werde: glücklich auf Erden, selig im Himmel.

Und um alles dieses demüthig und andächtig Gott zu bitten, ist nicht nur Pflicht der Mutter, sondern auch Pflicht des Vaters. Es wäre daher sehr löblich, wenn auch der Vater des Kindes den ersten Kirchengang seines Eheweibes mitmachen würde!

B. Pflichten der Eheleute gegen ihre Kinder.

I.

Eine besondere Pflicht der Eltern ist und bleibt es immer, in der Erziehung ihrer Kinder gewissenhaft und treu zu

sein. Gute Eltern werden und müssen Sorge tragen, daß ihre Kinder frühzeitig zur Erkenntniß und Liebe Gottes hingeleitet, — daß sie zu würdigen Mitgliedern der Kirche auf Erden und zu Erben des Himmels gemacht werden.

Der große und berühmte Bischof Sailer sagt, daß man die Aufmerksamkeit auf die Kinder — in Hinsicht ihrer sittlichen Entwicklung — wohl kaum frühe genug lenken könne, und daß jedes Versäumniß zum Nachtheile der Sittlichkeit gereiche.

Möchten doch Eltern recht fleißig und recht ernstlich darüber nachdenken:

1) Daß ihre Kinder eben Kinder sind, und daß gerade die Kinder wegen ihrer Kindlichkeit des Gemüths und Herzens so liebenswürdig sind! — Wie traurig wäre es, wenn Kinder diese ihre Kindlichkeit, Unschuld, gerade durch die Schuld der Eltern verlieren würden!

2) Daß diese Kinder ihre eigenen Kinder seien, — von Gott ihnen gegeben, der ihre Ehe segnete und ihnen Elternfreude machte. — Wie beschämend wäre es für Eltern, wenn sie ihre Kinder lieb-

los vernachlässigen würden, während die Thiere — selbst die wildesten — voll Liebe für ihre Jungen sorgen!

3) Daß diese Kinder ein Geschenk des dreieinigen Gottes seien: Gott der Vater gab ihnen das Leben, Gott der Sohn erkaufte sie mit seinem Blute für den Himmel, Gott der heil. Geist weihte sie in der heil. Taufe zu seinen Tempeln ein! — Wehe den Eltern, wenn durch ihre Schuld die Kinder die zeitliche und ewige Kindschaft Gottes verlieren, der Erlösung verlurstig und als Unreine aus dem Himmel ausgeschlossen werden würden!

4) Daß die Kinder Vorbilder der Heiligen seien; denn Christus selbst sagt ja, daß wir nicht ins Himmelreich eingehen werden, wenn wir nicht werden wie die Kinder. — Wie unglücklich, wenn Kinder durch die Schuld der Eltern diese Vorbildlichkeit, und hiemit auch den Himmel verlieren würden!

5) Daß diese Kinder auch Schutzengel für uns sündige Menschen seien; denn beim Propheten Joel (II, 16) steht geschrieben, daß die Kinder durch ihre Unschuld die Strafen abwenden, welche die

Erwachsenen durch ihre Sünden verdienen! — Wie schrecklich wäre es, wenn die Kinder nun verdorben, ihre Unschuld verlieren würden, und die verdienten Strafen nicht mehr von uns abwenden könnten!

6) Daß diese Kinder Schützlinge der Engel sind; denn ihre Schutzengel stehen immerfort vor dem Angesichte Gottes, und werden sogleich klagend gegen uns auftreten, wenn wir auch nur Ein Kind ärgern (verführen) würden! — Wehe den Eltern, wenn am Tage des Gerichts der Schutzengel ihrer Kinder gegen sie auftreten müßte!

7) Daß diese Kinder Brüder Jesu Christi sind; denn Christus hat sich den Kindern gleichgemacht, indem Er — in der Krippe — auch ein Kind geworden ist, und einmal bestimmt versicherte, daß — was wir immer Einem dieser seiner geringsten Brüder gethan haben — so angesehen würde, als hätten wir es ihm gethan! — Wie lieblos wären also Eltern, wenn sie Einen von den Brüdern Jesu vernachlässigen und verwahrlosen würden!

8) Daß diese ihre Kinder Erben des

Himmels seien; denn der Herr hat ihnen verheißen: „Ihrer ist das Himmelreich!“ — Wie herzlos wäre es, wenn Eltern, — wie der Satan, der unsern Stammeltern das Paradieß und den Himmel raubte, — ihren eigenen Kindern durch geistige Trägheit und Verwahrlosung gleichfalls den Himmel rauben würden!

II.

Was die häusliche Erziehung aus dem Menschen macht, das ist er, und das bleibt er! Die häusliche Erziehung muß aber vor Allem beginnen mit der Gottesfurcht; — die ersten Worte, die ersten Gedanken des Kindes sollten der Frömmigkeit geweiht sein!

Es wird daher der Eltern vorzüglichstes Bestreben sein müssen, ihre Kinder sobald wie möglich zur Gottesfurcht und Frömmigkeit anzuleiten, und zwar von zartester Jugend an; denn wenn das Gefühl des Göttlichen nicht bald geweckt wird, so wird das Thierischleidenschaftliche nur zu bald die Ueberhand im Gemüthe des Kindes erlangen. Und schon in den heil. Schriften steht geschrieben: „Hast Du

„Kinder, so unterrichte sie und beuge „sie von ihrer Kindheit an;" und „laße dem Sohne nicht in der Jugend „seinen Willen — in der Jugend „beuge seinen Nacken."

Ein Sprüchwort sagt: Jung gewohnt, „alt gethan!"

Auch müssen die Eltern einig seyn; damit nicht — was die Mutter bauet, der Vater wieder niederreißt!

Wenn nun Eltern ihre Kinder wahrhaft christlich erziehen wollen; so haben sie Folgendes zu beobachten.

Erstens.

Gleichwie der fromme Tobias sich angelegen sein ließ, seinen Sohn von Kindheit an zu lehren und zu unterrichten, Gott zu fürchten und von aller Sünde sich zu enthalten; so sollen auch christliche Eltern sich angelegen seyn lassen, ihre Kinder von früher Jugend an zu unterweisen, zu unterrichten. Es heißt ja in der hl. Schrift: „Hast Du Kinder, so unterweise sie und beuge sie von ihrer Kindheit an;" — „in der Jugend beuge ihren Nacken."

Und vorzugsweise ist es die Pflicht der Mutter, welche doch ihre Kinder mehr um sich hat, ihren Kindern frühzeitig die nöthigsten Kenntniße von Gott und Religion beizubringen, sowohl schon bevor sie zur Schule kommen, als auch noch nachher. Es kann durch christliche häusliche Erziehung viel genützt, aber auch recht viel vernachläßigt und geschadet werden. — Bedenket das wohl!

Christliche Eltern werden nicht nur selbst zu Haus Alles thun, ihre Kinder gottesfürchtig zu erziehen und in allem Guten zu unterweisen; sie werden auch ihre Kinder fleißig zur Kirche und zur Schule schicken; sie werden besorgt seyn, daß ihre Kinder im Gotteshause sich ehrerbietig betragen, die Lehren der Predigt und des nachmittägigen christlichen Unterrichts aufmerksam anhören und ihrem Gedächtniße einprägen,*) — und daß ihre Kinder auch in der Schule und außer der

*) Anmerkung. Es ist eine sehr löbliche Sitte, daß Eltern ihre Kinder über Predigt und Christenlehre ausfragen! — Aber wenn sie das thun wollen, müssen sie selber auch in Predigt und Christenlehre gewesen seyn.

Schule sich die nothwendigsten Kenntnisse verschaffen!

(Uebertreibet Eure Liebe zu den Kindern nicht; — das heißt: wenn es nothwendig ist, die Kinder in der Schule zu strafen; so sollet Ihr ja nie über den Lehrer oder über den Geistlichen unüberlegt schimpfen und unklug den Kindern helfen; — untersuchet vorher mit ruhiger Ueberlegung die Sache, und ihr werdet in der Regel finden, daß die Bestrafung des Kindes nothwendig war, — und nur zu seinem und Eurem Vortheil geschehen mußte! O wie sind doch manche Eltern so blind, wenn sie selbst die so nothwendige Unterdrückung des Bösen verhindern!)

Zweitens.

Es ist eine ernste Gewissenspflicht der Eltern, über ihre Kinder strenge Aufsicht zu haben.

Sie müssen deßhalb wachsam sein, daß ihre Kinder in keine Gefahr oder Gelegenheit zum Bösen kommen.

Es gibt bei der Reizbarkeit des kindlich weichen Gemüthes Gefahren genug für die Kinder, selbst bei ihren Spielen

und Unterhaltungen, und nicht selten sogar in ihren Schlafgemachen. — Eltern können in dieser Beziehung nicht vorsichtig genug seyn, und thun klug, ihre Kinder nicht in ihrem Schlafgemach schlafen zu lassen, auch sollen die Kinder nie zwei in Einem Bette gelassen und sorgsam nach Geschlechtern geschieden werden.

Ebenso sollen die Kinder angehalten werden, beim Ankleiden und Auskleiden, und bei Verrichtung ihrer natürlichen Bedürfnisse immer eine gewisse Schamhaftigkeit zu beobachten.

Eltern werden ferner ihre Kinder niemals solchen Dienstboten oder Personen anvertrauen, von deren Sittlichkeit sie nicht ganz überzeugt sind. Nur ein christlicher, gottesfürchtiger und rechtschaffener Dienstbote wird die Seele des Kindes achten; — ein leichtsinniger, unachtsamer, frecher Dienstbote dagegen wird durch seine Reden und Gebehrden, durch ausgelassenen Wandel gar bald des Kindes Seele verderben, verführen, zu Grund richten!

Endlich werden die Eltern auch sorgen müßen, daß ihre Kinder in keine schlechte Gesellschaften gerathen. — Der

hl. Chrysostomus sagt: „Wachet fleißig und mit Sorgfalt, wo sie hingehen, wann sie heimkommen, wo und bei wem sie sich aufhalten. Es ist ein unverzeihlicher Leichtsinn, wenn Eltern ihren Kindern das gar so viele Gassenlaufen gestatten; — und noch unverzeihlicher, wenn die Kinder nicht ernstlich angehalten werden, Abends zur Gebetläutezeit zu Hause zu sein. Eltern, die darum unbekümmert sind, werden vor Gott schwere Verantwortung haben." — Sie sollen daher bei ihren Kindern nie schlechte Gesellschaften leiden; denn böse Gesellschaften, böse Kammeradschaften verderben gute Sitten; nichts ist der Jugend gefährlicher, als böse Gesellschaft, schlechter Umgang; denn dadurch werden alle guten Lehren und alle guten Beispiele (der Eltern) allmählich geschwächt, nach und nach aus der Seele gedrängt, und das Böse dringt von allen Seiten in das Herz hinein, — und macht das Kind zeitlich und ewig unglücklich!

Eine schreckliche Sünde ist es, wenn Eltern ihren Kindern zu freyen Umgang mit Personen des andern Geschlechts, das unbedingte Mitmachen gefährlicher

Vergnügungen (Tanzmusiken) und das späte Heimgehen gar so sorglos erlauben! O welche Verantwortung wird sie einst treffen!

Drittens.

Eltern werden ebenso pflichtgemäß zum Heile ihrer Kinder eine gute Zucht anwenden.

Sie werden das Böse, das etwa aus dem kindlichen Herzen aufkeimen, oder durch äußere Einflüsse in dasselbe hineindrängen möchte, sorgfältig unterdrücken und abhalten. — Kinder zeigen oft sehr frühe allerlei böse Neigungen; und diesen muß frühzeitig entgegen gewirkt werden; wenn der Boden ihres Herzens noch locker ist, müssen die Dornen ausgerottet werden; nicht erst, wenn die bösen Neigungen schon erstarkt sind und nicht mehr erstickt werden können.

Wenn sie eigensinnig und trotzig werden, oft ohne alle Ursache schreien und weinen; so seid gleichgiltig und ernsthaft gegen dieselben; das Kind muß lernen, Euch zu folgen, nicht Ihr dem Kinde.

Wenn Ihr sie schamlos findet; so verweiset es ihnen mit allem Ernste, sa-

get Ihnen, wie abscheulich es sei, wie sehr sie sich schämen sollten, und daß solche Entblößungen auch dem Körper schädlich seien. Geduldet insbesondere nicht, daß Kinder die Hände anderswohin stecken, als es die Sittlichkeit gutheißt.

Gebet Euren Kindern niemals (etwa durch zu große Strenge bei kleinen Vergehungen) Anlaß zum Lügen, und ertappet Ihr dieselben auf einer Lüge, so verweiset es ihnen mit allem Ernste, durch Ermahnungen und Strafen; — man lasse das Lügen ja nicht einreißen, sonst wird es kaum mehr ausgerottet werden können.

Hätte ein Kind Anlagen zum Stehlen, etwa aus Naschhaftigkeit, so schildere man ihm ernstlich die bösen Folgen des Stehlens; aus kleinen Dieben werden große! und frühzeitig gewöhne man sie, zu entbehren und das Mein und Dein zu achten.

Zeiget sich ein Kind unverträglich, mürrisch, lieblos, — etwa auch recht boshaft und grausam gegen wehrlose Thiere; — so beuget ihm diese Härte bei Zeiten; — sperret es ab in eine einsame Kammer, bis es lernt, gute freundliche Worte

zu geben. Und leidet es nie, sondern bestraft es vielmehr mit allem Ernst, wenn ein Kind Thiere neckt und quält; denn so ein Kind, welches Thiere quält und neckt, wird gar bald auch gegen die Menschen herzlos und grausam!

Wenn Kinder oft wegen Kleinigkeiten gleich zornig werden, schelten und fluchen; so verdienen sie wohl am wenigsten Nachgiebigkeit und Willfährigkeit, eher eine angemessene körperliche Strafe; solche kleine Trotzköpfe, Schelter und Flucher werden im Leben rechte Wildlinge, wenn sie nicht bei Zeiten gezähmt werden.

Eitelkeit, Hoffart und Selbstsucht wachsen so gerne in kleinen Kindern; nähret solche werdende Laster nicht. Lobet Eure Kinder nie wegen körperlicher Schönheit oder wegen schöner Kleider; alle solche Schönheit vergeht, nur die Tugend besteht.

Gleichwie die Eltern alle aus dem Innern des Kindes aufkeimenden bösen Neigungen frühzeitig unterdrücken müssen, so müssen sie auch das Lesen schlechter Bücher sorgfältig verhindern; denn schlechte Bücher streuen Unkrautsamen in die jugendlichen Herzen, und legen den Grund

zu gottlosen Grundsätzen und gottlosem Lebenswandel; sie werden, wie schlechte Bücher, so auch schlechte Lieder nicht dulden; denn durch schlechte Lieder wird der böse Feind gleichsam unter Munterkeit Herr über die Herzen und verdirbt sie. *)

Dagegen werden die Eltern durch liebevolle Ermahnungen edlen Tugendkeim in die jugendlichen Herzen zu pflanzen niemals ermüden dürfen; — sie werden ihre Kinder mit allem Eifer zum Guten anhalten müssen:

Haltet sie an zur Gottesfurcht; denn diese ist der Anfang aller Weisheit, ist zu Allem nütze und verschaffet den Segen Gottes.

---

*) In manchen Gegenden gibt es Gelegenheit, aus Vereinen oder Bibliotheken recht gute Bücher zum Lesen zu bekommen; recht und löblich! Aber sehr ist zu warnen, daß Kinder nicht gar zu viel lesen; denn hierdurch bekommen sie eine sehr gefährliche Lesewuth; lesen dann Alles, was sie zu bekommen wissen, — Gutes und Schlechtes; und werden faul und untauglich zu allen häuslichen Arbeiten! Unglücklich der Mann — und verwahrlost ist das Hauswesen, wo so eine überspannte Vielleserin eingenistet wird!

Haltet sie an, recht gerne und oft zu Gott zu beten; (mit Gott zu reden;) denn im Gebete ist Trost und Hilfe vom Himmel!

Haltet sie an zur Sittenreinheit; — denn ein Wüstling im Fleischesleben zerstört seine Gesundheit, Ehr' und guten Namen, Hab und Gut, sein zeitliches Glück, und wird vom Fleische auch Verderben ärnten.

Haltet sie an zur Demuth; denn Hochmüthige sind unerträglich und überall verachtet; Demüthigen gibt Gott seine Gnade; Hochmuth kommt vor dem Fall.

Haltet sie an zum Gehorsam, auf daß es ihnen wohl ergehe auf Erden; und Gehorsam gegen Eltern, geistliche und weltliche Obrigkeit ist mehr als Opfer.

Haltet sie an zur Arbeitsamkeit; denn der Müßiggang ist der Anfang aller Laster.

Haltet sie an zur Mäßigkeit; denn die Unmäßigkeit bringt in die Knechtschaft des Satans; — durch Fasten (mäßiges Leben) aber werden die Teufel ausgetrieben.

Wenn im elterlichen Hause christliche Zucht herrschen soll; so müßen auch Lob und Lohn, und Strafen — seiner Zeit angewendet werden.

Im Loben und Belohnen

sollen Eltern bescheiden und vorsichtig sein. Brauchet zwar zur Ermunterung eines braven Kindes Lob und Belohnung, aber nur mäßig, damit das Kind durch Lob nicht eitel, durch Belohnung nicht eigennützig oder habsüchtig werde.

Vergesset hiebei nie, dem Kinde verständlich zu machen, ein gutes Gewissen und das Wohlgefallen Gottes sey viel mehr werth, als alles Lob und aller Lohn.

Unter den Belohnungsarten wählet am liebsten unschuldige Vergnügungen, weil diese auch dazu dienen, den jugendlichen Frohsinn, der die Seele allen guten Eindrücken öffnet, zu befördern; und daher soll auch dieser Frohsinn niemals durch übertriebene Einschränkung unterdrückt werden.

Im Bestrafen

müßen die Eltern vor Allem darauf sehen, ob die Fehler ihrer Kinder aus Leichtsinn

oder Uebereilung, oder aus Bosheit und Lieblosigkeit begangen worden seyen.

Fehler aus flatterhaftem Leichtsinne oder jugendlicher Uebereilung soll man liebevoll zurechtweisen; die Kinder mahnen und warnen, Solches nicht mehr zu thun.

Fehler aber, die ein verdorbenes Herz verrathen, müßen ernstlich bestraft werden; — aber nur, wenn man vollkommen überzeugt ist von der Schuld des Kindes, darf man strafen.

In der heil. Schrift steht geschrieben: „Entziehe dem Knaben die Züchtigung „nicht; wenn Du ihn auch mit der Ruthe „schlägst, so wird er deßwegen nicht ster„ben; — schlägst Du ihn aber mit der „Ruthe, so wirst Du seine Seele von der „Hölle retten.“ (Sprüchw. 23, 13.)

„Ruthe und Strafe geben Weisheit; „der Knabe, welchem sein Wille gelaßen „wird, macht seiner Mutter Schande.“ (Ebend. 29, 17.)

„Wer seinen Sohn lieb hat, der hält „ihn stets unter der Ruthe, damit er eine „Freude an ihm erlebe, und nicht an der „Thüre des Nachbars (gegen das unge-

„rathene Kind um Schutz, Trost und Hil-
„fe) anklopfen muß." (Eccli. 30, 1.)

„Verzärtle Deinen Sohn, so mußt „Du Dich vor ihm fürchten. Lache nicht „mit ihm (über seine Ausgelassenheiten), „damit Du nicht zuletzt trauern müßest." (Ebend. 30, 9.)

So nothwendig es ist, Kinder in strenger Zucht zu halten; so muß aber die Zucht weise seyn; nicht aus Zorn und Erbitterung sollen Kinder bestraft werden, sondern mit Ueberlegung, mit Ruhe und Besonnenheit. Der Apostel Paulus schreibt (Ephes. 6, 4): „Ihr Väter, reizet Eure Kinder nicht zum Zorne (nemlich durch unmäßige und unkluge Strenge); sondern erziehet sie in der Lehre und in der Zucht des Herrn." Brauchet daher nie eine tyrannische Zucht mit stetem Schreien und Unwillen, Klagen und Poltern, mit Versagung dessen, was Ihr den Kindern leicht gestatten könntet, mit beständigen und rohen Schlägen; denn so eine Zucht macht nur heuchlerisch, tückisch und menschenscheu, aber nicht gut und fromm.

Strafet nie im Zorne; sonst schreiben die Kinder die Strafe nur Eurem

Zorne, nicht ihren Fehlern zu; — und zudem straft man im Zorne oft recht gefährlich, da man unsinnig zuschlägt und oft gefährliche Körpertheile verletzt.

Strafet mit der Ruthe; aber nicht zu oft; denn zu viele Schläge machen das Kind unempfindlich, oder gar boshaft.

Saget es den Kindern, warum sie gestraft werden; denn wenn sie ihren Fehler einsehen, werden sie ihn leichter bereuen und sich bessern.

Und wenn Ihr irgend eine Strafe drohet, so vollziehet sie auch; denn das leere Strafedrohen benimmt den Eltern das Ansehen, den Kindern die Furcht.

Nach der Strafe zeiget Euch noch eine Zeitlang ernsthaft, aber nicht rachgierig, und schenket dem gestraften Kinde Eure ganze vorige Gewogenheit, sobald Ihr Reue und Besserung verspüret.

Anhang zu Drittens.

Fürchterliche Strafen warten auf jene Eltern, welche eine schlechte Zucht mit ihren Kindern führen, wenn sie auch für ihre Person untadelhaften Wandels sind. Ein schreckliches Beispiel ist Heli. Dieser

sonst fromme Mann hatte 2 Söhne. Er sah sie die Wege des Lasters gehen, aber er that ihnen keinen Einhalt und gebrauchte keinen Ernst; — mit Schlägen hätte er sie züchtigen sollen, aber er war ein blinder Vater, wie viele, und starb eines plötzlichen Todes.

Viertens.

Endlich gehört zur christlichen Erziehung der Kinder auch das gute Beispiel der Eltern. — Es hilft weder Reden und Mahnen etwas, noch Strafen, wenn nicht das eigene Beispiel mithilft. Ein altes Sprüchwort sagt: Verba movent, Exempla trahunt (Worte bewegen, Beispiele reißen dahin). — Der heil. Apostel Paulus sagt: „Wie die Aeste, so die Zweige;" und der große Kirchenlehrer Augustin schreibt: „Was meine Augen sehen, dringt tiefer ein, als was an den Ohren vorübergeht."

Kinder richten sich weit eher nach den Handlungen ihrer Eltern, als nach ihren Worten; — und besonders muß die Mutter ein recht lebendiges Muster seyn in allem Guten.

Darum müßen die Eltern unter sich sehr vorsichtig seyn; — und in Anbetracht der ganz kleinen Kinder, die noch in ihrem Schlafgemache liegen, besonders sich hüten, in Reden und Beispielen, und selbst in den Erweisungen der ihnen sonst wohl erlaubten Zärtlichkeiten. Was die Kinder in ihrem zartesten Alter sehen, und wenn sie auch erst 2 bis 3 Jahre alt sind, das drückt sich unauslöschlich ihrem Gedächtniße ein, wenn sie es auch Anfangs nicht verstanden haben. Und oft nur zu bald zündet ein unvorsichtiger nicht beachteter Funke böses Feuer an! Ferner müßen die Eltern sich hüten vor allen schlüpfrigen Reden, — vor allen lieblosen und feindseligen Gesprächen, — vor allem zornigen Zanken und Schmähen, Fluchen und Schwören; denn ein altes Sprüchwort sagt:

Wie die Alten brummen,
So die Jungen summen.

Wenn die Eltern alle möglichen wilden Reden und wüsten Worte führen, — in der Gewohnheit, im Zorne herausschwätzen und fluchen; — wo sollen dann die Kinder lernen, züchtige Reden zu führen!

Ferner müssen sich die Eltern hüten, Böses zu thun! Sie müßen das Gute, das sie den Kindern in Ermahnungen beibringen, auch in der That üben. Der heil. Bischof Cyprian sagt: „Die Werke haben auch ihre Zunge, und die Werke sind noch weit beredter, als der Mund selbst; darum werden Eure Kinder allezeit mehr auf das Acht geben, was Ihr thut; als auf das, was Ihr nur saget;" — und der hl. Augustin sagt: „Was sollen wohl auch diese zarten Seelen, die beständig um Euch sind, bei dem schwachen Lichte ihrer Vernunft anderes thun, als was sie sehen, daß Ihr thut?"

Sie sollen ihren Kindern ja nicht Aergerniß geben durch schlechte Handlungen oder schlechten Wandel; denn der Herr Jesus Christus ruft ein schreckliches Wehe aus über jenen Menschen, durch welchen Aergerniß kommt, und sagt, es wäre dem der Aergerniß gibt, besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres gesenkt würde.

Dagegen sollen die Eltern sich angelegen sein lassen, mit ihren Kindern und vor ihren Kindern — nicht immer bloß

über zeitliche und irdische Tagsgeschäfte, nicht etwa über die Nebenmenschen, deren Fehler und Leben, sondern lieber — öfters über Gott und göttliche Dinge zu reden.

Es gibt doch im Leben gewiß recht oft Veranlassung, darüber zu reden, wie der liebe Gott wieder Fleiß und Mühe gesegnet, wie Er da und dort Gutes den Menschen gethan, wie Er mit väterlich schützender Hand Unglück verhütet, wie er da oder dort einen Guten belohnt, einen Bösen bestraft habe, — wie überall seine Liebe, Weisheit und Allmacht sich kundgebe! — Schauet sie an die schöne Natur, vom Grashälmlein bis zum Eichbaum, vom schwacherleuchtenden Sterne bis zum wundervollen Sonnenlichte! — Himmel und Erde verkünden die Herrlichkeit Gottes! Nur der Mensch, der zeitliche Mensch, der an seinem schmutzigen Erdkloß hängt, sieht solche Dinge nicht, und weiß vor und mit den Seinigen nichts (so wenig!) zu reden von der Herrlichkeit Gottes!

Endlich — wenn Heimsuchungen Gottes kommen, wenn Unglück, Leiden, Krankheiten kommen; — so werden christliche

Eltern auch hierin ihren Kindern ein gutes Beispiel geben.

Sie wissen: die der Herr lieb hat, die sucht Er heim; — denen, die Ihn lieben, wendet Er Alles zum Besten; — und daß alle Leiden nicht zu vergleichen sind mit der Herrlichkeit, die ihnen hiefür im andern Leben gegeben werden wird; — und darum werden sie nicht gleich verzagen und verzweifeln, jammern und klagen, oder gar fluchen und schwören! nein in Gottergebener Geduld werden sie ausharren, solang es Gottes Wille ist. Gott ist ja getreu, und ladet Niemand mehr auf, als er tragen kann.

Und durch solches Beispiel werden auch die Kinder gottergebene Kämpfer werden in diesem Jammerthale, in diesem Thale der Thränen, und werden durch glückliche Vollendung ihrer Lebensbahn dereinst die ewige Krone des Himmels erlangen!

Ein kleiner Anhang.

Herr Pfarrer Aloys Weisenburger in Frankenthal gibt seit einigen Jahren ganz besondere Kalender heraus, unter dem Ti-

tel: „Hausmannskost für die Gesunden.“ Diese sollte man wohl in jedem Hause haben und fleißig lesen. Im Jahrgang 1853 sagt er: „Wenn ihr (Eltern) selber aufsteht, schlafen geht, an den Tisch und von dem Tische gehet, ohne zu beten, — wie, da wollet ihr noch Consilium halten, wo es herkommt, wer Schuld daran ist, daß euer Söhnchen und Töchterchen auch nicht beten lernen, nicht beten will, und zum Beten gezwungen werden muß? O, wie seid ihr so dumm!

Wenn Eure Kinder sehen und hören, wie der Vater so deutlich erzählt, was er Gottloses von einem Antichrist im Wirthshaus gehört hat, — wie die Mutter sagt, man müsse sich wegen der Religion nicht Angst sein lassen und das Kirchengehen nicht übertreiben, — wie, da wollt Ihr Haussuchung halten, wo Eure Kinder den Glauben und die Frömmigkeit verloren haben? O wie seid Ihr so blind!

Wenn Vater und Mutter selbst nur mit genauer Noth alle Jahr' einmal zu den heil. Sakramenten gehen und sich da entsetzlich vereilen, und sich am Ende auch noch über den Vorwitz des Beichtvaters,

oder gar über die lange Buße beschweren, — wenn sie dann aus dem Beichtstuhl an den Tisch des Herrn und vom Tische des Herrn nach Hause eilen, — wie, da wollt Ihr noch fragen, wer der Jugend den Glauben und die Gottesfurcht gestohlen habe? O wie seid Ihr so blind!

Wenn Ihr statt der Bilder Christi und seiner Heiligen lieber die Bilder aller Schurken, und dazu nackte Mamsellen an Euren Stubenwänden aufhänget, und wenn Ihr dazu noch recht saftig plaudert von allen Sünden gegen das sechste Gebot, — da wollt Ihr noch lange rathschlagen, woher es komme, daß es so viele ledige Mütter gibt, und warum Euch Eure Kinder Kreuz und Schande machen? O, wie seid Ihr so dumm!

Wenn Ihr alle Tage den Nachbar, diese und jene Frau tadelt, ihre Fehler aufdeckt, die geheimsten Fehler ans Licht zieht, die alten Sünden wieder aufwärmt, — wenn Ihr selber mit einander den sieben- oder dreißig-jährigen Krieg aufführt, einander alle wüsten Titel gebet, auch ins Pfefferland oder gar in die Hölle wünschet, über einander alle Gewitter her-

abwünscht, — wie, da wollt Ihr gar nicht begreifen können, woher es kommt, daß Eure Jungen zwitschern, wie Ihr pfeifet, — daß sie Euch das Maul anhängen, und ihre Zunge über Gott und die Welt (also auch über Euch) herfallen lassen! O wie seid Ihr so blind!

Wenn Sohn und Tochter sehen, alle Tage sehen, wie der Vater die Arbeit verläßt, und statt in die Werkstatt ins Wirthshaus geht, — wie das Geld ihm bei Trunk und Spiel durch die Hände lauft, wie Leinsamen; — wenn sie sehen, wie die Mutter im Leichtsinn gut fett, das Haus und Geräth aber alle Tag schmutziger wird; wie sie lieber klatscht als schafft, lieber schläft als flickt, strickt oder spinnt; — wie, da wollt Ihr den großen Rath versammeln und ausfindig machen, was Schuld daran ist, daß die Jungen nicht an die Arbeit wollen, daß sie dem Vergnügen nachlaufen, mehr verzehren als sie verdienen können? O wie seid Ihr so blind! Ihr nehmt ein Fernrohr und sucht Mücken am Pfarrer und Schulmeister und König (als wären diese schuldig an Euren verwahrlos'ten Kindern!) und der Ele-

phant sitzt Euch auf der Nase, — Ihr fahrt mit der Stang im Nebel herum und suchet den Landschaden, — und dieser liegt Euch auf platter Hand; es ist Euer schlechtes Beispiel. — Soll es besser werden mit der Jugend, so müsset Ihr Euch bessern, Ihr Väter und Mütter. Der Apfel fallt nicht weit vom Stamme."

Man kann Eltern, welche durch sittenloses, unchristliches und sündhaftes Benehmen in Reden und Handlungen ihre Kinder ärgern, den furchtbaren Vorwurf machen, welchen der Psalmist den Israeliten gemacht hat: „Sie haben ihre Söhne und Töchter den Teufeln hingeschlachtet;" Ps. 105, 37. denn solche Eltern ziehen durch ihre bösen Reden und Beispiele ihre Kinder zum Leichtsinne, zur Lauigkeit, zur Gleichgiltigkeit, zur Knechtschaft des Lasters, zu Schlachtopfern der Hölle heran!

III.

Die Kinder sind eine theure werthvolle Gottesgabe; — es ist daher der Eltern ernste Pflicht, für die Seelen ihrer

Kinder eine durchaus christliche Erziehung zu handhaben. — Aber auch für die Leiber müssen die Eltern sorgen; — und mögen sich Folgendes zu Herzen nehmen.

Erstens.

Christliche Eltern bitten — schon vor der Geburt der Kinder — voll Demuth und Vertrauen den Allerhöchsten, daß ihre Kinder gesund geboren werden und das heilige Sakrament der Taufe empfangen mögen.

(Was die Mutter zu thun habe, um eine glückliche Geburt ihres Kindes hoffen zu können, ist bereits vorn unter den besondern Pflichten des Eheweibes — Viertens — gesagt worden.)

Der Ehemann wird nicht minder das Seinige beitragen und Alles vermeiden müssen, wodurch er seinem Eheweibe irgendwie schaden könnte!

Insbesondere wird die Mutter eine recht innige Begierde haben, das Kind zur heil. Taufe zu bringen; damit, wenn das Kind wegen Unfall oder Krankheit todt geboren würde, diese Begierde der

Mutter von Gott gnädig angesehen werden möchte. —

Zweitens.

Nach der Geburt des Kindes müssen die Eltern sorgen:

1) Für reine Luft. Verdorbene Zimmerluft ist für die Gesundheit sehr nachtheilig, dagegen frische freie Luft sehr gesund. Daher ist es auch schädlich, wenn in den Zimmern immer eine Hitze ist, wie in einem Backofen; vortheilhaft dagegen, wenn Kinder frühzeitig selbst an rauhe, kalte Luft und sogar an's Kaltschlafen gewöhnt, und dadurch abgehärtet werden.

2) Für angemessene Kleidung. Die Kleider müssen das Kind beschützen gegen Hitze und Kälte; die Kleider gehören aber auch dazu, das Kind anständig zu bedecken, damit das Gefühl der Ehrbarkeit und Schamhaftigkeit in demselben angeregt und erhalten werde.

Das Kleid soll den Körper ja nicht verweichlichen, die freie Bewegung und das Wachsthum nicht hindern; also nie zu warm und zu beengend für den Körper sein.

Auch soll das Kleid nie dazu beitragen, im Kinde Eitelkeit und Hoffart, und etwa gar Verachtung anderer Kinder zu erwecken; denn schon bei der Taufe hat das Kindlein versprechen müßen, aller Hoffart zu widersagen und den Nächsten zu lieben wie sich selbst.

Hauptsache ist, daß die Kleidung für das Kind zweckmäßig, reinlich und ganz sey.

Das Bett, in welches das Kind nächtlich zu liegen kommt, sei reinlich und gesund, aber ja nie zu weichlich. Denn eine alte Erfahrung bestättigt, daß die Kinder der Armen, wenn sie nur reinlich gehalten sind, auf ihrem Strohsacke weit kräftiger und dauerhafter werden, als die Kinder der Reichen, welche auf weichen Pflaumen liegend, so weich wie Pflaumen aufwachsen, und dann in vorfallenden Beschwerlichkeiten nicht auszudauern vermögen.

3) für mäßige und gesunde Nahrung. Ist ein Kind gesund und wohlbehalten geboren, so ist seine erste Nahrung die kräftige Muttermilch; — kluge Aerzte bestimmen sechs Monate, während welcher die neugebornen Kinder ohne

alle andere Nahrung gesund und wohlauf leben können. Ist das Kind entwöhnt, so muß es lange noch recht leichte und gut verdauliche Speisen bekommen, nur nach und nach an die gewöhnliche Kost gewöhnt werden. Halbreifes oder unreifes Obst, schlecht ausgebackenes oder ganz neugebackenes Brod, fette Speisen, versäuerte Ueberbleibsel ꝛc. ꝛc. sind den Kindern schädlich; süße und gewürzhafte Leckerbißen, Naschereien, verderben Zähne und Magen, und verleiten gerne zu Genäschigkeit. Leichte Mehlspeisen und Gemüse seyen den Kindern gesünder als Fleischspeisen.

Sind die Kinder größer, so gewöhne man sie — wo möglich — an alle Speisen, und nie dulde man, daß dieselben eine gewiße Heikelkeit sich angewöhnen, und eine oder die andere Speise — oft ohne alle Ursache — nicht essen mögen.

In Hinsicht auf die Menge der Speisen müßen Eltern ihren Kindern es frühzeitig merken laßen, daß der Mensch nicht lebe, um zu essen; sondern daß er bloß essen müsse, um zu leben. Nicht das, was wir genießen, nährt uns; sondern das,

was wir verdauen. — Man nöthige das Kind nie zum Essen. Man gewöhne die Kinder frühzeitig, nicht zu hastig zu eßen, und die Speisen nicht zu heiß oder halbgekaut zu verschlucken. — Man halte die Kinder an eine Ordnung im Essen; an den Mahlzeiten sollen sie recht essen, alle Essere außer der Zeit, so unter Tags, führt zu allerlei Fehlern, als Lüsternheit, Faulheit, Wollust und Lügenhaftigkeit. — Man gewöhne sie vor Allem an eine gewiße Mäßigkeit, die der Gesundheit viel zuträglicher ist, als Vielfresserei. Ein Sprüchwort sagt: „Es wird kein Vielfraß geboren, sondern nur erzogen.“ Noch behutsamer müßen Eltern in Beziehung auf die Getränke seyn. — Klares, frisches Wasser in reinlichen Gefäßen ist das einfachste, natürlichste und gesündeste Getränk für jeden Menschen, besonders auch für Kinder. – Geistige Getränke, z. B. Wein, Bier, Branntwein aller Art sind oft das Verderben der Erwachsenen, den Kindern aber immer mehr schädlich als nützlich. — Eltern, welche ihren Kindern Branntwein geben, sind geradewegs Mörder ihrer Kinder zu nennen!

4) Ordnungsliebe und Reinlichkeit sind vorzügliche Mittel zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit. Weise Eltern gewöhnen ihre Kinder frühzeitig an Ordnung und Reinlichkeit und ersticken dadurch manche Krankheit im Keime.

Ordnung hab' in allen Dingen,
Willst Du Zeit und Freund gewinnen.

Eltern werden daher ihre Kinder frühe angewöhnen, Alles zur rechten Zeit zu thun, Alles (besonders ihre Kleider, Bücher 2c) am bestimmten Orte aufzubewahren, Thüren fleißig zuzumachen u. s. w.

Holde Reinlichkeit gefällt;
Unreinlichkeit haßt alle Welt.

Eltern werden daher ihre Kinder fleißig waschen und baden, baden lassen, und stets darauf dringen, daß die Kinder täglich Gesicht und Hände waschen, den Mund ausspülen, die Haare auskämmen, und allenthalben in ihren Kleidern und Geräthschaften reinlich seyen; denn die Reinlichkeit stärkt den Leib und macht den ganzen Menschen gesund.

5) Angemessene Bewegung und Thätigkeit. Sowie jede Kraft, so kann auch die Körperkraft des Menschen nur

durch Uebung und Thätigkeit stark werden. Angemessene Uebung, Bewegung und Thätigkeit gibt dem Körper Gelenkigkeit, Festigkeit und Stärke. Das Kind in seiner beständigen Beweglichkeit gibt selber einen Wink, daß der Mensch nicht zum Müßigsein, sondern zur Thätigkeit geboren sey. — Wie der Vogel zum Fliegen geboren wird, so der Mensch zur Arbeit, heißt es schon im Buche Hiob. V, 7. Und Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Eltern werden daher ihren Kindern Freiheit und frische Luft, und manches kindliche Vergnügen gönnen; sie werden aber auch frühe dieselben zur Thätigkeit und Arbeitsamkeit anhalten, nie aber ihnen Arbeiten über ihre Kräfte aufbürden! Die Glieder sind noch schwach, werden durch abwechselnde Arbeit und Erholung gestärkt, durch Ueberbürdung aber gar leicht zu Grunde gerichtet!

6) Ein ruhiger Schlaf zur bestimmten Zeit. — Ganz kleine Kinder schlafen in der Regel sehr viel, mit den Jahren nimmt diese Neigung zum Schlafe ab. — Man muß den Schlaf nicht erzwingen durch gewaltsames Schaukeln auf

den Armen, durch starkes Wiegen und andere solche unkluge Mittel; denn dadurch wird der Kopf geschwächt und kann das Gehirn zerrüttet werden. — Sind die Kinder einmal älter, so gewöhne man sie, früh ins Bett zu gehen und frühe aufzustehen; 7 bis 8 Stunden Schlaf wären genug; insbesondere lasse man sie Morgens im wachen Zustande nie lange im Bette liegen, aus Rücksicht für ihre Gesundheit, ihr Lebensglück, ihre Sittlichkeit; das lange Liegenbleiben macht faul, träg, abgestumpft, und führt nicht selten zu allerlei geheimen Sünden, welche dann die Gesundheit zerstören und die Seele morden!

7) Aufsicht und Sorge für Gesundheit. Gewissenhafte Eltern werden ihre Kinder — besonders die kleinern — nie ohne Aufsicht, nie allein bei einander zu Hause lassen, oder etwa gar ins Haus einsperren und halbe Tage lang der Arbeit (— den Vergnügungen?!) nachgehen. Es ist in Folge solcher Sorglosigkeit schon manches Unglück geschehen, und manches Kind am Leibe verkrippelt worden.

Noch muß ich jede christliche Mutter

warnen, daß sie ja nicht kleine Kinder zu sich ins Bett nehmen; — denn schon manche Kinder sind auf solche Weise erdrückt worden.

Endlich werden Eltern, wenn ein Kind krank wird, auch Sorge tragen, durch Zuhilfe-Rufen eines Arztes wo möglich dasselbe wieder gesund zu machen. Vielleicht laßen manche Eltern ihr Kind unbekümmert krank liegen, sehen ruhig dem nahenden Tode entgegen, und trösten sich etwa damit, daß sie sagen: „Wenn's stirbt, be„kommt's den Himmel; und man kann „ihm ja nichts Besseres geben! — Es ist allerdings wahr, man kann dem Kind nichts Beßeres geben als den Himmel; aber eben so wahr und Gewissenspflicht der Eltern ist es, für gerade Glieder und für die Gesundheit ihrer Kinder eifrigst besorgt zu seyn!

Drittens.

Christliche Eltern werden auch sich angelegen seyn laßen, ihre Kinder dem Willen Gottes gemäß zu versorgen.

1) Sie werden ihre Kinder so erziehen, daß sie eine ihren Verhältnißen an-

gemessene Versorgung hoffen können. — Sie müßen bei der Erziehung ihrer Kinder sowohl auf ihre eigenen Verhältnisse und Umstände Rücksicht nehmen, als auch auf die Anlagen und Fähigkeiten ihrer Kinder.

Eltern sollen — wenn nicht ganz besondere Talente ihrer Kinder gleichsam dazu zwingen — in der Regel nicht zu hoch hinauswollen; denn ein Sprüchwort sagt: „Wenn der Bettelmann aufs Roß kommt, so reitet er es zu todt;" und ein anderes sagt: „Schuster, bleib bei Deinem Leist!" und ein drittes sagt: „Hoffart kommt vor dem Falle!" — Es ist wohl schon oft vorgekommen, daß Eltern in ihr Söhnlein oder Töchterlein blind verliebt, etwas Großes und Vornehmes aus ihnen machen wollten; aber es ist halt nicht gelungen, (was nicht am Holz ist, läßt sich nicht daraus schneiden!) Eltern haben dann Kummer und Sorge, Schande und Spott erleben können, und der mißrathene Herr Sohn und die gefallene Fräulein Tochter sind als eine traurige Last den Ihrigen oder gar der Gemeinde anheimgefallen.

Diejenigen Anlagen und Fähigkeiten

die das Kind vorzugsweise hat, sollen die Eltern sorgfältig prüfen, — „was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten,“ — und dann aber auch kein Opfer scheuen, um ihr Kind das werden zu lassen, wozu es natürlichen Beruf und Freude hat. — Doch werden Eltern hierin nie eigenmächtig handeln, sondern den Seelsorger und Lehrer, welche vielfach Gelegenheit haben, das Kind zu beobachten, auch um ihren Rath fragen.

2) Eltern sollen arbeitsam, sparsam und genügsam sein, damit sie ihren Kindern auch ein Vermögen erwerben, und ihnen eine ordentliche Aussteuer geben können; denn, obschon Geld und Gut allein nicht glücklich machen, so sind sie doch ein äußeres Mittel, sein zeitliches Glück und seine Wohlfahrt zu begründen; und: wo die Noth ist, da ist gar so gern Unfriede und Unglück!

3) Christliche Eltern suchen sich und ihre Kinder bei Ehren zu erhalten; denn dieß erwirbt das Zutrauen und die Liebe der Nebenmenschen, aller rechtschaffenen Leute, — und der gerade christliche Weg ist der beste zu einer guten Versorgung

und zu einem glücklichen Leben; eine gute christliche Familie wird jeder andern vorgezogen, und aus einer solchen holt sich der christliche Jüngling am liebsten seine künftige Lebensgefährtin. Auch hier gilt der alte Spruch: „Ehre und guter Name ist besser, als Gold und Silber.“

Wehe aber jenen Eltern, welche allerlei Geschenke annehmen von lockern Burschen, welche solchen gefährlichen Jungen Aufenthalt und nächtliche Zusammenkünfte in ihren Häusern gestatten, und in ihrer Blindheit allerlei sündhafte Bekanntschaften gutwillig dulden, — alles mögliche Schlechte, in der Hoffnung, dadurch ihre Kinder (bälder) zur Versorgung zu bringen! Wehe, wehe! eine solche Versorgung kann nicht glücklich ausfallen, denn wer vom Fleische säet, muß vom Fleische auch Verderben ärnten!

4) Christliche Eltern geben den Ihrigen bei der Standeswahl die erforderliche Belehrung, weisen Rath und heilsame Ermahnungen.

Sie dürfen ihre elterliche Gewalt ja nicht mißbrauchen und ihre Kinder etwa aus Eitelkeit, Hochmuth oder andern zeit-

lichen Rücksichten zu einer Versorgung zwingen, wo eigentlich keine Versorgung, sondern (nach kurzen Flittertagen) nur Mißmuth und Unglück zu finden ist. Vielmehr werden Eltern sorgen, ihr Kind glücklich zu unterbringen. „Heurathen ist nicht Kappentauschen," sagt ein altes Sprüchwort. — Sie werden durch Ermahnen und Belehren ihren Kindern zu Hilfe kommen, werden beten zu Gott um Erleuchtung, werden den wohlmeinenden Rath ihrer Verwandten oder des Seelsorgers nicht verschmähen; — und werden ihren Kindern dann in keiner Weise einen Zwang anthun; weder sie zwingen zu heurathen, noch sie zwingen nicht zu heurathen.

Haben die Eltern in solcher Weise ihre Pflicht gethan; so sind wenigstens sie in ihrem Gewissen beruhigt, wenn die Versorgung nicht so ausfällt, wie es zu wünschen wäre!

C. Pflichten der Eheleute gegen Andere.

Erstens: gegen Schwiegereltern.

Hausvater und Hausmutter haben für

das geistige und leibliche Wohl Aller zu sorgen, welche in ihrem Hause sind, zu ihrem Hause gehören; — Gott wird von den Vorgesetzten des Hauses einst strenge Rechenschaft fordern. — Der heil. Apostel Paulus schreibt (I Tim. V, 8): „Wenn „Jemand für die Seinigen und besonders „für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, „der hat den Glauben verläugnet und ist „ärger als ein Ungläubiger."

Den Eltern und Schwiegereltern sind verehelichte Personen die nemliche Ehrfurcht, Hochachtung und Liebe schuldig, wie Kinder ihren Eltern.

Wenn nun Verehelichte ihre Eltern und Schwiegereltern nicht ehren, ihnen lieblos oder roh begegnen; wenn sie das, was ihnen gehört, und was sie brauchen, nicht gerne, freudig und gewissenhaft geben; so ziehen sie sich den Fluch zu, welchen Gott über ungehorsame Kinder ausgesprochen hat, und dieser trifft gewissenlose Verehelichte meistens schon in diesem Leben; denn sie werden ebenso einmessen müssen, wie sie ausgemessen haben; sie werden in ihrem Alter gewöhnlich so, und oft noch ärger behandelt, als sie ihre El-

tern behandelt haben. So pflanzet sich dieses schreckliche Laster und Hausunglück von Geschlecht zu Geschlecht fort.

Die Verehelichten sollen vor Allem bedenken, daß Alles, was sie besitzen, meistens von ihren Eltern und Schwiegereltern herkommt. Wie grausam wäre es, und wie schmerzlich muß es den Eltern werden, wenn man ihnen dafür, daß sie ihr Eigenthum aus Liebe zu den Kindern abgetreten haben, mit Lieblosigkeit, ja sogar mit Grausamkeit diese Liebe verdanken würde!

Sollten Eltern auch Fehler haben, sich nicht gerade am besten vertragen, oder krank, gebrechlich, kindisch werden; so soll man recht bedenken, wie viel Mühe, Sorgen, Nachsicht, Geduld, und wie viele Auslagen die Eltern hatten mit den Kindern, und wie sie Alles mit so vieler Liebe und Aufopferung thaten. Man soll daher lieber nachsehen, dulden, ja sogar verlieren, als an Eltern und Schwiegereltern sich versündigen. Das Erstere bringt Segen, das Letztere Fluch.

Schwiegereltern sollen aber auch wohl beherzigen, daß sie die Herrschaft des Hauses abgetreten haben, und daß es höchst unbillig sey, wenn sie, wie vorher, diese Herrschaft ausüben wollen, wodurch sie die erste Veranlaßung zum Unfrieden geben; sie als die ältern sollen auch als als die vernünftigern sich beweisen, und besonders unter den jungen Ehegenossen gegenseitige Liebe und Eintracht zu erhalten sich bemühen.

Zweitens: gegen die Dienstboten.

Auch hieher gehört die Schriftstelle des hl. Paulus, daß diejenigen, welche für ihre Hausgenoßen keine Sorge tragen, den Glauben verläugnet haben und ärger seyen als Ungläubige.

Und im alten Bunde steht geschrieben: „Hast Du einen treuen Knecht „(Dienstboten), so sey er Dir werth „wie Dein Leben. Behandle ihn wie „Deinen Bruder.“ Sir. 33, 31.

Christliche Eltern — wenn sie Dienstboten haben — werden dieselben vorzugsweise zur Gottesfurcht anhalten; sie werden sorgen, daß ihre Dienstboten fleißig

zum Gottesdienste gehen, öfters die heil. Sakramente empfangen, gewissenhaft die Gebote Gottes und seiner hl. Kirche befolgen; — sie werden durch häusliche Andacht und Gebet, durch christliche und auferbauliche Verwendung der etwa freien Abendstunden und freien Sonntagsnachmittage, durch fromme Ermahnungen und Warnungen vor Gefahren ihre Dienstboten gut christlich zu bewahren sich Mühe geben. Es ist eine sündhafte und sogar gefährliche Gleichgiltigkeit, wenn Dienstherrschaften sagen: „Wenn der Dienstbot nur seine Arbeit recht thut; das Andere geht mich nichts an!" Denn ein gewissenloser Dienstbote ist kein treuer Dienstbote, und kann im Hause ein sehr gefährlicher Verführer und Seelenmörder werden.

Ferner dürfen christliche Dienstherrschaften durchaus nichts Schlechtes dulden; — sie dürfen es nicht leiden, daß ihre Dienstboten fluchen und schwören, schlechte Lieder singen oder freche Reden führen, daß sie ehrlos den Nebenmenschen verläumden oder ihm die Ehre abschneiden; sie werden es nicht dulden, daß ihre Dienstboten

lügen, und schon gar nicht sie selber dazu verleiten; — alle Ausschweifungen, alle frechen Kleidermoden, Alles, was unrecht ist, werden sie strenge untersagen; — nächtliches Ausgehen und Umschwärmen, den so gefährlichen Müßiggang, verbotene Bekanntschaften, den Besuch böser Gesellschaften, sündhafter Tanzgelegenheiten werden sie nicht dulden; sondern durch Wachsamkeit, Ermahnung und zuletzt Bestrafung zu verhindern sich ernstlich bemühen; denn sie wissen, daß sie einst strenge Rechenschaft geben müßen.

Endlich werden christliche Dienstherrschaften ihren Dienstboten auch rechten Lohn, gute Kost und angemessene Arbeit geben. — Der hl. Apostel Paulus schreibt: (Kol. 4, 1): „Ihr Herrn, seyd gerecht „und billig gegen Eure Knechte (Dienst„boten) und wisset, daß auch Ihr einen „Herrn im Himmel habet."

Und im dritten Buche Mosis (25, 43) heißt es: „Drücke ihn (Deinen Dienst„boten) nicht durch Gewaltthat, sondern „fürchte Deinen Gott."

Darum sollen sie ihren Dienstboten redlich und gewissenhaft — und zur rech-

ten Zeit — den oft sauer verdienten Lohn auszahlen, und nicht, etwa aus niedriger Habsucht oder liebloser Bosheit davon etwas abziehen! sie sollen ihnen eine gute, gesunde, nahrhafte und reinliche Kost geben, und nicht etwa glauben, für Dienstboten sey Alles gut genug; — und sollen ihnen nie Arbeiten auflegen über ihre Kräfte; sollen nie zu viel von ihnen verlangen; ihre Schwachheiten mit Geduld übertragen; für deren zeitliches Fortkommen soviel möglich sorgen, besonders wenn sie unglücklich und krank werden, sie wie Kinder verpflegen, und nicht lieblos gleich zum Hause hinausweisen. Vor Allem gilt hier der Grundsatz:

„Was Du willst, daß man Dir thue;
„das sollst Du auch andern thun."

Und ist die Arbeit dringend und strenger, so werden sie ein Einsehen haben, werden es von ihren Dienstboten nicht so ganz umsonst verlangen; sondern mit der Kost irgend etwas Besseres leisten, gute Worte geben, und bisweilen eine kleine Gabe ihnen zukommen lassen. Denn es ist hart, dienen zu müßen; aber leichter es und wohl thut es den dienenden

Leuten, wenn sie liebevoll behandelt werden.

Einen guten Dienstboten halte gut; — einen schlechten aber mach' daß Du aus dem Hause bringst!

Drittens: gegen Ortsnachbarn.

Der heil. Apostel Paulus schreibt in seinem Briefe an die Hebräer (12, 14): „Befleißet Euch des Friedens mit Jeder„mann."

Und im Briefe an die Epheser (4, 31): „Alle Bitterkeit, alles Widerwärtige, Zorn, „Geschrei und Lästerung sammt aller Bos„heit soll von Euch weggeschafft werden. „Seyd gegen einander gütig, barmherzig, und vergebet einander, wie auch Gott „Euch in Christo vergeben hat."

Endlich allenthalben in den heiligen Schriften werden wir aufgefordert, einander zu lieben; „die Liebe aber, schreibt der hl. Apostel Paulus in seinem ersten Briefe an die Korinther (13, 4), — ist „langmüthig und freundlich; sie beneidet „nicht, sie verstellt sich nicht, sie bläht sich „nicht auf, sie ist nicht ehrsüchtig, sucht „nicht das Ihrige, läßt sich nicht erbittern,

„denkt nichts Arges; sie erfreut sich nicht „über das Unrecht, sondern über die Wahr„heit; sie trägt Alles, glaubt Alles, hofft „Alles, duldet Alles; die Liebe hört nie„mals auf.“

In diesen wenigen Worten ist Alles enthalten, was gegen Ortsnachbarn zu beobachten ist. — Haltet es, so bewahret Ihr den Frieden.

VII. Gebete für Eheleute.

A. Verschiedene Gebete.

1. Am Morgen des Vermählungstages.

Es nahet nun, o Gott! der heilige Augenblick heran, in welchem wir vor Deinem geheiligten Altare, also in Deiner Gegenwart, das feyerliche Versprechen unverbrüchlicher Liebe und Treue ablegen sollen; in welchem aber auch durch den Priester, Deinen Stellvertreter, nicht nur unser Versprechen bestättiget, und gesegnet werden soll, sondern wir auch durch das heil. Sakrament alle jene Gnaden erlangen sollen, welche uns nothwendig sind, damit wir die Pflichten unsers Berufes

erfüllen, den Zweck unsers wichtigen Standes erreichen, und als Geweihte und Geheiligte leben und handeln können.

Du selbst, o ewiger Hoherpriester, Jesus Christus, der Du einst bei der Hochzeit zu Kana gegenwärtig warst, und sie durch ein Wunder der Menschenfreundlichkeit und göttlichen Allmacht verherrlicht hast, Du bist unsichtbar auch hier zugegen; dieß glauben wir nach der Lehre Deiner heil. Kirche, und wohl uns, daß wir diese große und segensvolle Wahrheit glauben dürfen und glauben können.

Dein Priester, o Herr, ist Dein Stellvertreter, Du handelst und wirkest durch Ihn. Dir nahen wir also, unsichtbarer Hoherpriester, Jesus Christus! Dir wollen wir uns nahen im Gefühle unserer Sündhaftigkeit, unsrer Schwachheit, aber auch im kindlichen Glauben, daß Du uns stärken werdest zu jedem guten Werke. Wie Du einst Wasser in Wein umgewandelt hast, so wandle uns sündhafte Menschen in neue, geistige Geschöpfe um; bilde aus uns wahre Kinder Gottes. Gib, o Jesus, was nur Du geben kannst! Versiegle unsern Bund, heilige unser Versprechen,

und segne uns mit allem leiblichen und geistlichen Segen. Amen.

Ein anderes.

O Jesus, der Du das heilige Sakrament der Ehe eingesetzt hast, um den Eheleuten durch Deine Gnade die schwere Bürde ihres Standes zu erleichtern, und ihnen die Kraft zu ertheilen, Alles mit Geduld und Ergebenheit in Deinen heiligen Willen zu ertragen, was dieser Stand Beschwerliches und Schmerzliches mit sich bringt; siehe, wir knieen hier vor Deinem Altare und sollen nun durch ein unauflösliches Band mit einander vereiniget werden und bleiben bis in den Tod! O bester Heiland! laß doch Deinen gütigen Segen über uns herabkommen, damit wir uns gegenseitig erbauen und heiligen mögen! Reinige unsere Absicht, damit unsre Verbindung Dir gefalle, wie jene des frommen Tobias mit der tugendhaften Sara, oder wie jene des heil. Joseph mit Deiner jungfräulichen Mutter, und damit wir nicht Deinen Fluch auf uns laden, der uns zeitlich und ewig unglücklich machen würde. Erhöre uns, o liebreichster

Jesus, unser Gott und Erlöser, und gib, daß wir in Deiner Verbindung mit der Kirche stets das Vorbild der unsrigen sehen mögen. Amen.

2. Nach der Einsegnung.

Nun haben wir, o Gott! einander Liebe und Treue versprochen, und vielfältige Pflichten auf uns genommen. Gib uns gütigst Deine Gnade, unser Heil in dem Stande zu wirken, den Du durch ein Sakrament hast heiligen wollen. So groß und so zahlreich die Beschwerlichkeiten des Ehestandes auch sind, so hoffen wir doch, mit Deiner Hilfe, denselben nicht zu unterliegen; sondern sie zu unserer ewigen Seligkeit geduldig zu ertragen. Es belebe uns stets Dein Geist und Deine Liebe, und nichts wird vermögend seyn, uns von Dir zu trennen. Verleihe uns, als fromme und gottesfürchtige Christen zu leben, damit wir Deinen Segen über uns herabziehen, in allem Unternehmen glücklichen Fortgang haben; die Kinder, womit Du uns beglücken mögest, für Dich allein erziehen, und so sie und uns heiligen und ewig glückselig machen. Amen.

Ein anderes.

Wir haben nun, o Gott! vor Deinem heil. Altare und vor Deinem Stellvertreter auf Erden — vor dem Priester feyerlich angelobt, daß es unsre ernstliche und beständige Meinung, unser ernstlicher und freyer Wille sey in Ehren ehelich zu werden; eheliche Treue und Glauben zu halten; einander so zu lieben, wie jedes sich selbst liebt, in keiner Widerwärtigkeit oder Trübsal einander zu verlassen, und einander treu zu bleiben bis in den Tod.

Wir haben einander den Ehering gegeben, als das Sinnbild der innigsten Verbindung, und als Beweis, daß unsre Liebe rein seyn soll, wie das Gold.

Aber wir sind schwache, im Guten so unbeständige Menschen; — wir vergessen so leicht die heiligen Gelübde; wir lassen uns von Leidenschaften, Gewohnheiten, bösen Neigungen und Versuchungen so gerne überwältigen, und sind somit oft der Gefahr ausgesetzt, unsre Versprechungen zu brechen, unsre Pflichten zu verabsäumen, Deine vielen Gnaden zu mißbrauchen.

Ach, wohin können wir uns wenden, als zu Dir, o Gott! der Du zu jeder guten That das Wollen und das Vollbringen verleihen, Deine Gnade in uns erhalten, vermehren und fruchtbar machen, und so das heilige Werk in uns anfangen und vollenden kannst!

Zu Dir, o Gott! erheben wir Herz und Hände, zu Dir rufen wir im Gefühle unsrer Unmacht, aber auch mit kindlichstem Vertrauen auf Deine Macht und Liebe, daß Du uns in Deiner Liebe heiligen, vor Versuchungen bewahren, in Leiden und Trübsalen uns stärken, durch Deinen heiligen Geist uns leiten, und uns so glücklich zu jenem Ziele führen wollest, wozu Du uns berufen hast.

Um dieses bitten wir Dich, o Vater im Himmel! durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

3. Gebet einer Mutter vor der Geburt eines Kindes.

Auf eine wunderbare Weise hast Du, o Gott, den Menschen erschaffen, und wunderbar setzest Du die Erhaltung des menschlichen Geschlechtes fort. Auch mich

Deine unwürdige Magd, hast Du auserwählt zum Werkzeug in Deiner Hand. Ich danke Dir für diese Gnade, und bitte Dich, daß Du mich die hohe Würde einer Mutter, aber auch die vielen großen und heiligen Pflichten recht erkennen lassen wollest. Wehe mir, wenn ich durch Leidenschaften, sinnliche Gelüste oder gar durch Laster das Kind im Mutterleibe schon geistig verderben, den Keim des Bösen ihm einpflanzen, oder wenn ich es durch Unvorsichtigkeit leiblich beschädigen würde.

Gib mir Gnade! o Gott! daß das Kind in meinem Leibe vor allem Schaden an der Seele und am Leibe bewahrt, gesund geboren und ganz Dir geheiliget werde! Siehe nicht auf meine Sünden, sondern nach der Fülle Deiner Erbarmungen segne und bewahre Du das Kind, o Eingeborner Gottes Sohn, Du hast Dich so tief erniedriget, daß Du im Mutterleibe die menschliche Natur angenommen hast und uns als Heiland geboren wurdest! O laß mir und meinem Kinde den Segen Deiner heiligsten, reinsten und geheimnißvollen Empfängniß und Geburt zu Theil werden! Verleihe mir eine glück-

liche Geburtsstunde, damit ich, wie Du im Evangelium sagst, über die Geburt meines Kindes mich erfreuen kann, und laß mein Kind so von der Freude über Deine Erlösung durchdrungen werden, wie den hl. Johannes, der im Mutterleibe aufhüpfte vor Freude, als er den Gruß Deiner Mutter vernahm!

Ich will nun, im Vertrauen auf Dich, o Herr! ruhig der Stunde entgegen sehen, in welcher Du mich durch eine glückliche Geburt von der Frucht meines Leibes entbinden wirst! Ich will aber auch alle Unannehmlichkeiten und Schmerzen, welche traurige Folgen der Sünde sind, geduldig tragen, weil Du, o Erlöser, alle traurige Folgen der Sünde in Freude verwandelst denen, die wahrhaft auf Dich vertrauen und Buße thun. Dir, o mein Gott und mein Heiland, Dir übergebe ich mich und die Frucht meines Leibes, mache es so mit uns, daß Deine Ehre und unser Heil befördert werde!

Seligste Jungfrau Maria, Du wurdest von Gott auserwählt auf eine ganz übernatürliche und geheimnißvolle Weise, den Sohn Gottes zu empfangen und zu

gebähren; bitte für mich bei Deinem Sohne, daß Er die Frucht meines Leibes segnen und erhalten wolle, und daß meine Geburtsstunde glücklich werde! Amen.

4. Vor der Taufe eines Kindes.

O Vater, sieh mit Wohlgefallen
Dieß Kindlein an, das wir Dir weih'n!
Laß es in Deiner Gnade wallen,
Es sey und bleibe ewig Dein!

O Herr und Heiland voll Erbarmen,
Wasch es in Deinem Blute rein!
Laß, treuer Hirt, in Deinen Armen
Dieß Schäflein wohl bewahret sein!

O heil'ger Geist, aus Deiner Klarheit
Wollst Du ihm Licht und Trost verleihn!
O laß dieß Kind, voll Gnad und Wahrheit,
Dein Heiligthum und Tempel sein!

5. Nach der Taufe eines Kindes.

O Gott, Du hast uns eines Deiner erhabendsten Geschöpfe auf Erden, Du hast uns ein Kind anvertraut, an dem wir Deine Stelle vertreten sollen. Wir danken Dir mit gerührtem Herzen dafür, daß Du uns mit einem Kinde gesegnet,

demselben die Gnade, uns aber die Freude bereitet hast, daß es durch die heilige Taufe von der Sünde gereiniget, und in Christo als ein neues Geschöpf zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiliget wurde.

Gib uns Weisheit und Gnade, daß wir dieses Kind so erziehen, daß es Dich, o Vater im Himmel, als den allein wahren Gott, und den, welchen Du gesendet hast, Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Erlöser, durch den heil. Geist immer besser erkennen; daß es wachsen möge, wie an Alter so an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen!

Erhalte und vermehre in diesem Kinde die hl. Gnade der Taufe! Tödte in ihm alle bösen Begierden, Neigungen und Lüste, welche in unserer verdorbenen Natur so herrschend geworden sind.

Stärke es im Kampfe gegen alle Versuchungen zum Bösen, vorzüglich gegen Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens!

Erhalte es im kindlichen, lebendigen Glauben an Dich, o dreieiniger Gott, im Glauben an Dein heil. Evangelium und

Deine Anordnungen in Deiner hl. Kirche, Bewahre es vor Aberglauben oder Unglauben, damit es im wahren römisch-katholischen Glauben durch Dein heiliges Evangelium und die Heilsmittel der Kirche mit höherer Weisheit erfüllt und mit göttlicher Kraft ausgerüstet werde, und so im Lichte des Glaubens in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Dir wandeln, und das in der heil. Taufe erhaltene Kleid der Unschuld rein und unbefleckt erhalten kann, bis es das Ziel des Glaubens, das ewige Leben, erlangt haben wird.

Präge ihm recht tief ein, um welch einen theuren Preis es erkauft sey von der Sünde und von der ewigen Verdammniß, nemlich durch das Blut Deines Eingebornen Sohnes, welcher sich selbst hingegeben hat als Lösegeld für uns verlorene Sünder, und im heil. Sakramente der Taufe, das Er eingesetzt hat, um all die namenlosen Gnaden, die er uns erworben hat, mittheilen zu können!

Wir wollen, o Gott! mit heiligem Wandel ihm vorleuchten; wir wollen durch stetes Gebet es Dir täglich empfehlen; wir wollen es durch Unterricht im Chri-

stenthum und eifrige Ermahnungen zu Weisheit und Tugend leiten, und Alles thun, damit wir einst mit diesem Kinde Erben des ewigen Lebens werden mögen!

Gib uns, o Gott, dazu Deine Gnade durch Jesum Christum, unsern Herrn, im hl. Geiste! Amen.

6. Nach der Geburt eines todten Kindes.

Wir beten, o Gott, Du einziger Herr über Leben und Tod, in tiefer Beugung Deine weisen Anordnungen an!

Wir wissen, wie groß die Gnade der hl. Taufe und wie nothwendig sie für uns sündige Menschen sei. Aber wir wissen auch, daß Du die lautere Allmacht und Liebe bist und keines Deiner vernünftigen Geschöpfe wirst verloren gehen lassen. Deiner Allmacht und Liebe überlassen wir getrost und ruhig Alles.

Verzeihe uns aber, wenn wir durch unsre Schuld eine Veranlassung zum Tode des Kindes gegeben haben sollten, und bewahre uns vor Allem, was unsern Nachkommen an der Seele oder am Leibe schädlich oder nachtheilig werden könnte.

Wir wollen nun um so vorsichtiger vor Dir wandeln, o Gott, und unsre heiligen Pflichten um so gewissenhafter erfüllen! Dir ergeben wir uns aufs Neue und bitten Dich, daß Du uns ganz nach Deinem heil. Willen leiten und regieren wollest! Amen.

7. Gebet einer Mutter nach der Hervorsegnung.

Mit David, dem königlichen Sänger, möchte ich ausrufen: „Ich jauchze, wenn man zu mir sagt: Wir wollen in das Haus des Herrn gehen, hin zu Gottes Heiligthum." — Ja, noch mehr, ich möchte einstimmen in den herrlichen Lobgesang der seligsten Jungfrau: „Schwinge Dich empor, meine Seele, und mein Geist frohlocke in Gott, der mein Heiland ist; denn der Herr hat große Dinge an mir gethan; Er, der da mächtig und dessen Namen heilig."

Ja, o Herr, mit heiliger und dankbarer Freude werfe ich mich hier in Deinem Heiligthum vor Deinem Altare nieder, weil Du mich von allen Gefahren errettet, und mich gewürdiget hast, gesund wieder im Hause Gottes erscheinen zu dürfen.

Nimm das Opfer des Dankes und der Freude von meinem Herzen in Gnaden an und segne mich mit Deinem Segen. Dir, o mächtiger und liebevoller Beschützer, übergebe ich mich ganz als Dein Eigenthum; nimm Du Dich meines Leibes und meiner Seele väterlich an und führe mich so, daß ich Dir jetzt aufs Neue eifriger dienen, und mein Leben Dir weihen und heiligen kann.

Dir übergebe ich mein Kind, denn es ist ja Dein; Du hast es erschaffen, Du hast es so theuer erkauft in Deinem Blute, und durch die hl. Taufe wieder geboren zum ewigen Leben. Erhalte es nun in dieser Gnade und vermehre dieselbe so in ihm, daß es täglich zunehme an Weisheit und Gnade. Bewahre es vor jeder Sünde, führe es glücklich durch jede Gefahr dieses Lebens hindurch, und lasse es einst mit seinen Eltern ewig Dich loben in Deinem Reiche!

Sey, o Jesus, uns das wahre Licht, und erleuchte uns so, daß wir immer Dir nachfolgen in heiliger Einfalt, und vor Dir wandeln können in Gerechtigkeit und Heiligkeit alle Tage unsers Lebens!

Fromme Mütter der christlichen Vor-

zeit legten ihren Kindern das Evangelium auf die Brust. Ich bitte Dich nun, o göttlicher Erlöser, Du möchtest Dein heil. Evangelium in das Herz meines Kindes schreiben und seinen Willen ganz nach der Vorschrift desselben lenken!

Wie Du einst die Kinder, welche fromme Mütter zu Dir brachten, so freundlich aufgenommen, an das Herz gedrückt und gesegnet hast; so nimm auch dieses Kind auf, und segne es mit Deinem Segen für Zeit und Ewigkeit! Amen.

8. Gebet beim Tode der Kinder.

Du, o Herr! hattest uns dieses Kind gegeben; Du hast es uns wieder genommen; Deinen Namen sollen wir immer preisen, denn Du ordnest Alles mit hoher Weisheit und göttlicher Liebe. Wir schwache und gebrechliche Menschen vermögen nichts und sehen immer nur auf das Zeirliche; Du aber, o Gott, hast eine ganze Ewigkeit für uns bestimmt, und willst nur, daß wir ewig selig, ewig unaussprechlich glücklich werden sollen. Wenn einst Abraham sogar seinen einzigen Sohn Dir selbst als Opfer schlachten wollte, weil Du es

befohlen hast; o wie weit ergebener sollen wir sein, wenn Du ein Kind von uns durch den Tod abforderst. Du befreiest es so von den vielen Drangsalen des Lebens, bewahrest es vor den vielen Gefahren der Seele und des Leibes und führest es in Deine Herrlichkeit ein. — Wir sollen nur um so mehr von der Sterblichkeit unsers Lebens, von der Nichtigkeit des Irdischen überzeugt, und zu Dir hingezogen werden; — daß wir nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare schauen, auf das große Erbtheil, welches Du denen einst aus Gnaden mittheilen willst, welche durch Dich geheiligt, wahrhaft Deine Kinder sind und somit Erben des ewigen Lebens werden!

Verzeihe uns alle Nachlässigkeiten, welche wir etwa an unserm Kinde begangen haben; denn ein großes Gericht wird uns treffen, wenn wir durch unsere Schuld etwas zum Tode eines Kindes beitragen oder eines vernachlässigen würden!

Unser Kind ist bei Dir, o Gott! O ziehe uns auch zu Dir hin, und laß uns mit unserm Kinde einst ewig Dich anbeten! Amen.

9. Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast den Ehestand eingesetzt und geheiligt, damit das menschliche Geschlecht auf Erden erhalten und die Zahl der Auserwählten im Himmel vermehrt werde. Auch unsre Ehe hast Du gesegnet mit Kindern! Verleihe uns Deine Gnade, sie so zu erziehen, daß nicht das Geschlecht der Bösen, der Kinder dieser Welt, die im Argen liegt, sondern daß die Zahl Deiner Auserwählten im Himmel durch unsre Kinder vermehrt werde!

Wie schrecklich müssen Eltern schon auf Erden, noch mehr aber durch eine ganze Ewigkeit hindurch gefoltert werden, wenn durch ihre Schuld die Zahl böser Menschen auf Erden und die Zahl der Verworfenen in Ewigkeit vermehrt würde!

Bewahre uns, o Herr, vor dieser Höllenqual; verleihe uns Gnade, Weisheit und Kraft, daß wir unsre Kinder so erziehen, wie es Dein heiliger Apostel vorschreibt, in Deiner heiligen Zucht, mit Ermahnungen, Belehrungen, Zurechtweisungen, Strafen! O wie viele Eltern binden sich durch nachlässige Erziehung selbst

eine Ruthe, mit welcher sie zeitlich und ewig gepeiniget werden!

Wir wollen unsre Kinder weder verzärteln, noch durch unweise Strenge verhärten. Wenn wir aber unsre Kinder nur für diese Welt, nur als Weltkinder erziehen würden; dann, o göttlicher Erlöser, dann dürfen wir auf Deine Fürbitte und Deinen Segen nicht rechnen; denn Du hast ja gesagt, daß Du nicht für die Welt bitten wollest, sondern nur für die Deinen! Wir wollen vor Allem das Reich Gottes und seine Geretchigkeit suchen, wir wollen vor Allem uns bestreben, daß wir und unsre Kinder würdige Mitglieder Deines Gnadenreiches werden, daß wir die Gerechtigkeit erlangen, welche Du, o Jesus, uns erworben hast, und daß wir vollkommen und gerecht zu werden uns bemühen, wie der Vater im Himmel vollkommen und wie Du gerecht bist; dann wirst Du uns auch Alles, was wir bedürfen, als Zugabe beilegen nach Deiner großen Verheißung.

Wir und unsre Kinder werden aber nur dann Erben des ewigen Lebens, wenn wir Alle wahrhaft erkennen den Vater im

Himmel, als den allein wahren Gott, und Dich, o Jesus, gesendet vom Vater in die Welt! Gib uns, o Gott! diese selige Erkenntniß! Laß uns unsern Kindern vorleuchten durch ein heiliges Leben, und nimm, o göttlicher Kinderfreund, unsre Kinder in Deine heilige Zucht und Leitung, daß wir mit unsern Kindern als Erlös'te und Geheiligte vor Dir wandeln, und einst bei Dir ewig selig werden können! Amen.

Ein anderes.

O Gott! Du bist der rechte Vater meiner Kinder, und ich empfing sie als theure Pfänder, welche Du meiner Sorge und Liebe anvertraut hast, um sie zu Deiner Ehre, zu ihrem ewigen Heile und zum Wohle ihrer Mitmenschen zu erziehen! Dir opfere ich sie auf, denn sie sind Dein. Du hast sie zur Unsterblichkeit erschaffen, durch Jesus Christus zu Deinen Kindern angenommen, und durch die Gnade des heil. Geistes ihre Seelen zu Deinem Tempel eingeweiht. Segne, o Herr! diese Deine Geschöpfe! wende alle Gefahren von ihrem Leib und ihrer

Seele ab, bewahre sie vor dem Bösen, heilige sie in Deiner Wahrheit und in der Liebe zur Tugend, und leite sie auf allen Wegen des Lebens, daß sie fromm und vollkommen vor Dir wandeln!

Mich aber lasse nie vergessen, welche Rechenschaft ich einst über ihre Seelen abgeben muß, und laß nicht zu, daß eine derselben durch meine Schuld verloren gehe, sondern verleihe, daß ich einst, mit ihnen vereint im ewigen Vaterlande, Deine Barmherzigkeit preise — durch Jesum Christum. Amen.

10. Segengebet christlicher Eltern über ihre Kinder.

Allmächtiger, ewiger Gott und Herr! Gott aller Gnaden und alles Segens, der Du schon im alten Bunde den Segen frommer Eltern an den gesegneten Kindern mit so großen Verheißungen und mit so herrlichen Gnaden erfüllet, der Du aber im neuen Bunde in und mit Deinem eingebornen Sohne erst die Fülle alles Segens uns verliehen und den Fluch der Sünde getilgt hast, und diese Segensfülle unsichtbar durch den hl. Geist austheilest;

erhöre mein unvollkommenes Gebet, und segne dieses mein Kind mit Deinem Segen! Segne seinen Eingang und Ausgang; segne es an der Seele und am Leibe; segne alle seine Sinne, Glieder, Gedanken, Reden und Handlungen; seine Unternehmungen, Arbeiten und Geschäfte; — segne es so, daß es Dir ganz geheiliget werde; daß es Dich verherrliche in allen seinen Werken; daß es hinieden glücklich und einst in Deinem Reiche verherrlichet werden möge!

Es segne Dich also der dreyeinige Gott: † Vater, † Sohn und † heiliger Geist! Sein Segen komme über Dich, und ruhe immer auf Dir! Amen.

Ein anderes.

Mein Kind! habe Gott alle Tage Deines Lebens vor Augen, übertritt keines seiner Gebote. — Der allmächtige Gott segne Dich! Er sey Dir gnädig! — Heiligste Dreieinigkeit! Vater, Sohn und heiliger Geist! beschütze mein Kind; bewahre es vor jedem Uebel besonders aber vor der Sünde, welche das größte aller Uebel ist; damit ich einst mit ihm ge-

trost vor Dir erscheine und ohne Aufhören im Himmel Dir danken könne! Amen.

11. Gebet der Eltern für ausgeartete Kinder.

Voll tiefer Wehmuth über die Verkehrtheit unserer Kinder (unsers Kindes) nehmen wir unsere Zuflucht zu Dir, o Gott! Dir allein ist es möglich, den Sinn der Menschen zu ändern und zu bessern. Du, o göttlicher Erlöser, bist ja in die Welt gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war! Ohne Dich können wir nichts, durch Dich allein vermögen wir Alles! Denn wir sind von Natur zum Bösen geneigt, Du aber kannst die böse Neigung zur Sünde in uns tödten und einen himmlischen Sinn uns einpflanzen. Denn Du bist der Weinstock wir aber sind nur Rebzweige, und bleiben fruchtlos, abgestorben und werden weggeworfen in's ewige Feuer, wenn Du uns nicht mit Dir vereinigest.

O so suche auch uns und unsre Kinder wieder auf, denn wir haben vielfach gefehlt und den Grund zum Verderben bei unsern Kindern gelegt. Wenn wir

selbst besser nach wahrer Vereinigung mit Dir und nach wahrer Heiligkeit gestrebt, wenn wir unsere Kinder in Deiner Furcht, nach Deiner hl. Lehre erzogen, wenn wir ihnen mit einem heiligen Beispiel vorgeleuchtet, wenn wir sie nicht vernachlässiget, verzärtelt, wenn wir sorgfältiger über sie gewacht, und sie ernsthafter vom Bösen ab- und zu allem Guten angehalten hätten; dann würden sie wohl nicht in dieses Verderben hineingekommen seyn, in welchem sie jetzt zeitliches Unglück und ewige Strafen sich bereiten.

Wehe uns, wenn wir mit unsern Kindern zeitlich unglücklich werden und ewig verloren gehen! Ach, Herr! gedenke doch nicht der Sünde unserer Jugend und unsers Ehestandes, und strafe uns nicht mit unsern Kindern! Tilge, o göttlicher Erlöser, unsre Sünden um Deines Blutes willen; mache Du gut, was wir versäumt haben; fange an und vollende in uns und in unsern Kindern, was wir nicht anfangen und vollenden können; denn Du bist ja, wie Dein heil. Apostel sagt, der Anfänger und Vollender unserer Seligkeit, Du gibst das Wollen und das Vollbrin-

gen! Nun, o Herr! auf Dich setzen wir unser Vertrauen, von Dir erwarten wir Trost und Hilfe, Dir übergeben wir uns're verirrten Kinder! Ach, suche sie auf, o guter Hirte, führe sie zurück zu der Heerde Deiner Auserwählten, welche Dich lieben, Dir dienen und in Keuschheit, Nüchternheit, Demuth, Gehorsam und in heiliger Liebe wandeln! Du kannst ja aus Steinen Kinder Gottes machen, mache auch uns're unglücklichen Kinder zu Deinen Kindern, und laß uns mit ihnen zu Dir zurückkehren, wie der verlorne Sohn zum Vater zurückkehrte, damit wir Alle Deiner uns freuen, und Dein geheiligtes Eigenthum werden und bleiben! Amen.

12. Gebet für kinderlose Eltern.

Deine weisen und unerforschlichen Anordnungen, o Gott! sollen wir schwache Sterbliche in jeder Lage und bei allen Vorfällen anbeten, und wir beten sie auch in kindlicher Demuth an, weil Du unsre Ehe nicht mit Kindern segnest. Du hast nach Deiner väterlichen Liebe bei Allem — Du magst nehmen oder geben — immer

die besten Absichten, und willst dadurch nur die Menschen an Dich hinziehen.

Wenn es uns und — Kindern aus unsrer Ehe nützlich wäre, so würdest uns gewiß damit segnen. Wir bringen Dir also bereitwillig dieses Opfer und wollen als Deine gehorsamen Kinder Deiner Vaterliebe uns nur um so kindlicher ergeben.

Dir ist es möglich, uns mit Kindern zu segnen, denn Dir ist Alles möglich. Ist es nun Dein Wille, daß wir noch Kinder erhalten sollen; so bitten wir Dich darum, und geloben Dir, sie in Deiner Furcht, zur Verherrlichung Deines Namens und zu ihrem Heile zu erziehen. Hast Du es aber anders beschlossen, so geschehe Dein heiliger Wille. Wir wollen uns mit unnützen Gedanken nicht quälen oder gar einander Vorwürfe machen. Dir, o Gott, überlassen wir Alles!

Verzeihe uns aber alle unsre Sünden und Fehler, und stehe uns bei, daß wir andere, arme oder verlassene Kinder als Deine Kinder betrachten und sie in Deinem Namen aufnehmen, weil Du die große Verheißung gegeben hast, daß wir dann Dich selbst aufnehmen.

Wir wollen unsre Kräfte und unser Vermögen zu Deiner Ehre und zum Wohle armer und unglücklicher Menschen gewissenhaft anwenden, damit wir einst, wenn Du Rechenschaft von uns forderst, vor Dir bestehen können, wie jener Knecht, welcher zu seinen fünf Talenten noch fünf andere gewonnen hat, damit auch wir die freundliche Stimme hören dürfen: „Gehe ein, Du frommer getreuer Knecht, Du fromme getreue Magd, in die Freude Deines Herrn; denn ich war hungrig und Du hast mich gespeiset; ich war nackt und Du hast mich bekleidet; ich war fremd, und Du hast mich beherbergt; ich war krank, und Du hast mich besucht; ich war todt, und Du hast mich begraben; denn was Ihr dem Geringsten der Meinigen thut, das nehme ich so an, als wäre es mir geschehen."

Dann, o Gott, dann segnest Du die Unfruchtbaren, und machst sie zu fröhlichen Kindervätern und Kindermüttern, daß sie fruchtbarer werden als jene, welche viele leibliche Kinder haben, nemlich fruchtbar an guten Werken für den großen Tag der Vergeltung in Deinem Reiche. Dein

Wille geschehe an uns und durch uns! Amen.

13. Gebet für unzufriedene oder unglückliche Ehegenossen.

Aus der Tiefe meines Elendes, aus dem Gedränge meiner Leiden und Kümmernisse erhebe ich mein Herz zu Dir, o mein Gott und mein Vater im Himmel! Wohl mir, daß ich mein Herz zu Dir erheben kann; doppelt wohl mir, wenn ich es recht oft zu Dir erhebe und bei Dir allein Trost, Ruhe und Hilfe suche; denn Du allein kennst meine Leiden, Du allein nimmst Dich meiner väterlich an, und erbarmest Dich meiner, wie eine Mutter sich ihres Kindes erbarmet. Menschen können und wollen nicht helfen; ihr Mitleid ist meistens nur falsch, sie mißbrauchen die aufrichtigsten Mittheilungen, und freuen sich oft heimlich über das Unglück Anderer.
Du aber, o mein Gott! Du erhörst meine Seufzer, Du vernimmst mein Flehen und meine Klagen! Du kannst helfen, Du kannst alle Leiden lindern, oder Alles so lenken, daß es mir zum Besten dienen muß, wenn ich Dich nur aufrichtig liebe.

Wäre es mir nicht nothwendig, nützlich und heilsam, so würdest Du mich mit dieser herben Prüfung nicht heimsuchen; denn Du willst ja nur unser Bestes, willst unser ewiges Heil! Was würde es mir nützen, wenn ich die kurze Zeit des Lebens recht vergnügt hinbringen, dabei aber mich so in zeitliche Vergnügungen oder in die Liebe zu meinem Ehetheile mich so versenken würde; daß ich Dich vergessen, Deine heil. Gebote übertreten, Dich nicht lieben, einst ewig verloren gehen, und also ewig dann ohne Hoffnung, ohne Rettung schmachten müßte. Du willst durch Leiden mich zu Dir hinziehen und so meine Seele retten. Damit aber dieses Leiden mir nützlich und heilsam werde, und damit ich Gnade finde bei Dir, o Gott! so muß ich mich selbst genau prüfen, meine Fehler erkennen, bereuen, wahre Buße wirken und mich demüthigen unter Deine gerechte Hand.

Wenn ich zurückdenke auf die Tage meiner Jugend, wie leichtsinnig, gleichgiltig und wohl gar sündhaft habe ich sie verlebt! War es mir Ernst, Dich, o mein Gott! als meinen Vater, Dich, o Jesus!

als meinen Erlöser und Seligmacher wahrhaft kennen und lieben zu lernen! O nein! in thörichten Eitelkeiten, in sinnlichen Vergnügungen, wohl gar in sündhaften Bekanntschaften habe ich die schönen jungen Jahre meines Lebens verlebt! Wie war ich gegen meine Eltern? wie habe ich mich auf den Ehestand vorbereitet? Auf was habe ich bei der Wahl meines Ehetheils vorzüglich gesehen? Habe ich nach Gottesfurcht und Tugend gewählt, oder habe ich mehr auf Geld und Schönheit, oder andere zeitliche Dinge Rücksicht genommen? Habe ich nicht selbst Anlaß zur Abneigung oder gar zum Unwillen gegen mich gegeben, und bin also die Hauptveranlassung zur Sünde meines Ehegenossen und zu meinem Elende geworden? Habe ich liebend und geduldig nachgegeben? War ich so treu in meinen Pflichten, wie ich es am Altare versprochen habe? War ich sparsam, keusch, reinlich, verträglich, aufrichtig? O gewiß! Wenn ich meinen Eigenwillen gebrochen, wenn ich nachgegeben, wenn ich diesen und jenen kleinen Fehler übersehen, wenn ich nicht durch Zorn und Unwillen oder gar blinde Eifersucht Anlaß gegeben

hätte zum Unfrieden, so würde es jetzt anders seyn! Und jetzt noch kann es anders werden, wenn ich verzeihe, und um Verzeihung bitte; wenn ich liebevoll und wohlwollend mich benehme, wenn ich geduldig schweige und nachgebe.

Ach, mein Gott! ich habe auf das Fleisch gesäet und vom Fleische Verderben geärntet; ich habe mich von meinem Eigendünkel, Eigensinn und gar von Leidenschaften beherrschen lassen, und trage jetzt die gerechte Strafe meiner eigenen Schuld.

Herr, verzeihe mir doch alle meine Sünden um Deines Blutes willen; gib mir Gnade, daß ich mich beßern, meine Fehler ablegen, und mein Leiden geduldig tragen könne! Bekehre mich und meinen Ehetheil zu Dir, ändere unsern Sinn, lenke unsre Herzen — in hl. Liebe zu Dir — wieder zusammen; verzeihe uns beiden unsre Fehler und vereinige uns mit Dir, damit wir — in hl. Liebe mit Dir vereint — wieder den häuslichen Frieden und eheliche Liebe erhalten, und unser Leben Dir heiligen können! Um dieses bitte ich Dich, o Vater im Himmel! durch

Jesum Christum Deinen Sohn, unsern Herrn, im heiligen Geiste! Amen.

14. Gebet einer Wittwe.

Herr, Du hast in Deinem Evangelium verheißen, daß Du das Flehen der Wittwen und Waisen nicht verachtest. Daher rufe ich zu Dir, und flehe um Trost, Kraft und Hilfe in meiner betrübten Lage.

Du hast nach Deinen weisen, liebevollen und unergründlichen Absichten meinen Gemahl durch den Tod mir entzogen. Wenn es nicht uns beiden höchst nützlich wäre, so hättest Du, o liebevoller Vater, es nicht gethan. Aber Du hast es gethan, und Dein Wille soll geschehen! Dir übergebe ich mich ganz; denn Du bist ja der Vater der Wittwen und Waisen, — kannst und wirst Alles zum Besten lenken.

Du hast auch in Deinem heiligen Evangelium gesagt: daß eine wahre Wittwe, welche verlassen ist, auf Gott hoffen, und im Gebete und Flehen verharren solle Tag und Nacht; daß aber diejenige, welche in Wohllüsten lebe, lebendig todt sey." (1 Tim. 5, 5.)

Nimm Du Dich, o mein Vater, meiner auch väterlich an; tröste mich im Leiden, bewahre mich vor jeder Versuchung, stehe mir bei in meinen zeitlichen Verhältnißen und hilf mir, daß ich mich ganz Deiner väterlichen Liebe, Deinem Schutze und Deiner Leitung überlasse, und so, getrost in Deinen heiligen Willen ergeben, auch Deinen Willen in Allem vollbringen möge!

Was Du anordnest, o Gott! ist nur gut! So mache es denn nun gut mit mir, stehe mir bei, daß ich Dich wahrhaft lieben kann; dann wirst Du auch Alles zu meinem Besten lenken!

Herr! auf Dich setze ich all mein Vertrauen, und Du wirst mich nicht zu Schanden werden laßen! Jesus Christus! der Du einst mit der Wittwe zu Naim so inniges Mitleid gefühlt und zu ihr gesagt hast: W e i n e n i c h t! und ihr dann so mächtig halfst, tröste auch mich und hilf mir, daß ich Deiner Liebe mich trösten und in Deiner Allmacht mich erfreuen kann! Amen.

B. Gewöhnliche Andachten.

Meß-Andacht.

Beim Anfang der heil. Messe.

Erzeige mir, o Herr! die Gnade, mich in jene Geistesstimmung zu versetzen, in welcher ich sein muß, um dieses erhabene Opfer mit dem Priester Dir würdig darzubringen.

Ich bringe es Dir dar, o mein Gott! zuerst, um Deiner göttlichen Majestät die höchste Huldigung zu bezeigen, welche ihr gebührt; zweitens, um Dir für alle Deine Wohlthaten zu danken; drittens, um für alle Sünden der Welt und besonders für die meinigen Genugthuung zu leisten; und viertens, um durch Jesum Christum, Deinen Eingebornen Sohn, die Gnaden zu erlangen, die ich nöthig habe.

Beim Staffelgebet.

Obgleich Du, o mein Gott! meines Bekenntnisses nicht bedarfst, um meine

Sünden zu kennen, und obgleich Du alle meine Sünden in meinem Herzen kennst; so will ich sie doch bekennen im Angesichte Himmels und der Erde. Ich gestehe, daß ich Dich durch meine Gedanken, Worte, Handlungen und Unterlassungen oft und vielmal beleidiget habe; ich bekenne mich schuldig, und bitte Dich mit größter Demuth um Verzeihung!

Heiligste Jungfrau Maria, Engel des Himmels, ihr Heiligen des Paradieses! betet für mich, für uns Alle; bittet, während wir in diesem Thale der Thränen und des Elendes seufzen, um Gnade für uns, und erwirket uns die Verzeihung unsrer Sünden.

Wenn der Priester den Altar besteigt.

Ich bete, o Herr, Deine Barmherzigkeit an, die es erlaubt, daß der Priester Deinem Heiligthum sich nahe, um uns mit Dir zu versöhnen. Entferne durch

Deine Güte alle Hindernisse, welche die Versöhnung verzögern und uns hindern könnten, Deine Freundschaft zu erlangen.

Beim Eingange.

Herr! der Du den Patriarchen ein so brennendes Verlangen eingeflößt hast, Deinen einzigen Sohn auf die Erde herabsteigen zu sehen; theile auch mir etwas von diesem brennenden Verlangen mit, und mache, daß ich troz dem Elende und den Verirrungen dieses Lebens eine heilige Sehnsucht in mir empfinde, mich mit Dir zu vereinigen.

Beim Kyrie eleison.

Ich bitte Dich, o mein Gott! durch Wehklagen und Seufzen, daß Du mir Barmherzigkeit gewähren mögest; und wenn ich Dir, o Herr! auch in jedem Augenblicke meines Lebens sagen würde: „Habe Mitleiden mit mir!" so würde dieß

für die Zahl und Größe meiner Sünden noch immer nicht hinreichend seyn.

Beim Gloria.

Die Ehre, die Du verdienest, o mein Gott! kann Dir nur im Himmel würdig dargebracht werden. Mein Herz thut das, was es auf Erden, mitten auf diesem irdischen Verbannungsorte, thun kann. Es lobt, es preiset Dich, es betet Dich an, es rühmet Dich, es danket Dir, es erkennt Dich als den Heiligen der Heiligen, als den allein höchsten Herrn Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heiliger Geist!

Beim Gebet vor der Epistel.

Empfange, o Herr, die Gebete, welche für uns zu Dir gerichtet werden; gewähre uns die Gnaden und die Tugenden, welche die Kirche, Deine Braut, zu unsern Gunsten erbittet. Es ist wahr, wir verdienen nicht, daß Du uns erhörest;

— aber erwäge, daß wir Dich um alle diese Gnaden bitten durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, welcher lebt und regieret mit Dir und dem hl. Geiste in alle Ewigkeit.

Bei der Epistel.

Ich betrachte diese Epistel, o mein Gott! wie einen Brief, der vom Himmel kommt, um mich Deinen anbetungswürdigen Willen zu lehren. Gewähre mir, wenn es Dir gefällt, die Kraft, die ich nöthig habe, um das, was Du mir befiehlst, in Erfüllung zu bringen. Du bist's, o Herr! welcher den Propheten und den Aposteln das eingegeben hat, was sie geschrieben haben. Gib mir einen kleinen Theil ihrer Erleuchtung, und lege zugleich in mein Herz einen Funken des heil. Feuers, welches sie entzündet hat, damit ich, wie sie, Dich auf Erden liebe und Dir diene.

Beim Evangelium.

Ich erhebe mich, o höchster Gesetzge-

ber! um Dir zu zeigen, daß ich bereit bin, auf Kosten aller meiner zeitlichen Güter und selbst meines Lebens die ewigen Wahrheiten zu vertheidigen, die im heil. Evangelium enthalten sind. Erzeige mir die Gnade, daß ich eben so viel Treue habe, Dein göttliches Wort zu erfüllen, als Du mir Festigkeit einflößest, dasselbe zu glauben.

Beim Kredo.

Ja, mein Gott! ich glaube alle Wahrheiten, welche Du Deiner heiligen Kirche geoffenbaret hast. Es gibt nicht eine unter ihnen, für welche ich nicht mein Blut geben wollte. In dieser treuen Unterwürfigkeit spreche ich, mich ganz mit dem Bekenntniße des Glaubens vereinigend, welches Dir der Mund des Priesters ablegt, im Geiste und im Herzen, wie dieser es mit lauter Stimme spricht: „Ich glaube fest an Dich, und betheure, daß

ich in den Gesinnungen dieses reinen Glaubens und in dem Schooße der römisch katholischen Kirche leben und sterben will.

Beim Offertorium.

Obwohl ich nur ein sterbliches und sündhaftes Geschöpf bin; so opfere ich Dir doch, o wahrer lebendiger und ewiger Gott! durch die Hände des Priesters diese mackellose Hostie und diesen kostbaren Kelch, welche in den Leib und in das Blut Jesu Christi Deines Sohnes verwandelt werden sollen. Empfange, o Herr! dieses Opfer von unaussprechlicher Lieblichkeit, und laß mich mit dieser heiligen Aufopferung das Opfer verbinden, welches ich Dir mit meinem Körper und mit meiner Seele, mit meinen Gütern, mit meinem Leben, mit Allem, was mir angehört, mache.

Bei der Handwaschung.

Wasche mich, o Herr! im Blute des

Lammes, damit ich, von allen meinen Makeln gereinigt, und mit dem hochzeitlichen Kleide Deiner Gnade bekleidet, hoffen kann, eines Tages zu dem Feste zugelassen zu werden, welches Du Deinen Auserwählten bereitest.

Bei der Präfation.

Es ist nun Zeit, meine Seele, daß Du Dich über alle irdischen Dinge erhebest. O Herr! ziehe Du selbst unsre Herzen zu Dir und dulde, daß wir unsre schwachen Stimmen mit den Gesängen der seeligen Geister vereinigen, und daß wir hier auf Erden, diesem Orte unsrer Verbannung, mit den lieben Heiligen heilig singen mögen: „Heilig, heilig, heilig ist der Gott, den wir anbeten, der Heilige, der Gott der Heerschaaren."

Nach dem Sanktus.

Ewiger Vater! der Du der oberste Hirte der Hirten bist, erhalte und regiere

Deine Kirche, heilige sie, und verbreite sie über die ganze Erde. Vereinige Alle, aus denen sie besteht, in einen und den nemlichen Geist, in ein und das nemliche Herz; segne unsern heiligen Vater, den Papst; segne unsern Bischof, unsre Seelenhirten, und alle, welche im Glauben Deiner Kirche sind.

Beim Gedächtnisse der Lebenden.

Ich bitte Dich, o mein Gott! meiner Eltern, meiner Freunde, meiner geistlichen und weltlichen Wohlthäter zu gedenken. Ich empfehle Dir auch aus ganzem Herzen jene Personen an, von denen ich etwa eine schlimme Behandlung erlitten habe; vergiß ihre und meine Sünden; laß sie theilnehmen an diesem göttlichen Opfer und überhäufe sie — und uns alle — mit Deinen Segnungen in dieser und in der andern Welt.

Bei der Erhebung der allerheiligsten Hostie.

O Jesus! mein Heiland! wahrer Gott und wahrer Mensch! ich glaube, daß Du in dieser heil. Hostie wahrhaft gegenwärtig bist, und betheure Dir, daß ich lieber tausendmal sterben als nur auf irgend eine Weise daran zweifeln wollte. Ich bete Dich an aus ganzem Herzen!

Dir lebe ich — Dir sterbe ich — Dein will ich seyn todt und lebendig!

Bei Erhebung des Kelches.

O kostbares Blut! welches für uns am Kreuze vergossen worden! Ich bete Dich an von ganzem Herzen. Heile mich, reinige mich, heilige mich! Laß, o Herr! laß einen Tropfen dieses anbetungswürdigen Blutes in meine Seele fließen, um ihre Flecken abzuwaschen, und sie mit dem heiligen Feuer Deiner Liebe zu entzünden.

Beim Gedächtnisse der Todten.

Gedenk' o Herr! der Seelen, die im Fegfeuer leiden. Kürze ihre Leiden ab, mildere ihre Strafen und erzeige ihnen vollends Deine Barmherzigkeit. Ich empfehle Dir vor Allem jene an, die am verlassensten sind, und jene, für welche ich zu beten verpflichtet bin.

Beim Vater Unser.

Obwohl ich nur ein elendes sündhaftes Geschöpf bin; so wage ich es doch, großer Gott! Dich meinen Vater zu nennen. Du willst es, o Herr! So erzeige mir denn die Gnade, mich nicht unwürdig sein zu laßen, Dein Kind zu seyn. Dein heiliger Name sei ewig gepriesen!

Beim Agnus Dei.

Göttliches Lamm! welches die Sünden der Welt auf sich nehmen wollte, habe Mitleid mit mir! ich bin von dem Gewichte und von der Größe meiner

Sünden niedergedrückt; trage Du sie, mein Jesus! denn wenn Du sie trägst, wirst Du sie vertilgen; und wenn Du sie vertilgst, so wirst Du mir Deinen Frieden und Deine Liebe geben.

Beim: Herr, ich bin nicht würdig.

Ach Herr! es ist nur zu wahr, daß ich nicht verdiene, von Dir aufgenommen zu werden. Ich habe mich durch meine Sünden dessen ganz und gar unwürdig gemacht. Ich verwünsche sie, weil sie mich von Dir entfernt haben. Ziehe mich zu Dir, mein Gott! rühre die Tiefe meines Herzens und rege mich an zu würdiger Buße!

Bei der Kommunion des Priesters.

O mein liebenswürdiger Jesus! Wenn ich heute nicht so glücklich bin, mit Deinem anbetungswürdigen Fleische genährt zu werden; so laß mich Dich wenigstens im Geiste und im Herzen empfangen, und

mich mit Dir durch den Glauben, durch die Hoffnung und durch die Liebe vereinigen. Ich glaube an Dich, mein Gott! ich hoffe auf Dich! ich liebe Dich von ganzem Herzen! und wünschte sehr, im Stande zu seyn, Dich in diesem heiligsten Sakramente mit allen Befähigungen, welche Du von mir wünschest, zu empfangen.

Wenn der Priester die Theilchen der heil. Hostie zusammensucht.

O Herr! der kleinste Theil Deiner Gnaden ist unendlich kostbar. Ich weiß, ich verdiene nicht, an Deinem Tische zu sitzen; aber gestatte mir, daß ich die Brosamen auflese, welche herabfallen, wie das Weib von Kana es wünschte. — Mache, daß ich keine Deiner Eingebungen vernachlässige, weil solch eine Vernachlässigung Dich veranlassen könnte, mich derselben ganz zu berauben.

Während der letzten Gebete.

Du willst, o Herr! daß Deine Gläubigen Dich beständig bitten, weil sie Deine Gnaden beständig nöthig haben, und weil die Schätze Deiner Barmherzigkeit unerschöpflich sind.

Vor dem Segen.

Heilige und anbetungswürdige Dreifaltigkeit! für Dich haben wir dieses Opfer begonnen, für Dich endigen wir es.

Sey so gnädig, es wohlgefällig anzunehmen! und da Du in Dir selbst eine unergründliche Tiefe von Herrlichkeit bist; so sey auch für uns eine unergründliche Tiefe von Barmherzigkeit, und entlaß uns nicht hinweg, ohne uns Deinen heiligen Segen zu geben.

Während des letzten Evangeliums.

Ewiges Wort, durch welches alle Dinge erschaffen worden sind, und welches in der Fülle der Zeiten für uns Fleisch

geworden, dieses erhabene Opfer angeordnet hat; wir danken Dir in aller Demuth, daß Du uns die Gnade erzeigt hast, ihm heute beiwohnen zu dürfen, um die heilsamen Wirkungen desselben zu erlangen. O möchten alle Engel und alle Heiligen Dich im Himmel dafür loben, und wir wollen selbst den Anfang machen, Dich auf der Erde dafür zu preisen; — wir wollen alle Tage und besonders auch heute uns auf eine Weise benehmen, die Deiner würdig ist. Amen.

Beicht-Andacht.

Vorbereitungs-Gebet.

Ich komme zu Dir, o Herr! himmlischer Vater! wie der verlorne Sohn, und spreche beim Anblicke meines geistigen Elendes mit ihm: „Ich will mich aufmachen „und zu meinem Vater gehen, und zu ihm „sagen: Vater! ich habe gesündigt gegen

„den Himmel und wider Dich! ich bin „nicht würdig, Dein Sohn zu heißen!“ — Denn wie dieser Unglückliche, so bin auch ich irdischen Gütern und Wollüsten nachgegangen, und habe Dich, den Quell des lebendigen Wassers, verlaßen. O Vater der Erbarmungen! nimm mich wieder auf in Christo Jesu, gib mir das Kleid Deiner Gnade wieder und den Ring Deiner Liebe, und laß mich demüthig und zerknirscht zu Deinem Gastmahle gehen. Dir angehören, o Gott! ist mein einziges Gut.

Ich komme zu Dir, o Jesus, Du guter Hirt; denn ich habe mich verirrt, wie jenes Schäflein, das verloren ging; suche Dein Kind, und führe mich zurück auf den Weg Deiner Gebote. Nimm mich Unwürdigen auf Deine Schultern und trage mich zurück zu der Heerde Deiner Auserwählten, damit ich Deine Barmherzigkeit preise.

Ich rufe zu Dir, o Jesus, Du gütiger Samaritan; denn ich bin jener Unglückselige, der auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho, (d. h. von der Heimat des wahren Friedens zur Welt und ihren Gelüsten) den Feinden meiner Seele in die Hände fiel. Sieh mich gnädig an, denn meine Seele ist des Gewandes Deiner Gnade beraubt, und mit vielen und tödtlichen Wunden bedeckt! Komm und heile sie mit Deiner Liebe, mit dem Oele Deiner Barmherzigkeit, und führe sie zurück in die sichere Zufluchtsstätte, in Deine heiligste Seitenwunde, zu Deinem göttlichen Herzen.

Ich komme zu Dir, mein Herr und Erlöser! wie der Zöllner im Evangelium; meine Ungerechtigkeit bekenne ich vor Dir, und bin entschlossen, jeden Nachtheil, den ich Deiner Ehre und dem Heile meines Nächsten zugefügt habe, nach Kräften zu verbessern; denn was nützt es mich, wenn

ich die ganze Welt gewinne, aber an meiner Seele Schaden leide? Gib mir ein Herz, das Deiner Güte entspricht, und wie einst den Zachäus, so nimm auch mich in Gnaden auf; denn Du bist ja gekommen, selig zu machen, was verloren war.

Ich falle Dir zu Füßen, o liebreichster Retter meiner Seele, und möchte wie Magdalena mit Strömen von Thränen alle Verirrungen meines eitlen und sinnlichen Lebens beweinen. Ersetze meine Thränen durch die unendliche Kraft Deines Sühnungsblutes, und laß mich nicht von Deinen Füßen weichen, bis ich die süßen Worte höre: Dir werden Deine Sünden nachgelassen.

Ich kehre zurück zu Dir, o göttlicher Meister! den ich durch so viele Rückfälle in die Sünde von Neuem verläugnet habe, und flehe Dich an, daß Du jenen Blick Deiner siegreichen Liebe auf mich werfen wollest, mit welchem Du Deinen Jünger

Petrus zu lebendiger Reue erweckt hast. O Jesus, verwirf mich nicht vor Deinem Angesichte!

Ich erhebe mein Herz zu Dir, o König der Glorie! mit festem Vertrauen auf Deine unendliche Güte, daß Du mir, so spät ich auch zu Dir zurückkehre, die Huld erweisen wirst, welche dem Räuber neben Dir am Kreuze noch in seiner letzten Stunde zu Theil wurde. Sei meiner eingedenk in Deinem Reiche, wohin Du in Deinem Blute mir den Weg gebahnt hast, und erbarme Dich meiner, der Du um der Buße willen, Dich Aller erbarmest.

Vor der Gewissenserforschung.

Erleuchte mich, o heiliger Geist! Du Geist der Wahrheit! und laß mich alle meine Fehler so deutlich einsehen, wie ich sie einst vor meinem göttlichen Richter einsehen werde. Laß mich das Böse erkennen, das ich verübt, und das Gute,

das ich unterlassen habe. Stelle mir die Zahl und Größe meiner Untreuen in Deinem Dienste lebhaft vor Augen. Laß mich auch einsehen, wie oft und in welchem Grade ich gegen meinen Nächsten und gegen mich selbst Böses gethan und die Pflichten meines Standes übertreten habe. Schenke mir den Beistand Deiner Gnade, daß meine Eigenliebe mich nicht verblende, sondern daß ich mich so erkenne und dem Priester zu erkennen gebe, wie Du es von mir verlangst.

Verleihe mir auch die Gnade, alle meine Sünden mi aufrichtigem Herzen zu bereuen und mich wahrhaft zu Dir zu bekehren, damit ich der Verzeihung aller meiner Vergehungen würdig befunden werde — durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Beichtspiegel.

A. Ueber die zehn Gebote Gottes.

Frage Dich in Deinem Gewissen:

I. ob Du nie an einer Glaubenswahrheit gezweifelt habest?

ob Du nie abergläubische Dinge gethan hast? (Traumdeuten, Kartenschlagen, Wahrsagerei 2c.)

ob Du nie schlechte Bücher gelesen oder Andern gegeben oder bei den Deinigen gelitten habest?

ob Du nie mit schlechten Menschen Umgang gehabt hast?

ob Du nie Lehren, Vorschriften oder Ceremonien der Kirche, — oder fromme Handlungen verlacht oder verspottet hast?

ob Du nicht stillgeschwiegen hast, wenn Andere, oder die Deinigen solches gethan haben?

ob Du nie an Gottes Barmherzigkeit gezweifelt hast?

ob Du nicht vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit gesündigt hast?

ob Du bei den Prüfungen und Heimsuchungen Gottes (Unglück, Leiden, Krankheit 2c.) nie kleinmüthig verzweifelt bist?

ob Du nicht zu ängstlich um das Zeitliche bekümmert warst?

ob Du nicht zornig und verdrießlich über Deinen Gott geworden bist?

ob Du nicht den Einsprechungen Deines Gewissens oder heilsamen Ermahnungen Andrer Dich widersetzt hast?

ob Du nie den Nebenmenschen beneidet hast um seine Tugend und Frömmigkeit?

ob Du nie träg und saumselig warst im Gebete, in Beiwohnung des Gottesdienstes, in Empfang der heiligen Sakramente?

II. ob Du nie über Gott oder Heilige, Bilder oder Reliquien gespottet hast?

ob Du nie den Namen Jesus, das

Kreuz, den Himmel, die heil. Sakramente, oder andere heil. Sachen im Zorne zu Fluchwörtern gebraucht hast?

ob Du nie unehrbietig gewesen bist gegen gottgeweihte Orte, Personen oder Sachen?

ob Du insbesondere die Kirche nie durch Schwätzen und Lachen, durch sündhafte Gedanken, oder gar etwa durch eine Sünde entheiliget hast?

ob Du nicht Andere im Gebete oder in Anhörung des Wortes Gottes gestört hast?

ob Du die heil. Sakramente allezeit gut vorbereitet empfangen hast?

ob Du insbesondere das in der Beicht Versprochene gehalten hast? (Meidung der Sünde und der Gelegenheit zur Sünde. Versöhnung mit dem Feinde. Zurückerstattung des fremden Gutes und der Ehre des Nächsten.)

ob Du nie leichtfertig oder falsch geschworen (einen Eid abgelegt) hast?

ob Du nicht ohne Ueberlegung und ohne guten Rath Gott ein Gelübde gethan, — oder etwas Gelobtes nicht gehalten hast?

III. ob Du an Sonn- und Feiertagen die Gottesdienste nie versäumt, — oder ohne Andacht ihnen beigewohnt hast?

ob Du an solchen Tagen nicht ohne Noth knechtliche Arbeit verrichtet, — oder Andere dazu angehalten hast?

ob Du nicht zu sehr zeitlichen Geschäften, Geschäftsgängen, oder gar sündhaften Vergnügungen oder gefährlichem Müßiggang obgelegen seiest?

ob Du nicht bei sonst erlaubten oder unschuldigen Unterhaltungen (Vergnügungen, Erholungen) zu lange (bis tief in die Nacht) geblieben seiest, oder sie im Uebermaß (sündhaft) genossen habest?

ob Du nicht manches Gute hättest thun können, und aber leichtsinnig unterlassen hast?

IV. ob Du gegen geistliche und weltliche Vorgesetzte (Obrigkeit) immer ehrerbietig und gehorsam gewesen bist?

ob Du gegen die Anordnungen derselben nie gemurrt, oder gar geschimpft hast?

ob Du Deine etwa noch lebenden Eltern (Schwiegereltern) kindlich geliebt, treu verpflegt und ihnen nur Gutes gethan hast?

ob Du Deine Kinder und sonstigen Hausangehörigen von allem Bösen abgehalten, — und zum Guten angehalten hast?

ob Du überhaupt Deine Pflichten immer sorglich erfüllt habest?

ob Du insbesondere Deine Pflichten gegen den andern Ehetheil, gegen die Kinder, gegen Schwiegereltern, Dienstboten und Ortsnachbarn immer redlich erfüllt habest? (siehe vorn Nr. VI: Pflichten im Ehestande.)

ob Du die Fehlenden mit Liebe und Sanftmuth belehrt, ermahnt und gewarnt habest?

ob Du die Schwachen mit Geduld übertragen habest?

ob Du die Widerspenstigen mit Gelassenheit und aus reiner Absicht (sie zu bessern) bestraft habest?

ob Du die Unverbesserlichen und Sittengefährlichen aus dem Dienste entlassen habest?

ob Du Deine Kinder nicht unvernünftig geliebt und ihnen zu große Freiheit gelassen habest?

ob Du sie nicht gegen rechtmäßige Ermahnungen und nothwendige Strafen in Schutz genommen habest?

ob Du nicht in ihrer Gegenwart über Vorgesetzte rc. unehrbietig gesprochen habest?

ob Du ihnen in der Standeswahl die gebührende Freiheit gelassen hast?

V. ob Du nie durch innerlichen Zorn,

heimlichen Groll, Haß und Abneigung Deiner eigenen Gesundheit geschadet, Deine Seele verunreiniget habest?

ob Du nie dem Nebenmenschen Uebles gewunschen, Böses vergönnt habest, — oder ihm um das Gute, um sein Glück neidig gewesen seiest?

ob Du Dich nie über das Unglück des Nächsten schadenfroh gefreut habest?

ob Du Deinen Beleidigern immer von Herzen verziehen habest?

ob Du nie ungeduldige, bittere, grobe Reden geführt habest?

ob Du über den Nächsten nie geschimpft, geschmäht, gespottet, — ihn verwunschen habest?

ob Du nicht Deiner eigenen Gesundheit geschadet habest — durch schädliche Speisen oder Getränke, — durch Uebermaß im Essen und Trinken, — durch schädliches Tanzen, — durch Ueberbürdung von Arbeit, — durch Erhitzungen oder

Verkältungen; — durch übermäßigen Zorn, — durch unsittliches unkeusches Leben?

ob Du nicht der Gesundheit Anderer Schaden zugefügt habest — durch Verführungen zu übermäßigem Genuß von Speisen und Getränken, zu schwelgerischem oder unkeuschem, sündhaftem Leben, durch Ueberbürdung von Arbeit, — durch Händel- und Streitsucht, — durch Kränkungen, Raufen und Schlagen?

ob Du Bedrängten und Unglücklichen, insbesondere Kranken, immer in christlicher Weise Hilfe geleistet habest?

ob Du nicht Deine eigene Seele gemordet habest — durch Anhörung schlechter Reden und Lieder, — durch Aufsuchen böser sündhafter Gelegenheiten und Vergnügungen, — durch Nichtmeiden solcher Dinge! (Wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin um!)

ob Du nicht der Seele des Nächsten geschadet habest, dadurch, daß Du durch

Reden, Handlungen oder Unterlassungen Andere zum Bösen verleitet oder vom Guten abgehalten hast?

ob Du nicht insbesondere Andern zur Sünde gerathen, in ihre Sünden eingewilligt, sie dazu gereizt, ihnen zu sündigen befohlen habest!

ob Du nicht insbesondere solche, die sündigten, gelobt, — vertheidigt, nicht gestraft, — wenigstens zu den Sünden Anderer stillgeschwiegen habest?

VI. und IX. ob Du nie zu unehrbaren, unreinen Gedanken, Empfindungen, Aufregungen strafbare Veranlassung gegeben habest?

ob Du nie wohllüstige Erinnerungen über früher begangene Sünden in Dir angeregt, und daran Freude gehabt habest?

ob Du nie eine freiwillige Begierde gehabt habest, schändliche Dinge zu sehen, zu hören, zu thun 2c.?

ob Du nie schmutzige Reden geführt,

— schlüpfrige Lieder gesungen, oder mit angehört, oder dazu Beifall gegeben habest?

ob Du nie freche, vorwitzige, lüsterne Blicke auf unehrbare Gegenstände Dir erlaubt habest?

ob Du nie durch freche Bilder, sittengefährliche Bücher, unehrbare Kleider, Gebehrden und Tänze Dir oder Andern zu wohllüstigen Begierden rc. rc. Anlaß gegeben habest?

ob Du nicht durch zu freien Umgang mit Andern, durch leidenschaftliche Zärtlichkeiten, durch unehrbare Berührungen an Dir oder Andern, unkeusche Begierlichkeit verursacht, oder gar Dich oder Andere zu schweren Sünden verführt habest?

Insbesondere für Eheleute:

ob Du niemals eine Begierde nach einer andern Person gehabt, und sie mit lüsternen Augen angesehen habest?

ob Du Deinen Ehestand heilig gehalten, — die eheliche Schamhaftigkeit bewahrt habest?

ob Du die eheliche Treue und eheliche Pflicht gewissenhaft beobachtet habest?

ob Du nichts Böses (Unkeusches) mit einem Andern gethan, gegenseitig gebilligt, oder begehrt habest?

(Siehe vorn: Pflichten im Ehestand: Dritte Pflicht.)

VII. und X. ob Du Niemanden Etwas (Geld, Holz, Getreid, Früchte, Kleidungen, Geräthschaften) genommen habest?

ob Du Niemanden an seiner Habe (durch Verwüstung an Gebäuden, Bäumen, Vieh, Früchten rc.) Schaden verursacht habest?

ob Du aus einer Kirche nie Etwas genommen habest?

ob Du im Handel und Wandel, bei Maaß und Gewicht, mit schlechtern Waaren, mit falschem Geld, bei Verkäufen

u. s. w. nie Jemanden betrogen oder übervortheilt habest?

ob Du Niemanden um seine Rechte, Gerechtsame gebracht, leichtsinnig Prozeß angefangen habest?

ob Du nicht Wucher getrieben, ungerechte Zinsen genommen habest?

ob Du Dich nicht selber sündhaft schadlos gehalten habest?

ob Du nicht Geld aufgeborgt habest, wissend, daß Du es doch nie mehr heimbezahlen könnest? —

ob Du häuslich und sparsam gelebt habest, um Deine Schulden bezahlen zu können?

ob Du Gefundenes heimgegeben habest?

ob Du nichts Gestohlenes gekauft habest?

ob Du nach Maaßgabe Deines Vermögens Almosen gegeben habest?

ob Du den Arbeitern ihren verdien-

ten Lohn nicht entzogen, verringert, oder die Ausbezahlung desselben ohne Ursache verschoben habest?

ob Du nicht durch Nachlässigkeit, Spiel, Müßiggang, Leichtsinn, Üppigkeit, Hoffart, Trunkenheit, Schwelgerei &c. &c. Deine Familie in Noth gebracht habest?

ob Du Deine Steuern, Zinsen, Zehnten und sonstigen Abgaben richtig bezahlt, — den Staat nicht betrogen habest?

ob Du niemals — durch Verläumden oder Ehrabschneiden — den Nächsten um Ehr und guten Namen gebracht, ihm in seinem Geschäfte und in seinem zeitlichen Fortkommen geschadet habest?

ob Du niemals den Wunsch oder Willen gehabt habest, zu stehlen, zu betrügen, Andre um ihr Amt, um ihre Kunden, um Ehr und guten Namen zu bringen, ihnen einen Schaden zuzufügen, fremdes unrechtes Gut zu behalten &c. &c.?

ob Du in Deinen (vielleicht ärmli-

chen) Vermögensumständen zufrieden, bei Verlursten in Gottes Willen ergeben gewesen seiest?

ob Du gegen den Nächsten nicht neidig und schadenfroh gewesen seiest?

VIII. ob Du niemals vor Gericht falsches Zeugniß abgelegt habest — für oder gegen Deinen Nächsten?

ob Du niemals einen falschen Eid geschworen habest?

ob Du niemals einen Andern dazu veranlaßt, aufgefordert oder gezwungen habest?

ob Du Dich nicht geweigert habest, die Wahrheit auszusagen, wenn Du rechtmäßig dazu aufgefordert warst?

ob Du nie gelogen habest?

ob Du nicht durch Lügen Andern Verdruß oder Schaden verursacht habest?

ob Du nicht Deine Vorgesetzten in üblen Ruf gebracht, verkleinert, oder deren Ansehen geschwächt habest?

ob Du ehrenrührigen Gerichten nicht zu leicht Glauben beigemessen, und weiter verbreitet habest?

ob Du nicht anvertraute Geheimnisse ohne Ursache geoffenbaret habest?

ob Du nicht verläumderische, ehrabschneidende, ohrenbläserische Reden mit Wohlgefallen angehört habest?

ob Du die verletzte Ehre des Nächsten wieder zu ersetzen getrachtet habest?

ob Du dem Beleidigten zweckmäßige Genugthuung geleistet habest?

ob Du nicht falscher Weise Freundschaft oder Frömmigkeit geheuchelt habest?

ob Du nicht bösen Verdacht und Argwohn auf Jemanden geworfen habest?

ob Du nicht das Thun und Lassen des Nächsten aus Neid oder Haß getadelt, ihm böse Absichten unterlegt habest?

ob Du überhaupt gegen den Näch-

sten so gewesen seiest, wie Du wünschest, daß er gegen Dich sei? *)

B. Ueber die 7 Haupt- und Tod-sünden.

I. ob Du Dir nicht Dinge angemaßt habest, die über Deine Befugniße waren?

ob Du nicht aus Ehrgeiz mehr sein wolltest, als andere?

ob Du nicht ruhmsüchtig nur nach dem Lobe der Menschen getrachtet habest?

ob Du nicht geprahlt habest mit Deinen wirklichen oder eingebildeten Vorzügen und guten Eigenschaften?

ob Du nicht gleißnerisch Deine Fehler verheimlicht, Tugend und Demuth geheuchelt habest?

ob Du nicht eigensinnig und rechthaberisch gewesen seiest?

Anmerkung. Die Gebote der Kirche sind theils im Vorhergehenden mit inbegriffen, theils im Nachfolgenden.

ob Du nicht zank- und streitsüchtig, und unverträglich gewesen seyest?

ob Du nicht Eitelkeit und Wohlgefallen an Dir selber gehabt habest?

ob Du nicht in Deiner Kleidung und Hauseinrichtung über Stand und Vermögen stolz und hoffärtig gewesen seiest?

II. ob Du nie eine unordentliche Begierde nach Geld und Gut in Dir gehabt habest?

ob Du deßhalb nicht unbarmherzig gegen Arme und Nothleidende warst?

ob Du nicht sündhafte Mittel angewendet habest, Geld und Gut zu sammeln, reicher zu werden?

ob Du nicht aus Habsucht selbst den Gottesdienst vernachlässiget habest?

ob Du Dein Herz, all Dein Sinnen und Trachten nicht zu sehr an das Zeitliche gehängt habest?

III. (siehe das sechste Gebot Gottes.)

IV. ob Du nicht über das Glück des Nächsten betrübt geworden seiest?

ob Du nicht freudig ihm Unglück vergönnet habest?

V. ob Du nicht eine unordentliche Begierde nach Essen und Trinken in Dir genährt habest?

ob Du nicht zu sehr dem Wohlleben und dem Trunke ergeben seiest?

ob Du nicht zu kostspielige, oder der Gesundheit schädliche Speisen und Getränke zu Dir genommen habest?

VI. ob Du nicht — oft ohne allen Grund — bloß wegen Kleinigkeiten — zu Ungeduld und Zorn Dich habest hinreißen lassen?

ob Du nicht rachgierige Gedanken gehegt, in Worten ihnen Luft gelassen, oder gar zu rachgierigen Handlungen Dich habest hinreißen lassen?

ob Du nicht Zwietracht und Feindschaft mit Deinem Nächsten habest?

VII. ob Du nicht Eckel und Widerwillen habest im Gebet und Gottesdienst, und überhaupt in Ausübung des Guten?

ob Du nicht saumselig, gleichgiltig und leichtsinnig seyest im Empfange der heiligen Sakramente?

C. Einige besondere Fragen.

Habe ich wohl bisher giltig gebeichtet?

Habe ich nie wissentlich oder geflissentlich eine Sünde verschwiegen?

Welche Sünde begehe ich am öftesten?

Welche Sünde würde ich am schmerzlichsten bereuen, wenn ich jetzt sterben müßte?

Welche gute Werke könnte ich leicht ausüben, die ich bisher versäumt habe?

Welche Veranlassungen, Gelegenheiten, Orte, Personen bringen mich gewöhnlich zum Sündigen?

Welche Menschen sind mir am meisten zuwider, und warum?

Bin ich aufrichtig bereit, besser zu werden? alle Gelegenheit zur Sünde zu meiden? meinen Beleidigern zu verzeihen? unrechtes Gut zurückzugeben? geraubte Ehre wieder gut zu machen?

Wohin käme ich — in die Hölle oder in den Himmel, — wenn ich in diesem meinem Zustande sterben würde?

Reue und Leid über die Sünden.

Himmlischer Vater, allwissender Gott! der Du alle Gedanken meines Herzens durchschauest; ich bekenne Dir, daß ich oft, sehr oft gesündiget habe, wider Dich, meinen besten Wohlthäter, meinen gütigsten Vater, mein höchstes Gut!

Es reuet mich von ganzem Herzen, daß ich gegen Dich so undankbar, gegen mich selbst so blind und thöricht, gegen meinen Nebenmenschen so lieblos und ungerecht gehandelt habe. Wie oft habe ich gegen Deinen Willen gehandelt, und

gethan, was Du verboten hast? O Vater! Du siehst den Schmerz, der mich betrübt; die Scham, die mich erfüllt; nicht bloß aus Furcht der Strafe, sondern auch und ganz vorzüglich aus Liebe zu Dir hasse und verabscheue ich die Sünde, als das größte Uebel, und entsage ihr gänzlich vor Deinem heil. Angesichte.

Verzeihe Deinem schwachen Kinde; verzeihe mir um Jesu willen alle meine Sünden, barmherziger Gott, der Du meinen aufrichtigen Willen und den Entschluß meines Herzens siehst! In der Folge will ich mit Deinem Beistande in meinen Reden, in meinem Thun und Lassen behutsamer, über meine Gedanken und Wünsche wachsamer, und zum Guten eifriger sein.

Unter Deinem Beistande nehme ich mir ernstlich und kräftig vor, mein Leben zu bessern, alle nächsten Gelegenheiten und Gefahren zur Sünde sorgfältig zu

meiden, und lieber tausendmal den Tod zu leiden, als Dich, meinen liebenswürdigsten Gott, durch eine vorsätzliche Sünde aufs Neue zu beleidigen.

Insbesondere will ich sorgfältigst meiner bösen Neigung N. mehr Widerstand leisten, und jenen Fehler N., welcher mir der gefährlichste ist, ernstlich zu vermeiden trachten.

Um diese Gnade bitte ich Dich durch Jesum Christum, Deinen vielgeliebten Sohn, unsern Herrn! Amen.

Gebet vor der Beicht.

O mein Gott! durchdrungen von bitterer Reue, belebt von dem ernstlichen Vorsatze der Besserung, und erfüllt von Sehnsucht und Zuversicht, von Dir Gnade und Verzeihung zu erlangen; gehe ich nun hin, vor Deinem Stellvertreter meine Sünden so offen und vollständig zu bekennen, wie mein Gewissen sie mir vor-

gehalten hat. Lege, o Gott! Deinem Diener solche Worte in den Mund, die mich belehren, zur Besserung erwecken, trösten und stärken! Gib mir Demuth, damit ich von dem Gefühle, daß ich ein Sünder bin, durchdrungen, die Belehrungen ohne Widerspruch annehme und befolge, und gib mir Glauben und Zuversicht, damit ich, wie aus Deinem Munde, die freudige Stimme vernehme: Dir sind Deine Sünden vergeben! Laß mich den Trost empfinden, welchen der verlorne Sohn empfand, als er nach langen Verirrungen in sein väterliches Haus und in die Arme seines Vaters zurückkehrte.

Göttlicher Mittler! nimm auch mich mit der Huld und Güte wieder auf, mit welcher Du hier auf Erden alle reumüthigen Sünder aufgenommen hast. Wenn den Sünder Deine fleckenlose Heiligkeit, Dein Abscheu vor der Sünde, Dein Richteramt über alle Menschen abschrecken, so

müßen dagegen Deine Milde, Deine Barmherzigkeit, Deine unermüdete Sorgfalt für die Rettung der Verlornen, Dein Leiden und Tod zum innigsten kindlichen Vertrauen erwecken. O mein Heiland! was Du als nothwendige Bedingung zur Versöhnung mit Gott forderst, das habe ich gethan; ich habe denen vergeben, die mich beleidiget haben; vergib nun auch mir alle meine Sünden!

Und Ihr Heiligen Gottes! besonders Ihr, die Ihr auf dem Wege der Buße und Besserung jenen hohen Grad der Frömmigkeit und Vollkommenheit erlangt habt, welchen die Mitgenossen Eurer Seligkeit auf dem Wege der Unschuld erreichten, bittet für mich bei Gott, daß auch meine Buße und Besserung der Anfang eines Lebenswandels seyen, welcher, wie der Eurige, von Tugend zu Tugend fortschreitet.

Und Du, o seligste Jungfrau Maria

Theilnehmerin an den liebevollen Gesinnungen Deines Sohnes, Fürsprecherin und Zuflucht der Sünder! trage mein Flehen Deinem Sohne vor, daß Er sich meiner erbarme, und die Macht seiner Gnade an mir durch eine gänzliche Umänderung meines Sinnes und Wandels beweise! Amen.

Nach der Beicht.

Anbetung, Preis und Dank sey Dir, o Gott der Güte und Barmherzigkeit! Du hast meine Reue nicht verschmäht, sondern mit Vaterliebe mich wieder aufgenommen, und durch das hl. Sakrament der Buße mir alle meine Sünden vergeben! Zerrißen sind die Bande, welche mich an an das Verderben fesselten; ich bin der Freiheit Deiner Kinder zurückgestellt, und mit Deinem Himmelsfrieden beseligt; meine Sünden sind mir vergeben! O meine begnadigte Seele! preise den Herrn; und

Alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen!

Wie unverdient ist die Gnade, die ich von Dir, o Allgütiger, empfangen habe! Wie liebreich hast Du in meinen Verirrungen mir nachgesehen, wie väterlich mich zur Rückkehr und Besserung eingeladen! Und nun, nachdem ich, wie der verlorne Sohn, reumüthig und aufrichtig meine Sünden vor Dir und Deinem Stellvertreter bekannt habe, wie schnell, wie huldvoll hast Du Dich meiner erbarmt und meine Sündenlast von mir genommen! O Gott! Du bist voll Liebe und Barmherzigkeit! Nicht den Tod des Sünders willst Du, sondern seine Bekehrung! damit er ewig leben möge. O Du ewige unaussprechliche Liebe! durchdringe meine Seele und entflamme mein Herz, daß ich Dich wieder liebe, und aus Liebe zu Dir in Zukunft die Sünde und alles Böse meide, hasse und verabscheue.

Ja — von diesem Augenblick an, o mein Erbarmer! will ich Dich ewig lieben, und durch meinen Eifer und durch wahre Rechtschaffenheit, durch kindlichen Gehorsam, durch immerwährendes Andenken an Dich, durch fromme Ergebenheit in Deinen heiligen Willen, durch sorgfältige Wachsamkeit über mich und meine Sinne, durch treue Erfüllung aller meiner Pflichten das zu ersetzen mich bestreben, was ich in meiner bisherigen unglücklichen Verblendung und großen Nachlässigkeit versäumt habe!

Du siehst in mein Herz, Du weißt alle Dinge, o Herr! Du weißt auch, daß ich Dich liebe, daß ich aufrichtig nach Besserung und Heiligung meines Lebens ringe; — o komm meiner Schwachheit zu Hilfe; unterstütze mich im Kampfe gegen die Sünde; rüste mich aus, daß ich Gewalt anwende, das Himmelreich an mich zu reißen; erhebe meine Seele, daß ich

das suche und nach dem trachte, was droben ist! gib mir, o unerschöpfliche Quelle aller guten Gaben, Beharrlichkeit im Guten, damit ich in treuer Liebe Dir ewig dienen möge! Amen.

Communion-Andacht.

Vor der heiligen Communion.

Was ist doch der Mensch, daß Du seiner gedenkest?! Du, o Herr, bist unendlich groß, und dennoch neigest Du Dich zu mir, daß ich Dich in Deinem heiligsten Sakramente empfangen darf. Du bist mein Herr und Gott; ich aber — bin ein sündiger Mensch, und dennoch kommst Du zu mir! O wie wunderbar ist Deine Gnade in dem heiligsten Sakramente Deiner Liebe! Ich bin nicht würdig, zu Dir aufzuschauen, — und Du ladest mich ein, daß ich zu Dir kommen soll.

Voll Vertrauen auf Deine Liebe und huldreiche Einladung, o Jesus, trete ich zu Deinem heil. Tische, wo die Engel aufwarten, und wo das lebendige Brod, welches vom Himmel herabgestiegen ist, genossen wird; — und habe dabei die gute Meinung, durch den Empfang des allerheiligsten Sakraments der göttlichen Majestät die allergrößte Ehre zu bezeigen, voll Mitleid und Dankbarkeit das Andenken an Dein Leiden und Sterben zu feiern, alle Heiligen, besonders die seligste Jungfrau Maria zu ehren und zu erfreuen, — Gott, dem Vater, für Alles zu danken, in Kraft Deines heiligsten Blutes die Verzeihung meiner Sünden zu erlangen und für sie Genugthuung zu leisten, — endlich aber mir und Andern alle nothwendigen Gnaden, besonders einen guten Tod und den Verstorbeuen die ewige Ruhe zu erflehen.

In dieser Absicht, mit aufrichtigem und demüthigem Herzen und im vollen

Glauben, unter der Gestalt des Brodes Deinen allerheiligsten Leib und Dein allerheiligstes Blut zu genießen, will ich nun hintreten zu Deinem Altare.

Du, Allerhöchster! willst zu mir kommen; und ich bin so ein armseliges, sündhaftes Geschöpf! — Was kann ich sündhafter, unreiner Mensch anderes thun, als mich vor Dir verdemüthigen und Dich um Barmherzigkeit anflehen! Reuevoll will ich, wie der Zöllner, an meine Brust schlagen, und mit weinenden Augen bitte ich Dich: „Herr, sey mir armen Sünder gnädig!"

Ich hoffe auf Dich, — mit Zuversicht, da Du im heiligsten Sakramente Dich selber uns hingibst als ein Unterpfand Deiner unendlichen Liebe! Auf diese Liebe ganz vertrauend komme ich zu Dir — als ein Armer zur Quelle aller Güter, als ein verirrtes Schaf zu seinem

guten Hirten, als ein Sünder zu seinem barmherzigen Gott, als ein verlornes Kind zu seinem besten Vater!

Ich will Dich aber auch herzlich und inniglich lieben, weil Du zu diesem heil. Gastmahle von mir vor Allem Liebe verlangst als hochzeitliches Kleid. Gib mir Deine heilige Liebe! laß die schönen Flammen Deines liebenden Herzens auch mein Herz entzünden durch und durch! und präge ihm himmlische Neigungen ein!

Mit Vertrauen auf diese Gnade, um die ich durch alle Deine Liebe bitte, erkühne ich mich, Dir zu sagen, daß ich Dich liebe aus allen meinen Kräften und mit aller Aufrichtigkeit meines Herzens.

Ach, Herr! Du kennst alle meine Wünsche, und mein Seufzen ist Dir bekannt. Ich weiß, daß Du die Herzen prüfest und die frommen Begierden der Armen liebest! Ich verlange, Dich zärt-

lich, kindlich zu lieben und in meinem Herzen aufs Beste Dich umfangen zu können. Darum möchte ich Dich jetzt mit aller jener Andacht, Liebe und Würdigkeit in mein Herz aufnehmen, womit alle frommen Seelen Dich aufnehmen.

Reinige Du meine Seele mit jenem kostbaren Blute und Wasser, das aus Deiner geöffneten Seite geflossen ist! Schmücke Du mein Herz mit allen jenen Tugenden, die Du in mir und von mir verlangst!

Gib, o Jesus! nicht zu, daß ich als ein Sünder mir den Tod und das Gericht hineineße durch eine unwürdige Communion, sondern daß ich würdig zu Deinem Tische trete und das ewige Leben erlangen möge!

Zeige Deine Wundergüte, und laß meine arme Seele theilnehmen nicht nur an Deinen Verdiensten, sondern auch an den Verdiensten Deiner Heiligen! Was

ich nicht vermag, das vermag Deine heiligste Mutter und der Chor der Gerechten, die für mich bitten und mich zu Deinem Altare begleiten mögen.

Während des Empfangs der hl. Hostie.

An Dich glaube ich,
Auf Dich hoffe ich!
Gott, von Herzen lieb' ich Dich,
Und den Nächsten so wie mich!
Meine Sünden reuen mich!
Dir ergeb' ich gänzlich mich!
Ja, Dir leb' und sterbe ich! Amen.

Nach der heil. Communion.

O meine Seele! Dein Gott, Dein Erlöser, Dein künftiger Richter! Der, welcher Himmel und Erde erschaffen hat, den selbst die Himmel aller Himmel nicht fassen, dieser ist in Dir, bei Dir, mit Dir!

Großer, unermeßlicher Gott! versenkt in den Abgrund meines Nichts bete ich Dich an, und ganz durchdrungen von dem

Gefühle meiner Armseligkeit liege ich in tiefster Ehrfurcht vor den Füßen Deiner unendlichen Majestät!

Welche Demuth, welche Liebe, welche Barmherzigkeit ist es, daß Du, o Gott! der Du über den Himmeln thronest, bei mir, einem Sünder, Einkehr genommen hast! Dich, die Quelle aller Güte und alles Segens, will ich jederzeit loben und preisen! An jedem Tage meines Lebens will ich mich dankbar erinnern, welch große Dinge Deine Allmacht und Liebe an mir gethan hat!

O mein Jesus! es war Dir nicht genug, am Kreuze für mich zu sterben; Du wolltest auch Dein Fleisch und Blut meiner Seele zur Nahrung geben. Ich danke Dir von ganzem Herzen!

O möchte meine Seele, und Alles, was in mir ist, niemals aufhören, die Größe Deiner Liebe zu preisen und Deinen heil. Namen zu verherrlichen! Möchte

mein Herz, durch das Feuer Deiner Liebe entzündet, an Deinem Herzen ruhen, und Dich ohne Unterlaß würdig loben!

Himmlischer Vater! sieh mit den Augen Deiner Güte auf Deinen vielgeliebten Sohn, der in meinem Herzen wohnet und an dem Du Dein Wohlgefallen hast!

Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm bringe ich Dir das vollkommenste Lobopfer und Dankopfer für so viele mir erwiesene Gnaden und Wohlthaten dar!

O mein Erlöser! was soll ich Dir für alle Gunst, für so viele Wohlthaten erwiedern! Als Dankopfer und Gegengeschenk opfere ich Dir Dein heiligstes Herz! und will mich aufs Neue ganz Deinem Dienste weihen!

Was soll ich nun aber von Dir begehren, um was soll ich bitten? — Ich bitte in Kraft Deines heiligsten Leibes und Blutes, daß durch Deine Gegenwart alles Unreine in mir verzehrt und daß

ich durch dieses lebendige Brod ein anderer, besserer Mensch werden möge, — fürchtend und fliehend jegliche Sünde!

Lehre mich, o Herr! durch Deine Gnade sanftmüthig und demüthig werden, wie Du es gewesen!

Siege über mich, wie die Liebe, die Du zu mir gehabt hast, über Dich, gesiegt hat! Nimm Alles von mir hinweg, was Dir an mir mißfällt, und verleihe mir gnädig alle standesgemäßen Tugenden, reine Absicht in Allem, was ich thue, — Reinigkeit des Wandels, Geduld in Trübsal, wahre Liebe des Nächsten, Mäßigkeit in Speis und Trank, Bescheidenheit und Freundlichkeit im Umgang mit Andern, und insbesondere die Gnade, daß ich nach würdigem Empfange dieses allerheiligsten Sakramentes eines kostbaren Todes Deiner Heiligen vor Deinem Angesichte sterben möge!

Endlich bitte ich auch — wie ich bit-

ten soll — Gib allen meinen Freunden und Deinen Dienern, für die ich zu beten schuldig bin, den Frieden, Heil und Deinen Segen in Allem! Rufe die Abtrünnigen in den Schooß Deiner Kirche zurück! Erleuchte alle Ungläubigen, die Dich nicht erkennen! Sey ein Gott des Trostes allen Jenen, die in der Trübsal seufzen! Erbarme Dich der armen Seelen, die noch irgend zu leiden haben im Reinigungsorte; gib ihnen die ewige Ruhe! auf daß alle mit den lieben Heiligen statt meiner Dich loben und preisen — von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Vesper-Andacht.

Zum Eingang.

O mein Jesus! schau auf mich in Deinem Heiligthume!

Hilf mir, o Gott der Liebe! Dich wahrhaft anzubeten!

Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohne und dem heil. Geiste,

Wie im Anfang, jetzt und immer, und in alle Ewigkeit. Amen.

Zum ersten Psalm. Anbetung Gottes.

O Gott! den kein Gedanke würdig denkt, — Du Hocherhabener, Du Einziger!

Du warst, und bist, und bleibst in Ewigkeit, — und alle Macht und Alle Ehr' ist Dein!

Und alle Hände falten sich zu Dir; — denn Alles ist und regt sich nur durch Dich.

Und alle Kniee beugen sich vor Dir; — denn ohne Dich wär Alles, — Alles nichts!

Und alle Augen sehen auf zu Dir; — denn Du, o Gott! gibst allen Augen Licht.

Und alle Herzen heben sich zu Dir; — denn allen Herzen schenkst Du Kraft und Ruh'.

Und alle Zungen singen Lob von Dir; — denn selbst der Lobgesang ist Dein Geschenk!

Und alles Leben preise Deine Huld; — denn alles Leben lebt durch Deine Huld

Was ist der Mensch, daß er anbeten darf — Dich, o Gott! Unendlicher!

Und sprechen darf zum Allerheiligsten: — Mein Vater ist der höchste Gott!

Unendlicher, was ist mein Lob vor Dir! — Im Staube niederfallen, sei mein Lob.

Verstummen, und stets Deinen Willen thun, — o Großer Gott! das sei mein Anbetungslied!

Zum zweiten Psalm. Bußgebet.

O Gott! gesündiget habe ich vor Dir; — befleckt ist meine Seele durch und durch!

Kaum wag' ich es, zu Dir hinaufzuschau'n; — ich bin nicht werth, auf Deiner Erd' herumzugeh'n.

Der Wassertropfen in dem Meer sind viel; doch meiner Sünden ach nicht weniger.

Gewissensangst zerreißt mein krankes Herz; — und Schande deckt mich armen Sünder zu.

Wie ist Dein Richterblick so fürchterlich, — so fürchterlich den Schuldbeladenen.

Mit allen Lasten liegt die Schuld auf mir, — die Schuld und das verdammende Gericht.

Doch mitten im Gedräng von Höllenangst, — ertönt von Oben her das Friedenswort:

„Der Vater will den Tod des Sünders nicht, — er beß're sich, und lebe ewiglich!“

Dieß Wort erquickt mein schmachtendes Gebein, — ich seh in meinem Gott den Vater nur.

Erbarmer ist sein Nam' und Huld sein Blick, und Segnen und Verzeih'n sein großes Werk.

Ja Vater Du! Du kennst mein Wesen ganz, — hast mich aus Staub gemacht ein Erdgebild!

Wegwerfen kann Dein Herz den Menschen nicht; — er komme nur, Du nimmst ihn wieder auf!

Ein Herz, — von Lieb' und Scham, von Reu' zerknirscht, die heiße Thrän' im Aug, — verschmähst Du nicht.

Zum dritten Psalm. Die Güte Gottes.

Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärteten Gemüthe den Dank erstickt, der Ihm gebührt? —

Nein! seine Güte zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht; der Herr hat meiner nie vergeßen; vergiß, mein Herz auch Seiner nicht!

Wer hat mich wunderbar erschaffen? Der Gott, der meiner nie bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, des-

sen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich soviel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft!

Schau hin mein Geist in jenes Leben, zu welchem Du erschaffen bist; wo Du mit Herrlichkeit umgeben, Gott sehen wirst, so wie Er ist!

Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie Dein! sieh, darum mußte Christus leiden, damit Du könnest selig werden.

Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehen? Er sollte rufen, ich nicht höhren? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehen? Sein Will sei mir ins Herz geschrieben; Sein Wort bestärkt mich ewiglich! Gott will ich über Alles lieben, und meinen Nächsten so wie mich!

O Gott! laß Deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk'

in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben Dir zu weihen. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Zum vierten Psalm. Vertrauen auf Gott.

Gott sorgt für mich, was soll ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind! Er sorgt für heut, Er sorgt für morgen, so daß ich täglich Spuren finde, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt.

Gott sorgt für mich an Seel und Leib; -- Sein Wort ist's, das die Seele nährt; und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird auch dem Leibe Brod gewährt! Wohl dem, der auf Ihn baut und fest vertraut!

Gott sorgt für mich bei harten Zeiten. Wär' auch die größte Hungersnoth; der Herr verschaffet frommen Leuten zum

Unterhalt ihr täglich's Brod. Wär's auch nicht viel; doch glaube ich, Er gibt genug, und sorgt für mich.

Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das Er mir auferlegt, verwandelt sich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt Er doch nur väterlich, zu unserm Wohl.

Gott sorgt für mich in dem Sterben. Er gibt dem Leib im Grabe Ruhe; den Geist führt Gott dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig einst sich vereinigen.

Zum fünften Psalm. Gott mein Trost.

Herr, Schöpfer, Gott! Vater alles Trostes! verlaß uns nicht auf unserm Pilgerpfad! Sey unser Hort, Führer uns in's Leben! beschützt von Dir, geht sicher unser Tritt!

Wenn Feindes Macht uns Verderben

drohet; bist Du bei uns, was kann des Bösen Arm!

Wenn Stürme drohen, Wellen sich erheben im Lebensmeer, Du rettest uns!

Wenn Unglück naht, Leiden schwer uns drücken; so bist Du unser Trost und uns're Hilf, o Gott!

Wenn selbst der Stern am Lebenshimmel im Tode uns erbleicht, bist Du noch unser Trost!

Auf Dich vertrauen schwache Erdenkinder; Du liebest sie, und groß ist Deine Macht.

Zum Kapitel. Die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes hat uns erlös't aus Erbarmen. — Hat Jemand gesündiget, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater, Jesum Christum den Gerechten, welcher ist die Versöhnung für all unsre Sünden.

Darum wollen wir uns rühmen des Kreuzes, — und nur des Kreuzes! —

Wir mögen eßen, oder trinken, oder sonst etwas thun! Alles nur zur Ehre Gottes. Amen.

Zum Hymnus. Himmelsfreude, Fried und Ruhe, wie sie keine Zunge preis't, fühlt mein Herz, wenn ich stets thue, was im Innern Gottes Geist mir zu thun so oft gebietet.

Ehre, Wohllust, Königreiche sind ein leerer Schatten nur, wenn ich sie mit dem vergleiche, was noch jedes Herz erfuhr, wenn es dem Gewissen folgt.

Denn ein ruhiges Gewissen läßt zu Gott mich freudig nahen; Gottes Gaben froh genießen; Erd und Himmel lacht mich an, wenn mich nichts beschämen kann.

Zum Magnifikat. Alles, was loben kann, lobe den Herrn. Andacht und heilige Freude durchdringe unsre Seele ganz.

Sehet und fühlet, wie freundlich Er

ist! Gnade und Erbarmung, Wahrheit und Liebe herrschen ewig über uns.

Alles, was lieben kann, liebe den Herrn! Seraphim, Cherubim, Engel und Geister! zu lieben, zu schauen Gott, unsern Herrn, ist Eure Seligkeit!

Dürsten doch unsre Seelen, wie Ihr, ewig und heilig und selig zu lieben Den, der uns aus Liebe erschaffen hat.

Wir — der Staub, das Geschöpf — lieben den Herrn, unsern Erbarmer! mit Thränen der Sehnsucht, die Er selbst einst trocknen wird.

Lobet und liebet stets Alle den Herrn, bis Er uns Alle im Reiche des Himmels mit sich vereinen wird. Amen.

Zum Gebet. Allmächtiger, ewiger Gott! Der Du uns die Gnade gegeben hast, in dem Bekenntniße des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreifaltigkeit anzubeten; gib uns, wir bitten Dich, daß wir durch unsern Glauben je-

derzeit gegen alle Widerwärtigkeiten geschützt und dereinst zum ewigen Himmel eingeführt werden — durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Zum Schluße. Lasset uns preisen Gott, laßet uns Dank Ihm sagen.

Laß auch, Allbarmherziger, die Seelen der abgeschiedenen Christgläubigen im Frieden ruhen. Amen.

Gib uns den Frieden, o Herr!
Und das ewige Leben. Amen.

Marianisches Schluß-Gebet.

O Mutter, mit dem Himmelskinde, das jedes Leiden uns versüßt, und uns erlös't von Tod und Sünde; sey, milde Jungfrau, uns gegrüßt!

Sieh aus dem Himmel Deiner Freuden, auf uns herab mit Mutterblick, die wir im Thal der Zähr und Leiden — uns sehnen nach des Himmels Glück.

Bitt, daß nach Deinem schönen Bilde

— stets heilig unser Wandel sei, — voll Unschuld, Demuth, Sanftmuth, Milde — in Allem Gottes Willen treu.

Dann zeigest Du einst freundlich droben — im Vaterland uns Deinen Sohn, — und Er, der sich so hoch erhoben, reicht dann auch uns die Himmelskron.

Gebet.

Gedenke, o allerseligste Jungfrau und liebreichste Mutter Maria, daß es noch nie erhört gewesen, daß Einer, der zu Dir seine Zuflucht genommen, Deine Hilfe angerufen und um Deine Fürsprache gebeten hat, jemals von Dir verlassen worden sei. Von solchem Vertrauen erfüllt, o süßeste Jungfrau und Mutter unsers Herrn Jesu Christi, nehme auch ich zu Dir meine Zuflucht; zu Dir komme ich, zu Dir flehe ich, und stelle mich seufzend in meinen Sünden vor Dein Angesicht, und bitte Dich, o Himmelskönigin, Du wollest als

die Mutter des ewigen Wortes meine Worte nicht verschmähen, sondern mich liebreich anhören, und mein Gebet gnädig aufnehmen, der ich zu Dir rufe in diesem Thale der Zähren, o glorreiche Königin des Friedens und Gebärerin des Heils: Stehe mir bei in allen meinen Nöthen, jetzt und allezeit, und insbesondere in der Stunde des Todes; o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Amen.

Die Gnade Gottes sei und bleibe mit uns allezeit. Amen.

Kreuzweg = Andacht.

Vorbereitung.

O Herr Jesus Christus! Im Staube möchte ich armer Sünder mich niederwerfen vor Deinem hl. Kreuze, an welchem Du Dich Deinem himmlischen Vater für meine und der ganzen Welt Sünden aufgeopfert hast. Ich erkenne mit dankbarem Herzen diese Deine göttliche Liebe, — und aus Be=

gierde, mir Dein bitteres Leiden und Sterben nützlich zu machen, trete ich nun im Geiste Deinen heiligen Kreuzweg an, um Dir für jene großen und vielen Unbilden einige Genugthuung zu leisten, womit ich Dich so oft beleidiget habe.

Gib mir die Gnade, hiebei meine Fehler zu erkennen und sie zu bessern, — und Dich von nun an recht innig zu lieben.

In dieser Absicht will ich nun Deinen blutigen Fußstapfen — vom Richthaus bis Golgatha — mit zerknirschtem Herzen nachgehen, und möchte mich aller hiefür verliehenen Abläße zu meinem und der armen Seelen Trost durch Deine hl. Gnade theilhaftig machen.

Anmerkung. Vor jeder Station wird gebetet: Wir beten Dich an, Herr Jesu Christe, und benedeyen Dich.

Denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du uns die ganze Welt erlös't.

Nach jeder Station wird gebetet ein Vater Unser und: Gekreuzigter Herr Jesu Christe! Erbarme Dich unser — und hilf den armen Seelen im Fegfeuer.

I. Jesus wird von Pilatus zum Kreuztod verurtheilt.

Hier steht der Sohn des lebendigen

Gottes mit gebundenen Händen vor dem Richterstuhle des Heiden Pilatus; — Jesus die Heiligkeit, als ein Sünder, — die Unschuld als Missethäter, — der höchste Richter als ein Angeklagter; — und doch nimmt Er mit Stillschweigen und sanftmüthiger Liebe das ungerechte Urtheil des Kreuztodes an, um uns Sünder von dem ewigen Tode zu retten.

Wie oft hast Du, o Christ! durch freventliche Urtheile Deinen Nächsten einer Sünde beschuldigt, — ihn (mit Drachengift im Herzen) bei Andern zu Gericht gezogen?! Bedenke, daß nur Gott der Erforscher der Herzen und der Richter menschlicher Handlungen sei, — und bereue Deine Fehler.

O sanftmüthigster Jesus! der Du das ungerechteste Urtheil des schmählichen Kreuztodes ganz willig angenommen hast, um mir armen Sünder das Leben der Gnade zu erwerben; ich bitte demüthigst, gehe doch mit mir nicht ins Gericht; denn vor Dir wird kein Sterblicher ohne Schuld befunden. Sei mir an jenem Tage, wo ich vor Deinem göttlichen Richterstuhle erscheinen werde, ein gnädiger Richter! Dieß bitte ich Dich durch jene Sanftmuth und Geduld, mit welcher Du Dich dem unge-

rechten Urtheile des Todes willig unterworfen hast. Amen.

II. Jesus wird mit dem schweren Kreuze beladen.

Unter Hohngelächter und großem Geschrei legen sie Ihm das Kreuz auf. Ihn, der ihre Kranken gesund machte, böse Geister aus den Leibern vertrieb, ihnen das Wort Gottes verkündete und alles Gute erwies, ihren größten Wohlthäter führen sie als einen Verbrecher zur Schädelstätte hinaus.

Unter der Kreuzlast gebeugt, geht Er gelassen, stumm wie ein Lamm, zur Schlachtbank hinaus, um zu leiden, auf dem Marterberge zu sterben, uns alle zu heiligen.

Lerne, o Christ! Kreuz und Leiden, Trübsal und Widerwärtigkeiten dieses Lebens mit Geduld übertragen. Trage das Joch und die Beschwerden Deines Standes mit christlicher Ergebenheit. Sieh auf den Dornenweg, welchen Dein Heiland aus Liebe zu Dir — ohne Klage — mit blutigen Schritten wandelt, um als ein guter Hirt Deine verlorne Seele zu suchen und Dir ein Beispiel zu geben, wie Du ihm nachfolgen sollest. Danke ihm für diese Liebe.

Auch ich will, o geduldigster Jesus! in Deine heiligen Fußstapfen eintreten.

Schweigend, gelassen und ohne Widerrede will ich leiden, und jegliches von Deiner Vaterliebe mir aufgelegte Kreuz will ich — entweder als eine Prüfung meiner Liebe gegen Dich, oder als eine Strafe zur Abbüßung meiner Sünden — mit Freuden annehmen und geduldig tragen, damit ich würdig werde, ein Jünger von Dir zu seyn. Stärke nur meine Schwachheit mit Deiner Gnade, dann werde ich mich glücklich schätzen, aus Liebe zu Dir selbst in den Tod zu gehen. Amen.

III. Jesus fällt das erstemal unter dem Kreuze.

Jesus der Allmächtige, der den Stürmen gebot, der Heiland, liegt wie ein Wurm, den man mit Füßen tritt, auf der Erde. Kraftlos liegt er unter den Füßen derjenigen, die Ihn vor Kurzem als einen König frohlockend empfingen, Ihm Palmen streuten und Kleider auf den Weg legten; jetzt aber lästern, verlachen, verspotten sie Ihn. Unter Stoßen und Schlagen muß Er die schwer darnieder drückende Bürde zur Richtstätte schleppen.

Denke o Christ! mit innerlichen Schmerzen an jenem Fall zurück, welcher Dich zum ersten-

male Deiner Unschuld und der Freundschaft Deines Gottes beraubte. Für diesen mußte Dein Heiland büßen; denn all unsre Bosheit hat der Herr auf Ihn gelegt. Bitt Ihn recht inniglich um Verzeihung.

Ich will hinfallen vor meinen Jesus in den Staub, daraus ich gemacht bin; denn sehr bitter ist mir die Erinnerung an jenen unglückseligen Augenblick meines Lebens, wo ich Dich, o liebster Jesus, das erstemal beleidiget habe, — wo ich das schöne Kleid der Unschuld verloren und mich Deiner innigsten Freundschaft beraubt habe. Aber um Deines so schmerzlichen Falles willen bitte ich Dich mit reuevollem Herzen, verwirf mich nicht vor Deinem Angesichte, sondern gib mir den wahren Geist der Buße, und Deine Gnade, daß ich nie mehr in eine schwere Sünde falle. Amen.

IV. Jesus begegnet seiner Mutter.

Maria, die Mutter der Liebe, sieht ihren Sohn in Ketten und Stricken, mit einer schmerzlichen Dornenkrone auf dem Haupte, in Begleitung von zwei Mördern, von einer muthwilligen Rotte bewaffneter

Kriegsknechte daherführen; den Unschuldigsten sieht sie — unter Jubel und Gespött seiner Feinde — mit der Kreuzeslast beschwert, mit bluttriefendem Angesichte, zum schimpflichsten Tode dahinschleppen. Bei jedem Schritte Jesu dringt der Mutter das Schwert der Schmerzen tiefer in die Seele.

Du wirst erkennen, o Christ, daß Dein Heiland nicht seiner Sünden wegen, sondern für Deine Sünden in den Kreuztod ging. Du wirst auch erkennen, daß Maria um Deinetwillen die Schmerzen ihres Sohnes in ihrer Seele empfinden mußte! Doch wie lieblos ist Dein Herz bisher gegen beide beschaffen gewesen! Bereue Deine Undankbarkeit!

O ihr beide schmerzvolle und liebevolle Herzen Jesu und Mariä! Ich bekenne es in der Bitterkeit meiner Seele, daß ich bisher wenig Antheil an Euren so großen Schmerzen genommen habe; ich verabscheue dieses mein undankbares Betragen, und nehme mir ernstlich vor, bei dem Anblicke Eurer schmerzhaften Bildnisse auch dankbare Gegenliebe gegen Euch in meinem Herzen zu erneuern. Amen.

V. Simon von Cyrene wird gezwungen, Jesu das Kreuz tragen zu helfen.

Sieh Deinen Heiland bis zum Sinken geschwächt; seine Glieder sind von Schmerz durchdrungen, keine Kraft ist mehr in seinen Gebeinen! Von keiner Seite findet sich eine Hilfe. Seine Jünger haben ihn verlassen, seine Mutter kann ihm nicht helfen, die Juden mögen das Kreuz als unrein nicht berühren; — und der himmlische Vater will, daß Er für uns leide. Er allein muß also unter dem Kreuze gepreßt werden, so — daß die Worte Davids an Ihm erfüllt werden: „Ich harrte auf einen Mitleider, Keiner war da; auf einen Tröster, ich fand ihn nicht.“

Auch Du, o Christ! weigerst Dich, die Last des Kreuzes zu tragen, wenn Du das göttliche Gesetz, die Gebote der Kirche, oder eine kleine Abtödtung als eine unerträgliche Bürde betrachtest, welche Dir doch die Gnade Jesu ganz leicht machen würde. — Entschließe Dich also, in Zukunft freudig solche Selbstüberwindung zu üben.

O verlassenster Jesus! Du unterließest nicht das Geringste, in Allem den

Willen des himmlischen Vaters zu erfüllen, und aus Liebe bis in den Tod des Kreuzes gehorsam zu sein.

Ich erkenne, mit innigster Ueberzeugung meines strafbaren Gewissens, die Blindheit meines Herzens, daß ich Deine Befehle, — sich selbst zu verläugnen, täglich sein Kreuz auf sich zu nehmen, seine Glieder abzutödten, — bisher wenig oder gar nicht geachtet habe. Nun will ich aber aus Liebe zu Dir meinen sinnlichen Begierden absterben, Dir und Deiner Kirche vollkomm'nen Gehorsam leisten. Gib mir also Deine Gnade, so wird mir Dein Joch süß und Deine Bürde leicht sein. Amen.

VI. Veronika reicht Jesu das Schweißtuch dar.

Schaue hin, o christliche Seele, auf den Schönsten unter den Menschenkindern! Kennst Du Ihn noch? Ueber sein Angesicht rinnet häufiges Blut, seine Wangen sind mit dem Rohr zerschlagen, mit angespucktem Speichel bedeckt, seine Augen sind verschwollen, sein Haupt schmerzhaft mit Dornen durchstochen. — Dieß, meine Seele,

ist das gottlose Werk menschlicher Wuth an dem Könige der Engel, an dem Erlöser der Welt! Keine Zierde, keine Gestalt ist mehr an Ihm. Eine fromme Frau sieht dieß, sie drängt sich durch die Reihe der Kriegsknechte, und reicht ihm ihren Hauptschleier hin, daß er sich abtrockne. Mit dem Abdruck seines Gesichtes gibt Er denselben ihr wieder zurück.

Führe, o Christ, bei Dir zu Gemüthe, daß auch das schöne Ebenbild Gottes in Dir, in Deiner Seele, in der Seele des Nächsten, so oft verunstaltet wird, wenn Du Dich oder Deinen Nebenmenschen in eine schwere Sünde stürzest. Bitte Gott, daß das nimmer geschehen möge.

O liebenswürdigster Jesus, der Du Dich bis zur Gestalt eines Knechtes erniedriget und meine Missethat auf Dich genommen hast, um meine arme Seele, welche das abscheuliche Bild eines Sünders war, mit Deinem hl. Blute zu waschen, und in ihr die erste Schönheit — Gottes Ebenbild — wieder herzustellen. Ich bitte Dich durch diese große Liebe, Dein mit Blut gefärbtes Angesicht meinem Gedächtnisse so einzudrücken, daß ein ewiger Abscheu vor der Sünde in mir

entstehe, und mein ganzes Leben eine immerwährende Liebe zu Dir werde. Amen.

VII. Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze.

Schon wieder sinkt ohnmächtig Der zur Erde, der Himmel und Erde schuf; Er ist schwach geworden, um uns schwachen Menschen in Allem ähnlich zu werden; verlassen ist Er, gleich einem Todten. Eine Rotte Boshafter hat sich um Ihn gelagert; wie reißende und brüllende Löwen sperren sie ihren Rachen wieder Ihn auf. Er aber verhält sich wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet.

Bedenke, o Christ! daß abermal Du die Ursache dieses schmerzlichen Falles gewesen bist. Dein Wankelmuth in gutgefaßten Vorsätzen, Deine noch immer nicht unterdrückte Feindseligkeit und Rachbegierde gegen Deinen Nebenmenschen stürzen Deinen Heiland schon wieder zur Erde hin. Bereue es.

O entkräfteter Jesus! ich bekenne es offenherzig vor Dir, daß ich nur gar zu oft meine gemachten Vorsätze verließ, und denjenigen Weg aufs neue betrat, den ich doch nimmer mehr zu gehen geschworen hatte. Kaum gelobte ich Dir mit Herz und Mund,

nur allein Deinem Beispiele zu folgen, Dich in meinem Nächsten zu lieben, und dessen Fehler geduldig zu übertragen; so fluchten meine Lippen schon wieder; mein Herz kochte schon wieder Galle, meine Zunge verletzte aufs neue Ehr' und guten Namen des Nächsten. Nun aber will ich aufstehen zur Buße, und will Dich in Ewigkeit nicht mehr beleidigen. Stärke mich, o Jesus, in meinem Vorsatze, damit ich ewig mit Dir vereiniget bleibe. Amen.

VIII. Jesus begegnet den weinenden Frauen von Jerusalem.

Die Frauen von Jerusalem sehen Den, der kurz vorher über Jerusalem geweint hatte, — nun weinen sie über Ihn. Jesus sieht die Trauernden, und ihr bevorstehendes Unglück schwebt Ihm stärker vor Augen, als sein eigenes Leiden. Er empfindet den Jammer seines verblendeten Volkes, und gerührt von der Liebe seines schon sterbenden Herzens wendet Er sich zu ihnen und spricht: „Weinet nicht über mich; weinet vielmehr über Euch und Eure Kin-

der;" — und voll Liebe geht Er seinen Heldengang zum Tode fort.

Wie oft, o Christ! hörte Dein Herz die bitter jammernde Stimme Deines Gewissens? Wie oft drangen gottselige Ermahnungen, himmlische Einsprechungen in Deine Seele? Wie oft begegnete Dir Dein Heiland in der Person eines nothleidenden Mitmenschen? Und Dein Auge blieb trocken, Dein Herz blind, und Dein Gewissen stumm zu Allem! Rufe zu Gott um Erbarmen.

O liebevollster Jesus! Ich bin das undankbare felsenharte Jerusalem. Auf mich hast Du schon so oft Deine Gnadenblicke geworfen; mir hast Du schon so viele Gutthaten erwiesen und unaufhörlich in das Herz geredet, über meine Sünden wahre Buße zu wirken; ich aber vergalt Deine Gutthaten mit Undank und Bosheiten, und blieb zu allen Ermahnungen taub und gefühllos; je größer Deine Güte gegen mich war, um so abscheulicher war mein Undank gegen Dich. Nun aber will ich Deiner göttlichen Stimme folgen, und über meine Sünden — als die einzige Ursache Deines Leidens — Thränen der Buße vergießen. Amen.

IX. Jesus fällt das drittemal unter dem Kreuze.

Mit wunden Schultern, zerschlagenem Rücken, gebrochenen Knien kommt Jesus dem Todeshügel näher. Sein Odem nimmt ab, sein Herz ist von tiefstem Schmerze verwundet, jede Kraft ist Ihm entflohen; von den bisherigen Martern bis zur äußersten Ohnmacht erschöpft, sinkt Er das drittemal zur Erde hin. Doch — die vom Vater festgesetzte Stunde ist noch nicht da. — Noch drei ganze Stunden, und dann erst sollte er sterben.

Kannst Du, o Christ! diese so oftmaligen Fälle Deines sterbenden Heilandes ansehen, ohne von innerster Reue über Deine unaufhörlichen Sündenfälle durchdrungen zu werden!? Kannst Du wohl Deiner Lieblingssünde, jener bösen Gewohnheit, welche Dich in Unbußfertigkeit und in den ewigen Untergang stürzen wird, noch länger anhängen? Lerne bei diesem so schmerzlichen Falle Deines Erlösers die Bosheit Deines verstockten Herzens erkennen und versöhne Dich reumüthig mit Ihm.

O verlassenster Jesus! in der Bitterkeit meiner Seele bereue ich armer Sünder, daß ich Dich — o unendliche Liebe! — so unaufhörlich beleidiget habe. Ich

sage Dir unendlichen Dank, daß Du mich in meinen Sünden noch nicht sterben und ewig zu Grunde gehen ließest. Nun aber will ich Deine Gnade nicht mehr verscherzen, Deine große Langmuth und Geduld nicht länger mißbrauchen; Tag und Nacht will ich wie ein büßender David in Thränen zerfließen, um die Zeit Deiner Erbarmung mir nützlich zu machen. Amen.

X. Jesus wird entkleidet und mit Essig und Galle getränkt.

Endlich erreicht der fürchterliche Todeszug die sogenannte Schädelstätte, wo sonst die verruchtesten Bösewichter aus der Welt geschafft wurden. Das Lamm Gottes steht nun auf der Schlachtbank, unter grausamen Mörderhänden. Mit Gewalt reißen sie Ihm den Rock vom bluttriefenden Leibe hinweg. Vor dem Angesichte des Himmels und der Erde, vor den unverschämten Augen einer großen Menge Volkes muß Er — der schamhafteste — beschämt dastehen.

O welch ein erschütternder grausamer Anblick! weit bitterer ist dieß dem Heilande, als das mit Essig und Galle ver-

mischte Getränk! weit empfindsamer als die an seinem zerfleischten Leibe erneuerten Wunden!

Geh hier in Dich, o Christ! und denke, wie oft Du Deiner Seele das schöne, reine Kleid der Gnade entrißen, wie oft Du den Tempel des heil. Geistes -- Deinen Leib – entehrt, wie oft Du durch Unmäßigkeit, Lüsternheit, Wohllust das Bild Christi in Dir selbst beschimpft hast! Sey wenigstens von nun an heilig in Deinen Sitten, und kein so weichliches Glied unter einem mit Dornen gekrönten Haupte.

O Reinster unter den Menschenkindern — Jesus Christus! Aus Liebe zu mir wolltest Du Dich sogar Deiner Kleider berauben, und den bittersten Trank Dir darreichen lassen, um für jene Sünden zu büßen, die ich durch ein lüsternes und unmäßiges Leben beging, und wodurch ich meinen Nebenmenschen zum Steine des Aergernißes wurde. Ich bitte Dich, bedecke meine Schande mit dem Kleide der Gerechtigkeit; denn es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich nur immer dem Fleische, nie aber dem Geiste gefolgt bin. Ich hoffe auf Deine Gnade, um die ich demüthig flehe, damit ich den alten Menschen aus- und einen neuen anziehen möge. Amen.

XI. Jesus wird an's Kreuz genagelt.

Dieß, o christliche Seele, ist die traurige Stunde, der gräuliche Augenblick der Finsterniße, wo das Geschöpf an seinem Schöpfer das abscheulichste Werk der Unmenschlichkeit vollbringt. — Hier stehen sie, die grausamen Peiniger, blutgierig ergreifen sie den erschöpften Jesus, und werfen Ihn hin aufs harte Kreuz. Starke, eiserne Nägel schlagen sie mit wüthender Erbitterung durch Hände und Füße, — Haut und Fleisch, Nerven und Adern werden mit hindurch gerißen.

Dieses gottlose Verfahren, o Christ! verübest Du an Deinem Nächsten, wenn Du ihn durch Haß, Neid, Verfolgung, Ungerechtigkeit zu unterdrücken suchst; wenn Du Dich durch stolze Eigenliebe erhöht, Deinen Nächsten aber gestürzt sehen möchtest!

Erkenne also die Größe Deines ungerechten Betragens! — Und Du kleinmüthige verzagte Seele! lerne mit Deinem Jesus schweigen und geduldig leiden.

O Jesus! sanftmüthiges Lamm Gottes! Du zeigtest mir durch Dein Beispiel, wie ich in Leiden und Verachtung von der Welt, durch sanftmüthige Liebe aus-

harren soll. Deine Lehre und Dein Beispiel ist mächtig, aber — mein Herz ist schwach, und ohnmächtig mein Bestreben. Gib mir also Deine Gnade, denn mit dieser gestärkt vermag ich Alles. Und wenn auch alle meine Feinde wider mich aufstehen; so wird sich mein Herz nicht fürchten. Laß mich nur Dich lieben, wie Du mich geliebt hast; denn die Liebe ist stark wie der Tod. Amen.

XII. Jesus stirbt am Kreuze.

Nun hängt der Sohn des lebendigen Gottes, zwischen Himmel und Erde, nackt am schmählichen Kreuze; mit blutenden Wunden hängt Er da, in der Mitte zweier Mörder. Selbst die ganze Natur bebt zurück; die Felsen zerspalten sich, Sonn und Mond verhüllen sich, die Todten gehen aus den Gräbern hervor, der Vorhang im Tempel zerreißt!

Doch das Opfer muß vollbracht werden, Jesus muß bluten für Menschen, muß sterben für Sünder! Unter schrecklichen Schmerzen wirft Er noch den letzten zärtlichen Blick auf seine Mutter unterm Kreuze, hebt seine blutigen Augen nochmals zum Vater empor, bittet mit sterbender

Stimme für seine Feinde um Vergebung, läßt dann sein mattes Haupt sinken und stirbt!

Sieh hin, o Christ! und betrachte Deinen Jesus am Kreuze, wenn Du noch nicht zu verzeihen gelernt hast! Sieh, wie Er noch den letzten Augenblick seines Lebens und Leidens für seine Feinde verwendet, und wie Er Dich noch sterbend lehret, wie Du Dich an Deinen Feinden nur durch wohlthätige Liebe rächen sollst. Rufe zu Ihm um Barmherzigkeit.

O gekreuzigter Herr, Jesus Christus! nach Deinem heil. Beispiele verzeihe ich allen denen, die mich jemals beleidiget, gehaßt oder verfolgt haben. Aus Liebe zu Dir will ich mich gegen meine Feinde und Verfolger in Worten und Werken liebreich erzeigen; weil dieß Dein heil. Gebot ist, und ich selbst keine Vergebung hoffen könnte, wenn nicht auch ich zuvor meinen Beleidigern vergebe. Heute noch will ich diesen Vorsatz erfüllen, so schwer es auch meinem Herzen fallen mag. Herr, der Du das Wollen gibst, gib auch das Vollbringen. Amen.

XIII. Jesus wird vom Kreuze abgenommen und in den Schooß seiner Mutter gelegt.

Hier, o christliche Seele! ist die be-

trübnißvolle Weissagung des gerechten Simeon an der Mutter Jesu erfüllt: Ein siebenfaches Schwert der Schmerzen hat ihre Seele durchstochen. — Der, den ihre Seele lieb hatte, liegt nun — todt, erschlagen, voll Wunden — in ihren Armen; das sinkende Haupt mit Dornen umwunden; die durchnagelten Hände und Füße, alle seine abgezählten Gebeine, die noch triefende Herzenswunde, aus der Blut und Wasser floß; Alles dieß sieht die in ihrer Seele blutende Mutter vor Augen.

Wer war aber, o Christ! wer war die Ursache dieser so großen Schmerzen, die Maria in ihrem mütterlichen Herzen empfinden mußte, und die kein Sterblicher empfinden kann? Du warst die Ursache des Todes ihres Sohnes, und ebendeßhalb auch die Mitursache ihrer Schmerzen. Flehe zu ihr um Verzeihung und ihre mütterliche Fürbitte.

O Maria, Mutter der Schmerzen! ich bitte Dich, durch jene unaussprechliche Qual, die Du in Deinem liebevollen Herzen empfandst, als der so sehr verwundete Leichnam Deines Sohnes in Deinem Schooße lag; wende doch Dein mütterliches Auge nicht weg von mir; sey eine liebevolle Mutter gegen mich, wenn die

Stunde herannaht, wo mein Auge brechen, und Dein göttlicher Sohn mich vor Gericht rufen wird. Laß mich Theil nehmen an Deinen Schmerzen, und dann auch an Deinen ewigen Freuden. Amen.

XIV. Jesu Leichnam wird in's Grab gelegt.

Betrachte hier, christliche Seele, jene zärtliche Liebe und Ehrerbietigkeit, mit welcher Joseph von Arimathäa und Nikodemus den Leichnam Jesu bestatten. Sie salben Ihn mit wohlriechenden Oelen ein, hüllen Ihn in feine Leinwand, und legen Ihn nächst dem Orte der Kreuzigung in ein neues Grab, in das noch Niemand gelegt worden war. — Da ruhet nun Jesus aus von seinem blutigen Tagwerke.

Wie glücklich könntest Du Dich nennen, o Christ! wenn noch nie ein anderer als Jesus der Besitzer Deines Herzens gewesen wäre? — wenn Du Ihn jederzeit mit schuldigster Liebe und Ehrfurcht in ein mit Tugenden geziertes Herz empfangen hättest? — Nimm Dir also vor, künftig Deinen Gott immer mit wahrer Andacht zu empfangen.

O Jesus, Du Bräutigam und Liebhaber keuscher Seelen! nur Du sollst künftig mein Herz als Dein Eigenthum besitzen.

Bleibe bei mir, damit, wenn ich hier ausgerungen, gelitten und jede mir bestimmte Trübsal übertragen haben werde, auch ich auf den Tag der Vergeltung mit Freuden erwachen möge, um Dich immer und ewig zu besitzen. Amen.

Schlußgebet.

O Herr Jesu Christe! nun habe ich sie im Geiste vollendet — die hl. Laufbahn, die Du für mich gegangen bist. Ich erscheine also wieder vor Deinem hl. Altare, und umfaße mit Ehrfurcht Dein hl. Kreuz als das Zeichen meiner und der ganzen Welt Erlösung.

Mit gerührtem Herzen danke ich Dir nochmals für Dein bitteres Leiden und Sterben, und küße die Wunden, die ich Dir selbst geschlagen habe. — Laß Dein heil. Blut die Wunden meiner Seele heilen. Gib, daß ich mein sündhaftes Fleisch mit all seinen Begierlichkeiten kreuzige. Entzünde in mir eine unauslöschliche Flamme der Liebe zu Dir! Verleihe mir, kraft Deines Leidens und Sterbens, die Gnade, die Wege der Sünde zu meiden, damit ich, reuevoll mein Leben bessernd, fortan ganz Dir lebe ~~und dadurch selig~~ werde. Amen.